Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 172. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 10. März 1891.

Deutschland.

×× **Berlin**, 8. März. [Berufs-Curiosa.] Die Frage, welcher Berufsklasse ein Todtengräber zu zählen sei, ist aus Anlaß eines besonderen Falles Gegenstand des Kopfzerbrechens verschiedener kluger Leute gewesen. Eine berufsgenossenschaftliche Klasse für sich bilden die Todtengräber nicht; nicht einmal hat man sie kurzer Hand in die Rubrik der „verwandten" Berufsarten, die wegen ihrer Dehnbarkeit für alle möglichen Fälle für gewöhnlich ausreicht, gesteckt. In dem besonderen Fall, an den hier gedacht ist, hatte man nach langem Hin und Her das Richtige zu finden geglaubt, wenn man den betheiligten Todtengräber in das Fach „Tiefbau" einreihte, bis schließlich die Erwägung durchschlug, daß die Todtengräber nicht blos das Herrichten von Gräbern, sondern darüber hinaus das Bepflanzen und Ausschmücken derselben, und darüber wieder hinaus den Handel mit Blumen 2c. zu betreiben pflegen, so daß der besagte Todtengräber zu guterletzt der Handelsgärtnerei zuertheilt wurde. In § 4 des Gewerbesteuergesetzentwurfs, der zur Zeit noch immer das Abgeordnetenhaus beschäftigt, werden, wie nach vorstehendem Beispiel Todtengräber und Gärtnereigehilfen, so u. A. Branntweinbrennereien, Coaksanstalten, Eisenbahnen, außerpreußische Jahrmarktshausirer, Schriftsteller, Aerzte und Rechtsanwälte in einen Topf geworfen als Objecte resp. Subjecte, die von einer besonderen Gewerbesteuer befreit bleiben sollen. Diese Zusammenwürfelung nimmt sich ohne Zweifel recht bunt aus, weshalb denn auch der Abg. Pleß vom Centrum diese eigenartige Liste zu vereinfachen strebte, indem er einen Antrag stellte dahingehend, daß Aerzte und Rechtsanwälte, wie „andere Gewerbetreibende", zu einer besonderen Gewerbesteuer heranzuziehen seien. (Vergl. den Bericht über die betreffende Sitzung des Abgeordnetenhauses in Nr. 169 der „Bresl. Ztg." vom Sonntag, den 8. d. M.) Bei einiger Findigkeit hätte es dem verehrten Antragsteller sicherlich nicht schwer werden können, nachzuweisen, daß die Aerzte eigentlich zu der Klasse der Hausirer gehören, da sie ja der Mehrzahl nach ohne Zweifel ihr „Gewerbe" „im Umherziehen" ausüben. Der Antragsteller hat diese erbauliche Consequenz seiner Anschauung über die Berufsausübung seitens der Aerzte nicht gezogen, und das Abgeordnetenhaus war so naiv, nicht einmal den grundlegenden Gedanken dieser Anschauung, daß die ärztliche und die rechtsanwaltliche Praxis überhaupt „Gewerbebetriebe" seien, anzuerkennen. Der wundervolle Antrag Pleß, welcher zu dem Capitel der „Berufscuriosa" einen köstlichen Beitrag lieferte, wurde vom Hause der Abgeordneten abgelehnt. Im Princip sollte man Niemanden doppelt besteuern: einmal aus seinem Einkommen, außerdem aber noch aus der bestimmten beruflichen Thätigkeit, vermittelst welcher dieses Einkommen gewonnen wird. Die Gewerbesteuer, der der Kaufmann, der Handelstreibende unterliegt, ist neben der Einkommensteuer, die er zahlt, eine doppelte Belastung, die nur von dem Gesichtspunkt aus verständlich ist, daß der Staat „alle Minen springen läßt", um möglichst viel Steuern zu vereinnahmen. Die theoretisch unhaltbare Gewerbesteuer nun auch auf Berufe auszudehnen, die bisher von ihr befreit waren, erscheint selbst dem gegenwärtigen steuerbewilligungsfrohen Abgeordnetenhause nicht räthlich. Von Rechtswegen hätte das Abgeordnetenhaus das aus der geistigen Thätigkeit eines Einzelnen entspringende Einkommen principiell geringer besteuern sollen, als das Einkommen aus „fundirtem" Real- oder Capitalbesitz, wie dies in der „Breslauer Zeitung" zu wiederholten Malen an leitender Stelle mit Gründen belegt worden ist. Das Abschneiden von Coupons kann von jedem Erben ohne lange Vorstudien und ohne große Anstrengung fortgesetzt werden; stirbt ein Arzt, ein Rechtsanwalt, ein Schriftsteller, so hört mit seiner geistigen Thätigkeit die Erzeugung von Einkommen auf. Der „ausgleichenden Gerechtigkeit" Rechnung tragen zu wollen durch die Hineinschiebung von Berufen, die auf einer individuellen Verwerthung erworbenen wissenschaftlichen Besitzes beruhen, der in Nichts verfliegt, wenn das Individuum als solches zu existiren aufhört, ist einer der sonderbarsten Irrthümer, die bei der Berathung des Einkommensteuergesetz-Entwurfes zu Tage getreten sind.

[Zur Durchführung der Veranlagung der Einkommensteuer] schreiben die „B. P. N.": „Zu den Schwierigkeiten, welche der Durchführung der Veranlagung der Einkommensteuer auf der Grundlage der Declarationspflicht in Preußen sich entgegenstellen, gehört der Mangel eines besonderen Personals der directen Steuern. In den meisten deutschen Staaten giebt es eine besondere, vollständig organisirte Verwaltung der directen Steuern bis herab in die Localverwaltung. In Preußen besteht dagegen zwar eine vollständig ausgebildete Organisation der Verwaltung der indirecten Steuern, während die directen Steuern in Preußen unterhalb der Bezirksregierung von den Organen der allgemeinen Landesverwaltung mit verwaltet werden. Mit der Zeit wird diese Lücke der preußischen Organisation sich sicher ausfüllen lassen. Gerade für die erste Zeit und namentlich für die erste Veranlagung wird sie dagegen in vollem Umfange sich geltend machen. Nun aber ist gerade die erste Veranlagung aus dem Grunde von besonderer Bedeutung, weil ihr Ergebniß der Grundlage für die weitere Durchführung der Steuerreform im Ganzen abgeben soll. Der Gedanke liegt nahe, wenigstens für die erste Zeit das Personal der indirecten Verwaltung für die Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer mit nutzbar zu machen. Es würde sich dabei natürlich insbesondere um das Personal zur Controle der Verbrauchsabgaben, die Obersteuercontroleure 2c. handeln."

[Zur steuerlichen Abfertigung von Salz.] Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben bezüglich der steuerlichen Abfertigung von Salz Folgendes beantragt: Der Bundesrath wolle beschließen, in dem § 10 der Ausführungsbestimmungen vom 5. Juli 1888, betreffend das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe von Salz, nach Absatz 4 folgenden Zusatz einzuschalten: „Bei der Ausfertigung eines Begleitscheins über mehrere mit Salz beladene Eisenbahnwagen finden die im § 101a der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1887 für Zuckerbegleitscheine enthaltenen Vorschriften gleichmäßige Anwendung." Zur Begründung wird angeführt: Die Eisenbahnbehörden haben in neuerer Zeit mit Rücksicht darauf, daß nach der Zusatzbestimmung Nr. 5 zu § 51 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Zoll- und Steuerdocumente nur je einen Frachtbrief umfassen dürfen, im Interesse eines geregelten Betriebes bei Versendungen von Salz unter Steuercontrole die Beigabe eines besonderen Begleitscheines für jeden Wagen gefordert. Dieses Verfahren hat zu Unzuträglichkeiten geführt, welche sich besonders bei den umfangreichen Sendungen von Steinsalz nach den Hafenplätzen Hamburg und Bremen fühlbar mache... Unter Hinweis hierauf, daß von Interessenten der Wunsch geäußert worden, die steueramtliche Abfertigung von Salzsendungen durch die Zulassung nur eines Begleitscheins zu mehreren mit Salz beladenen Wagen in gleicher Weise zu erleichtern, wie dies nach den durch den Beschluß des Bundesraths vom 21. November 1889 erlassenen Bestimmungen bei der Abfertigung von Zucker auf Begleitschein geschieht, glauben die Ausschüsse, diese Bestimmungen, da sie sich in der Praxis bisher gut bewährt haben, befürworten zu sollen.

[Ueber den Adel in dem Offiziercorps der Armee] macht die „Allgemeine Reichscorrespondenz" eine Reihe interessanter Angaben. Danach giebt es nach dem Stande von 1891 unter den Generalen 256 Adlige und nur 54 Bürgerliche. Außer den Generalen giebt es im Gardecorps 1020 adlige und nur 114 bürgerliche Offiziere, in der Linie 6028 adlige und 7324 bürgerliche Offiziere. Die wenigsten bürgerlichen Offiziere besitzt bekanntlich die Cavallerie, nämlich 384, adlige dagegen 1625. Die Artillerie und die technischen Waffen haben dagegen 1604 bürgerliche und 503 adlige Offiziere. Bei der Infanterie stehen 4092 adlige und 5390 bürgerliche Offiziere. Nur adlige Offiziere enthalten das 1. Garde-Regiment zu Fuß, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, Garde-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon, die gesammten Garde-Cavallerie-Regimenter mit Ausnahme des Leib-Garde-Husaren-Regiments, das 1., 2., 4., 6. Kürassier-Regiment, das 2., 3., 17., 18., 19. Dragoner-Regiment, das 5., 13., 15. Ulanen-Regiment und das 7. Husaren-Regiment. Bei den Jägern besteht das Offiziercorps des Mecklenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14 nur aus adligen Offizieren.

[Kaiserliche Leibjäger.] Zu seiner persönlichen Bedienung bei Ausfahrten 2c. hält sich der Kaiser bekanntlich ein Leibjägercorps, welches jetzt 15 Köpfe stark ist. Es werden zu diesem Dienst nur gelernte Jäger engagirt, die ihre Lehrzeit in den königlichen Forsten absolvirt haben und nach Ableistung ihrer Militärpflicht in einem Jägerbataillon sich zur Dienstleistung in den Forsten der königlichen Hofkammer melden. Nach sorgfältiger Auswahl seitens des Hofmarschallamtes und nach persönlicher Vorstellung beim Kaiser werden dieselben zunächst probeweise engagirt, bis sie dann bei entsprechender Qualification definitiv angestellt werden. Der Leibjägerdienst beim Kaiser wird ihnen analog ihrer Forst- und der Militärdienstzeit bei den vorgeschriebenen zu absolvirenden Dienstjahren in der Forstcarrière angerechnet, nach deren neuntem bezw. zwölftem Jahre sie Anstellung als pensionsberechtigte Förster in den königlichen Forsten erhalten. Die meisten derselben ziehen jedoch vor, im persönlichen ehrenvollen Dienst beim Kaiser zu verbleiben. Jeden fünften Tag haben die Leibjäger den persönlichen Dienst zu versehen, an welchem sie sich im Falle ihres Gebrauchs oder Nichtgebrauchs im königlichen Schlosse auf der ihnen angewiesenen Dienststube bereit zu halten haben. An Salair erhalten die kaiserlichen Leibjäger durchschnittlich 250 Mark per Monat.

[Der Etatsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung] zur Vorberathung des Stadthaushalts-Etats für 1891/92 hielt am Freitag Abend unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Stryck seine dritte Sitzung ab. Die Etats der städtischen Straßenbeleuchtung, der städtischen Straßenreinigung und -Besprengung wurden nur mit geringen Aenderungen nach dem Magistratsentwurf genehmigt. Hierbei sind folgende Resolutionen gefaßt worden: „1) Die Stadtverordnetenversammlung möge den Magistrat ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die ganze Leipziger Straße bis zum Spittelmarkt mit elektrischem Lichte zu versehen sei; 2) der Magistrat möge dahin wirken, daß nicht durch die sofortige und gänzliche Beseitigung des Schnees auf den Bürgersteigen Gefahr für die Fußgänger entstehe." Bei dem Etat für die Verwaltung der Canalisationswerke und der städtischen Rieselfelder ist die Canalisationsabgabe für das nächste Verwaltungsjahr auf 1 pCt. des Miethswerthes festgesetzt worden. Die vom Magistrat zum Etat gebrachte Stelle eines Directors der Rieselgüter mit 8000 Mark Gehalt ist gestrichen worden, da der Ausschuß der Meinung war, daß zunächst eine besondere Vorlage des Magistrats über die Wirksamkeit des bezeichneten Directors an die Versammlung zu erfolgen habe. Beim Gasetat ist der Preis der Kohlen, welchen der Magistrat mit 20 Mark die Tonne angesetzt hat, auf 19,50 Mark herabgesetzt worden, wodurch diese Position um 205 000 Mark ermäßigt wurde.

[Die Verkehrsmittel von Berlin und Wien.] Obwohl Wien in Folge der Einverleibung der Vororte nunmehr nicht viel weniger Einwohner besitzt, als derjenige Theil Berlins, welcher dem Berliner Magistrat untersteht — also Berlin ohne die Vororte — steht es hinsichtlich der Verkehrsmittel hinter der Reichshauptstadt erheblich zurück. Das ergiebt sich aus einer Zusammenstellung in der „Oesterreichischen Eisenbahn-Zeitung". Dannach besaß Berlin, von der Stadtbahn abgesehen, im Jahre 1888 282 Kilometer Pferdebahnen mit 997 Wagen, welche jährlich 117 Millionen Fahrgäste beförderten, Wien dagegen nur 159 Kilometer mit 720 Wagen und einer Beförderung von 48 Millionen Personen. Gewaltig ist auch der Abstand hinsichtlich der Droschken. An Droschken erster Klasse besaß Berlin 2140, Wien 934; an Droschken zweiter Klasse Berlin 2581, Wien 1221. Wien wies dagegen 647 Omnibusse, Berlin nur 595 auf, was sich aus dem Aufschwung der Pferdebahnen und aus der Stadtbahn erklärt. — Was das Fernsprechwesen anbelangt, so erinnert das Blatt daran, daß Berlin 15 000 Fernsprechtheilnehmer, Wien dagegen nur 3500 besitzt.

[Zum Koch'schen Heilverfahren.] Auf dem Balneologen-Congreß hielt Director Dr. Paul Guttmann einen Vortrag, der, wie die „Post" schreibt, zu den bedeutsamsten gehört, was über das neue Heilverfahren bisher veröffentlicht ist. Dr. G. ist der begeistertste Anhänger des Koch'schen Heilverfahrens, über das er auch die meiste Erfahrung hat. Der vielfach gemachten Behauptung, daß das Mittel auch bei Nichttuberkulösen reagire, stellte Dr. G. die Behauptung gegenüber, daß diese Personen doch tuberkulös seien. Denn bei Leichensectionen finde man sehr häufig in den Lungen kleine ältere und frische tuberkulöse Herde, die bei Lebzeiten der betreffenden Person nie Krankheitserscheinungen, weder objective noch subjective, hervorgerufen haben. Das Koch'sche Mittel aber vermag an ihnen doch eine Reaction hervorzubringen. Andererseits bestreitet auch Dr. Guttmann, daß Tuberkulöse auf das Mittel nicht reagiren könnten. Dieses Vorkommniß ist eine Folge eines unrichtigen Einspritzungsmodus. Mache man die Einspritzungen sprungweise, dann erreicht man immer die vorher ausgebliebene Reaction. Was nun die Gefahren der Koch'schen Injectionen anlangt, so lösen sich die zuweilen entstehenden entzündlichen Veränderungen in den Lungen meist nach kurzer Zeit wieder auf, nur stärkere Grade dieser Entzündungen brauchen längere Zeit bis zum Wiederverschwinden. Den Vorwurf, daß das Koch'sche Mittel durch Mobilisirung der Tuberkelbacillen bei Ausstoßung der nekrotischen tuberkulösen Massen allgemeine Miliartuberkulose hervorrufe, hält Redner auch noch für schwer genug, wenn nur ein Theil dieser bezüglichen Fälle sich wirklich so verhält. Es ist deshalb interessant und wichtig, zu erfahren, wie oft allgemeine Miliartuberkulose bei nicht gespritzten Kranken vorkommt. Aus den Obductionsverzeichnissen des städtischen Krankenhauses in Moabit hat sich aus den Jahren 1887, 1888 und 1889 folgendes feststellen lassen: 1887 fanden sich bei 314 Fällen von Lungentuberkulose in 51, d. h. 16,2 pCt. Miliartuberkel in anderen Organen, 1888 bei 267 Fällen in 38, d. h. 14,2 pCt., 1889 bei 355 Fällen in 55, d. h. 15,5 pCt., im Ganzen also bei 15,4 pCt. Was den angeblichen Befund von Tuberkelbacillen in der Lymphe anlangt, so weiß Dr. G. aus zuverlässiger Quelle, daß sie durch den hohen Hitzegrad, die bei der Herstellung der Lymphe benutzt wird, abgetödtet sein müssen. Für die Injectionen sind sie aber sicherlich vollkommen irrelevant, da bei vielen Tausenden von Einspritzungen noch nicht einmal an ihrer Stelle eine Eiterung erfolgt ist. Den angeblichen Befund von Tuberkel-Bacillen im Blut hat Dr. Guttmann auch bei nochmaliger sorgfältiger Nachprüfung nicht bestätigen können. Weiterhin ist als eine Schuld der Koch'schen Injectionen das Eintreten von Pneumothorax, d. h. Luftbrust hingestellt, welche dadurch entsteht, daß Luft aus der Lunge durch ihren Durchbruch in den zwischen ihr und der knöchernen Brustwand gelegenen Brustfellsack gelangt. Dieses Ereigniß kommt auch ohne Einspritzungen vor, wie die erwähnten Obductionsverzeichnisse ergeben haben, in 4,2 pCt. von Lungentuberkulose, nach einer Heidelberger Statistik sogar in 10,1 pCt. der Fälle. In Betreff des Umstandes, daß nach den Einspritzungen zuweilen dauerndes, zehrendes Fieber auftrete, meint Redner, daß man dieser Gefahr dadurch begegnen könne, daß man die Einspritzungen aussetzt bis zum Ablauf des Fiebers und dann mit kleinen, sehr langsam gesteigerten Einspritzungen von Neuem anfängt. Nicht anzuwenden ist das Verfahren bei Nierenentzündungen, Herzfehlern, Zuckerharnruhr, nervösen Zuständen und kurz vorhergegangenem Blutsturz. Dieses letztere bei Lungentuberkulösen sonst so häufige Ereigniß scheint unter der Koch'schen Behandlung entschieden seltener zu werden. Die geschilderten Gefahren sind Ausnahmen von der Regel, daß die Einspritzungen ohne jeden Nachtheil ertragen werden; um aber auch denen zu begegnen, hat Dr. Guttmann im Verein mit Prof. Ehrlich einen neuen Modus der Injectionen ersonnen. Redner kam nun auf die Heilwirkung des Mittels zu sprechen und belegte dieselbe mit folgenden Zahlen. In der Zeit vom 22. November bis zum 22. Februar sind im Moabiter Krankenhause 283 Fälle von Lungentuberkulose behandelt worden, darunter 88 mit beginnender Erkrankung, von diesen sind 5 relativ geheilt, 54 gebessert, d. h. 67 pCt., von 144 mäßig vorgeschrittenen Fällen sind 83 gebessert, d. h. 57,6 pCt., von 51 sehr vorgeschrittenen Fällen sind 11 gebessert, d. h. 21,5 pCt., insgesammt sind 153 Kranke gebessert, d. h. 54 pCt. In früheren Jahren ist ein solcher Erfolg nie erzielt worden. Im Moabiter Krankenhause sind in den letzten zehn Jahren 5265 Lungentuberkulose behandelt worden, davon 1573 d. h. 29,8 pCt. gebessert entlassen worden. Dabei sind diese Procentzahlen nicht unmittelbar in Vergleich zu stellen, weil für die Koch'sche Behandlung die Fälle ja ausgewählt sind; zieht man diesen Umstand in Betracht, so würde das Besserungsverhältniß im Moabiter Krankenhaus auf etwa 45 pCt. herabsinken. Wenn dieser Erfolg im Krankenhaus erreicht ist, werden sich die Aussichten noch weit günstiger für diejenigen Kranken stellen, welche Kurorte aufsuchen können, in denen sie sich gleichzeitig der hygienisch-diätischen Behandlung unterziehen. — In der Discussion erwähnte Dr. F. Wolff (Görbersdorf), daß diese Combination in den Kurorten ja schon ausgeprobt sei. Auf Grund dieser Erfahrungen will er die Grenzen für die Anwendung des Verfahrens nicht so wie der Vorredner auf die beginnenden Fälle beschränkt wissen. Nur in einem Falle hat W. dauernden Erfolg erzielt, in den übrigen ist die Besserung wieder geschwunden. Er wendet, um die Menge des verabreichten Tuberkulins nach Möglichkeit zu vermeiden, nur halbe Dosen und zwar in längeren Pausen an. Als eine auffällige Thatsache hat er bei denjenigen Patienten, die viel Tuberkulin erhalten hatten, eine größere Häufigkeit der Luftröhrencatarrhe in diesem Frühjahr wahrgenommen, als sonst vorkommen. — Zum Schluß gab Dr. Guttmann Antworten auf eine Reihe von an ihn gestellten Fragen. So theilte er u. A. mit, daß im Moabiter Krankenhause von den behandelten 283 Kranken 11 gestorben seien, bei keinem derselben hat sich Miliartuberkulose oder irgend eine andere mit den Einspritzungen in Zusammenhang stehende Todesursache gefunden. Für die Annahme, daß große Mengen Tuberkulin nachtheilig wirken könnten, hat Dr. Guttmann keinen Beweis gesehen; mehrere seiner Kranken vertragen ohne Schaden fortgesetzte Einspritzungen von einem Decigramm des Mittels.

[Bischof Drobe von Paderborn] ist, wie schon gemeldet, am 7. März gestorben. Er war am 18. Februar 1808 in Menden im Kreise Iserlohn geboren und 1831 zum Priester geweiht worden. Im Jahre 1854 wurde er Domcapitular, später gleichzeitig General-Vicar. Während des Culturkampfes starb der damalige Bischof Dr. Martin, und als dann eine Annäherung zwischen der Regierung und der katholischen Kirche stattfand, wurde Drobe zunächst Capitelsvicar und 1882 Bischof von Paderborn. Hohes Alter und Kränklichkeit gestatteten ihm nicht, nach außen hervorzutreten; selbst an den Bischofsconferenzen konnte er sich nur in den ersten Jahren betheiligen, später vertrat ihn dort stets der General-Vicar Dr. Schulte, den man in der Diöcese längst als das wahrscheinlich zur Nachfolge auf den Bischofsstuhl berufene Mitglied des Capitels angesehen hat.

[Von einer Locomotive überfahren] und getödtet wurde in der Nacht zum Sonntag der Stationsvorsteher des Stadtring-Bahnhofes Weißensee. Nachts gegen 12½ Uhr, nachdem bereits der sogenannte „Theaterzug" den Personenbahnhof Weißensee verlassen hatte, wollte der diensthabende Stationsvorsteher Herr Knetschke, die Geleise und Weichen des Güterbahnhofes, welche jenseits der Greifswalderstraße am ehemaligen Personenbahnhofe gelegen sind, revidiren, und überschritt die neben der Station befindlichen Geleise des Güterverkehrs. Wohl in Folge der regnerischen feuchten Witterung muß der Beamte auf den Schienen ausgeglitten und gefallen sein; während Herr K. sich dann aufzurichten versuchte, kam eine nach Station Rummelsburg zurückfahrende Locomotive vom Güterbahnhof Weißensee herangebraust und da in der Dunkelheit der Führer der Maschine den auf den Geleisen liegenden Beamten nicht bemerken konnte, so gingen die Räder der Locomotive so unglücklich über den rechten Arm und Fuß des Stationsvorstehers hinweg, daß diese Gliedmaßen total vom Körper abgetrennt wurden. Der Todesschrei des Unglücklichen wurde auf dem Personenbahnhofe gehört und mehrere Angestellte eilten nun hinzu, welche Herrn K. in einer Blutlache liegend vorfanden und den nur noch schwach Athmenden nach dem Stationsbureau schafften. Hier verschied K. nach wenigen Minuten, noch bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war.

[Marine.] S. M. Kanonenbot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitän Ascher, ist am 6. März cr. in Chefoo eingetroffen und beabsichtigt, am 7. d. M. nach Shanghai in See zu gehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. [Der Ausfall der Stichwahlen in Wien] hat das beklagenswerthe Resultat gehabt, daß außer dem Prinzen von Liechtenstein zwei Antisemiten und nur ein Liberaler gewählt worden. „Unsinn, du siegst" ruft die „N. Fr. Pr." aus und weiter sagt sie: „Die Consequenzen dieser in einem Augenblicke der Verblendung getroffenen Wahlen wird Wien und nur Wien allein zu tragen haben; auf die Gesetzgebung, auf den Gang der Reichspolitik, auf das Gesammtschicksal Oesterreichs werden die Wiener Wahlen weder im Guten noch im Schlimmen einwirken können. Wien hat sich politisch isolirt, denn die Vertreter, die es im Gefolge des Prinzen von Liechtenstein entsendet, können nicht ernst genommen werden und müssen darum in einem gesetzgebenden Körper vereinsamt bleiben. Wien hat sich wirthschaftlich geschädigt, denn es hat seinen gerechtesten Ansprüchen und Forderungen die Resonanz selbst entzogen, die nur eine ernsthafte und einflußreiche Partei gewähren kann. Wien hat sich moralisch herabgesetzt, denn der Taumel, in welchem diese Wahlen vollzogen wurden, reicht glücklicher Weise über seine Bannmeile nicht hinaus und im Reiche wie im Auslande wird es nur bemitleidet oder verspottet. Der Minderheit aber, welche vergeblich gegen diese beispiellose Verirrung angekämpft und gleichwohl die Folgen derselben mitzutragen hat, bleibt nur die Hoffnung, daß die Männer, welche heute auf den Schild gehoben wurden, selbst das Meiste dazu beitragen werden, um die Wiener Bevölkerung zur Besinnung zurückzuführen. In wenigen Tagen feiern wir die Wiederkehr des Gedenktages der Wiener März-Ereignisse von 1848. In den Söhnen und Enkeln der Helden, welche vor 41 Jahren den Ruf nach Constitution und Freiheit erhoben und denselben mit ihrem Blute besiegelten, müßte alle Pietät erstorben, alles Gedächtniß ausgelöscht sein, wenn sie lange

daran Gefallen finden sollten, sich demselben politischen System in die Arme zu werfen, das damals mehr durch seine innere Fäulniß, als durch den Ansturm der Revolution zusammengebrochen ist. Man darf es getrost dem Prinzen von Liechtenstein und den Seinen überlassen, die im Laufe der Jahre blaß gewordene Erinnerung an Alles, was damals zerstört und unter dem Fluche des Volkes begraben wurde, wieder aufzufrischen. Und dann kommt wohl wieder ein Tag, an dem die Wiener Bevölkerung wieder zur Urne berufen wird. Wir werden sehen, ob sie den Prinzen Liechtenstein zum zweiten Male wählt.

Wien, 8. März. [**Franz v. Miklosich,**] ehemaliger Professor der slavischen Philologie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und des Herrenhauses ist, wie schon gemeldet, gestern gestorben. Er war am 20. November 1815 zu Radmescak bei Luttenberg in Steiermark geboren worden, erhielt schon 1837 an der Grazer Universität die Lehrkanzel der Philosophie, ging aber im folgenden Jahre nach Wien, um hier das juridische Doctorat zu erwerben und sich der Advocatur zuzuwenden. Aber der Einfluß des slavischen Sprachforschers Kopitar, dessen Bekanntschaft er hier machte, und durch den er eine Anstellung in der Hofbibliothek erhielt, veranlaßte Miklosich, sich ganz der Sprachforschung zu widmen. Er wurde im Jahre 1848 zum außerordentlichen und 1850 zum ordentlichen Professor der slavischen Sprachen an der Wiener Universität ernannt. Schon im Jahre 1848 wurde er auch zum Correspondenten und 1851 zum wirklichen Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gewählt. Bei der Errichtung des Unterrichtsrathes an Stelle des Unterrichtsministeriums unter Schmerling wurde Miklosich in denselben berufen und später, nach der Wiedererstellung des Unterrichtsministeriums, zum Hofrathe und Referenten für Universitäts-Angelegenheiten in diesem Ministerium ernannt. Am 7. Juli 1862 wurde Miklosich in das Herrenhaus berufen, wo er in allen Fragen des Liberalismus mit der Verfassungspartei stimmte und auch in Sprachenfragen einen versöhnlichen Standpunkt einnahm. Tief durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Wissenschaft für die moderne Civilisation im Allgemeinen und für den Bildungsgang in Oesterreich, unterließ es der berühmte Slavist auch nicht, seinen Connationalen die Pflege der Kenntniß der deutschen Sprache auf das wärmste zu empfehlen. So sagte er in einer Rede im Herrenhause am 9. Februar 1882: „Was uns verbindet, ist, abgesehen von dem Factor, dem dieses große Reich sein Dasein verdankt, die Geschichte und die deutsche Sprache, eine Sprache, welche Staatssprache sein muß, sie mag durch ein Gesetz dazu ernannt werden oder nicht." Die Slovenen grollten ihm wegen dieser Haltung. Im Jahre 1864 wurde ihm vom Kaiser der Ritterstand verliehen. Die hervorragendsten Werke Miklosich's sind „Die Formen- und die Lautlehre der altslovenischen Sprache" (1850), „Die vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen" (1852 und 1856); zusammen mit dem Sprachforscher Joseph Müller gab er die „Acta et Diplomata graeca medii aevi" heraus und dreizehn Jahre lang arbeitete er an dem „Lexicon palaeo-slovenico-graecolatinum", dessen sechs Bände 1862—1866 erschienen. Ungemein zahlreich sind seine Publicationen in den Schriften der Wiener Akademie. Im Jahre 1886 erschien sein etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Nach Vollendung seines 70. Lebensjahres war er 1885 vom Lehramte zurückgetreten.

[**Der Eisenbahnunfall bei Groß-Reifling.**] Ueber die Verunglückung des Personenzuges der Staatsbahn im Ennsthale, welche wir bereits gemeldet haben, erfahren Wiener Blätter noch Folgendes: Der Personenzug bestand aus sieben Waggons und enthielt nur wenige Passagiere. Die Strecke zwischen Weißenbach-St. Gallen und Groß-Reifling, auf welcher sich das Unglück ereignete, trägt schon den wildromantischen Charakter des „Gesäuses". Der Schienenweg läuft am steilen Bergesabhange hin und tief unten schäumt die Enns, deren Wellen sich tosend an den Felsen brechen. In dunkler Nacht, bei stürmischem Unwetter und vom Sturmwind gejagt, eilte der Zug von Groß-Reifling der Station Weißenbach zu. Kurz bevor der Zug an der Stelle anlangte, war nun durch Abrutschung ein Felssturz erfolgt, welcher die Schienen verbarrikadirte. Die Locomotive sprang aus dem Geleise und bewegte sich, trotzdem die Fahrgeschwindigkeit keine große war und der Locomotivführer die Bremse anzog, bis über den Rand der Böschung, über welche sie sammt dem Tender — von den anderen Waggons glücklicherweise sich losreißend — in den Abgrund kollerte und in die Enns fiel. Der Locomotivführer und der Heizer waren ebenfalls in den Strom gestürzt. Ersterer konnte sich schwimmend retten, letzterer ertrank. Der Postwaggon stürzte um, zwei andere Waggons entgleisten. Zwei Kondukteure erlitten Verletzungen, einer von ihnen einen Armbruch. Die Passagiere wurden durch den Ruck von den Sitzen geschleudert und mehrere von ihnen trugen Beulen und Abschürfungen davon; verletzt wurde nur ein Reisender. Ein Hilfszug brachte die Passagiere und das Personal nach Amstetten. Die Reisenden des nächsten Zuges mußten an der Unfallsstelle aussteigen und bei Fackelschein einen zweiten bereitstehenden Train besteigen.

[**Proceß Peratoner.**] Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Das Gutachten der sachverständigen Gerichtsärzte, welche den Geisteszustand des Angeklagten zu prüfen hatten, lautete dahin, daß derselbe für zurechnungsfähig im Sinne des Strafgesetzes zu halten sei.

Italien.

[**Aus der italienischen Colonie in Ostafrika**] kommen furchtbare Enthüllungen. Der Thatbestand ist folgender: Der Abessynier Aman **Kantibay** wurde im vorigen Jahre wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt, vom König aber zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. Inzwischen wurden der Polizeilieutenant **Livraghi** und der Agent **Cagnassi** in Italien wegen Unterschlagungen verhaftet, und später stellte sich heraus, daß der Erstere im Proceß gegen Kantibay falsche Aussagen gemacht hatte. Livraghi entkam und befindet sich auch jetzt noch in Freiheit. Cagnassi aber wurde nach Massaua gebracht, wo ihm und Livraghi der Proceß gemacht wird. Aus diesem Processe nun hat der Correspondent der „Tribuna" in Massauah, **Corazzini**, Daten mitgetheilt, welche bezeugen, daß Livraghi, der damals Polizeichef in Massaua war, eine Reihe von **Mordthaten** theils begangen hat, theils hat begehen lassen. Corazzini schildert eine Reihe einzelner Fälle unter Angabe von Namen ganz ausführlich. Gewöhnlich handelt es sich um reiche Abessynier, die man unter irgend welcher Anschuldigung ins Gefängniß warf und dann nächtlicher Weise an heimlichen Orten erschoß oder einfach todtschlug. Die Polizisten halfen dabei. Die Familien der armen Opfer mußten natürlich gehörig zahlen; in den meisten Fällen sagte man ihnen, die Opfer wären nach Italien deportirt worden. **Livraghi** selbst bestätigt die Sache, denn er hat dem „Secolo" ein Memorandum eingeschickt, in welchem die Mordthaten zugegeben, die Schuld aber auf Andere gewälzt wird. Nach seinen Aussagen soll die Polizei in Massauah **achthundert Morde** auf dem Gewissen haben! Natürlich herrscht in Folge dieser Enthüllungen große Erregung; alle Blätter fordern die strengste Untersuchung. Die „Riforma" sucht die Civilverwaltung zu entlasten, indem sie schreibt: Wenn Verbrechen verübt wurden, so geschah dies zur Zeit, als die Verwaltung der Colonie von der Kriegsverwaltung abhing, welche, von den Verhältnissen gezwungen, den gesellschaftlichen Zustand in Massauah außer Acht ließ, und deshalb bereitete auch Crispi, sobald es nur thunlich war, der Militärverwaltung ein Ende und gab der Colonie eine den italienischen Gesetzen entsprechende Ordnung." Diese Entschuldigung der Civilverwaltung bildet zugleich eine schwere Anklage gegen die Kriegsverwaltung. — **Livraghi** hat in dem oben erwähnten Brief sich anheischig gemacht, die wahren Urheber der Schandthaten zu entlarven, wenn man ihm einen Geleitbrief gebe, der ihm persönliche Freiheit gewährleiste. „Popolo Romano" räth, Livraghi den von ihm begehrten Geleitbrief auszufolgen. Es müsse unbedingt die volle Wahrheit ans Licht kommen. Der „Diritto" versichert, der Bericht der „Tribuna" aus Massauah werde von den Thatsachen übertroffen. Der Proceß werde schreckliche Enthüllungen bringen. Ganze Banden verdächtiger Soldtruppen wären erschossen (?) und in den Kerkern die Folter angewendet worden. Man brauche, bemerkt der „Diritto", nicht mehr zu sagen, um den Kriegsminister von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die volle Wahrheit ans Licht zu bringen.

Frankreich.

[**Minister Ribot**] soll, wie das Depeschen-Bureau „Herold" meldet, mit einem Correspondenten dieses Bureaus eine Unterredung gehabt haben, Herr Ribot soll sich folgendermaßen geäußert haben:

Herr **Ribot** bemerkte, daß er erst am Tage vor der Ankunft der Kaiserin Friedrich, zunächst durch den deutschen Botschafter **Grafen Münster**, dann durch eine Depesche Herbettes aus Berlin davon in Kenntniß gesetzt worden sei, daß die Kaiserin Mutter incognito in Paris eintreffen werde. Es mangelte an Zeit, um sich zu dem deutschen Botschafter in Bezug auf die Regelung von Einzelfragen, Anordnung von entsprechenden Vorsichtsmaßregeln und sonstigen Vorkehrungen ins Einvernehmen zu setzen. Der Minister war nicht davon in Kenntniß gesetzt, in welchem Umfange die Kaiserin das Incognito gewahrt wissen wollte. Die Gesinnungen der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung gegenüber der Wittwe Kaiser Friedrichs waren die ehrfurchtsvollsten, in Erinnerung an die schweren Schicksale, von denen sie betroffen worden. Die Haltung der Bevölkerung rechtfertigte das Vertrauen der Regierung. Graf Münster sei von dem Minister darauf aufmerksam gemacht worden, daß es wünschenswerth sei, wenn der private Charakter des künstlerischen Zwecken gewidmeten Besuches der Kaiserin Friedrich gewahrt bliebe. Graf Münster war vollständig damit einverstanden, und in vollständiger Uebereinstimmung wurde auf officielle Empfänge und Diners verzichtet. Die Kaiserin Friedrich fand bei ihren Besuchen in zahlreichen Ateliers ꝛc. ehrerbietigste und sympathischste Aufnahme. Wurde der Aufenthalt der Kaiserin allzu sehr verlängert? Wurde Unüberlegtes begangen? Die Fragen zu entscheiden, stände ihm, dem Minister, nicht zu. Nichts war vorhergesehen noch geregelt worden. Wenn die Regierung genug Mühe hatte, um der von einer Handvoll Leute, die zu der am wenigsten ins Gewicht fallenden Partei gehören, propagirten Erregung entgegenzuwirken, so wurden der Kaiserin doch bis zu ihrer Abreise die größten Rücksichten erwiesen. Für die **Haltung der Künstler** sei die Regierung nicht verantwortlich. Es war mit dem Grafen Münster vereinbart worden, daß die Regierung keinerlei amtlichen Antheil an der Berliner Ausstellung nehme. Ohne eine lästige Verantwortung auf sich zu nehmen, war es also für die Regierung unmöglich, eine Beeinflussung der Künstler zu versuchen. Das persönliche Empfinden der Künstler wird überhaupt durch künstlerische Eindrücke des Augenblicks bestimmt. Wenn zu dem Zeitpunkt, wo die Jahresausstellung vorbereitet wird, sowohl die Weigerung mehrerer berühmter Maler bereits bekannt wird, als auch die Unmöglichkeit sich herausstellt, im Privatbesitz befindliche Gemälde hinzuschicken, so muß befürchtet werden, daß die französische Kunst in Berlin nicht in würdiger Weise vertreten sein wird. Aber, erklärte der Minister, damit habe er nichts zu thun. — Die Regierung habe mit peinlicher Discretion alle Pflichten der Gastfreundschaft und der Höflichkeit erfüllt, wie sie auch Garantien dafür geschaffen hat, daß alle unliebsamen Störungen ferngehalten wurden. Um so peinlicher sei man berührt gewesen von der beleidigenden Haltung, welche ein hervorragendes deutsches Blatt eingenommen, noch peinlicher aber sei man überrascht worden von den unmittelbar nach der Abfahrt der Kaiserin ergriffenen Maßregeln, welche die Grenzbevölkerung zweier Länder treffen. **Jetzt sei freilich wieder Beruhigung eingetreten**, das Vertrauen kehre wieder, und der Minister erwarte zuversichtlich, daß man überall der vollkommen correcten Haltung der französischen Regierung, sowie der Würde und Weisheit des französischen Volkes Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Serbien.

[**König Milan**] hat an seinen früheren Vertrauten **Garaschanin** einen Brief gerichtet, der von den gröbsten Angriffen strotzt. Garaschanin hatte ein Schreiben veröffentlicht, welches er 1888 dem König hatte zuschicken wollen, das er aber nicht abgesandt hatte. König Milan, oder wie er sich jetzt nennt, der Graf von Takowo, erwidert darauf:

Ihre monarchischen Principien haben wahrlich eine merkwürdige Wandlung durchgemacht, und Ihre Naivetät hat in den zweieinhalb Jahren, welche zwischen dem Augenblicke liegen, da der fragliche Brief geschrieben werden sollte, und jenem, wo Sie es für gut fanden, denselben an mich zu richten, den Gipfelpunkt des bürgerlichen Muthes erreicht . . . Ich überlasse es den rechtschaffenen Leuten aller Parteien, den Charakter eines Politikers zu beurtheilen, der zuerst die Briefe seines ehemaligen Souveräns veröffentlicht, dann **Thatsachen fälscht** und entstellt und schließlich nach zweieinhalb Jahren eine Antwort fabricirt auf einen Brief, den sein Souverän in der sehr bestimmten Absicht an ihn gerichtet hat, gewissen, den Interessen des Landes schädlichen Intriguen ein Ziel zu setzen, die zu delicater Natur waren, um in jenem Augenblicke enthüllt zu werden, und die seitdem von selbst und hauptsächlich durch Ihre Schuld an's Licht kamen. Dieser **Act der Felonie** wird in seiner wahren Bedeutung sowohl durch die gegenwärtige Generationen als auch durch die Geschichte des Landes verurtheilt werden . . . . Seit meiner Abdankung vor zwei Jahren habe ich mich täglich durch Sie und Jene, welche Sie inspirirten, angreifen lassen; aber gerade heute ist es mir durch meine Ergebenheit für die erhabene Person meines Königs ebenso wenig als durch meine Bürgerpflicht zur Wahrung der gesetzlichen Ordnung des Landes, welche Sie in einer so **hinterlistigen** und auf Umsturz gerichteten Weise bekämpfen, gestattet, diese Ihre **neue Niederträchtigkeit** mit Stillschweigen zu übergehen. Die politischen Parteien, welche Sie bekämpfen, hatten wenigstens den Bürgermuth, offen und freimüthig einen Mann, ihren regierenden Souverän, zu bekämpfen. Und da Sie mich denn dazu zwingen, Ihnen öffentlich zu sagen, was ich denke, so wiederhole ich Ihnen hiermit, daß es eine Kühnheit von Ihnen ist, wieder und wieder die Rathschläge abzuleugnen, welche Sie von Mehadia aus der Ex-Königin ertheilt haben, daß es mehr als kühn ist, wenn Sie behaupten, bei dem Cabinet Nicolaus Kristic keinen Schritt gethan zu haben, um dessen Aufmerksamkeit auf meine zufällige Begegnung mit dem ersten gegenwärtigen Regenten, Herrn Ristic, in Abbazia zu lenken, und damit versucht zu haben, zwischen dem Ministerium und mir Zwietracht zu säen. In der Rolle, die ich mir zugetheilt, kommt es mir nicht mehr zu, politische Fragen zu erörtern, und ich vermag somit heute die Wirksamkeit der Partei, deren Haupt Sie als Minister-Präsident gewesen, nicht zu würdigen. Ich habe ihr als Souverän öffentlich meinen Dank ausgesprochen und in einem ritterlichen Gefühle vor dem Lande und Volke die Verantwortung für die sieben Jahre dieses Regimes auf mich genommen und auch niemals abgelehnt, während Sie bemüht waren, sich auf meine Kosten wieder eine politische Jungfernschaft herzustellen. Sie hätten schweigen sollen, denn in Ihrer politischen Geschichte und unter der Flagge, welche Sie tragen, giebt es **einen geheimnißvollen Punkt**, welcher für die Geschichte Serbiens interessanter wäre, als die phantastischen Schreibereien, in welchen Sie sich jetzt ergehen. Sie müßten — und darin hätte man vielleicht alle Gründe Ihrer persönlichen Haltung gegen mich in diesen letzten Jahren und die Gründe Ihrer gegen-

---

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 7. März:

Zum ersten Male: „Der neue Herr".

Schauspiel in sieben Vorgängen von Ernst v. Wildenbruch

Wildenbruch's jüngstes Hohenzollernstück „Der neue Herr" hat bereits, bevor es auf der Bühne erschien, durch die ungewöhnliche Theilnahme, welche der Kaiser der Dichtung und den Vorbereitungen zu ihrer Aufführung angedeihen ließ, den öffentlichen Blättern Anlaß gegeben, von dem bevorstehenden theatralischen Ereigniß Notiz zu nehmen. Unmittelbar nach der Première im Berliner Königlichen Schauspielhause haben wir unsern Lesern eine eingehende Inhaltsanalyse der sieben Vorgänge vorgelegt, wobei auch über den Eindruck des Werks auf die Zuhörerschaft Bericht erstattet wurde. Das Stück erweist sich in der Reichshauptstadt als andauernd zug- und wirkungskräftig. Auch das Breslauer Publikum hat ihm, wie wir bereits in aller Kürze mitgetheilt, eine sehr warme, zum Theil sogar ungewöhnlich enthusiastische Aufnahme bereitet.

In wieweit an diesem Erfolge der rein künstlerische Werth des Stückes betheiligt ist, das ist freilich eine andere Frage. Aber Wildenbruch will uns in seiner Schöpfung auch nicht nur als Künstler entgegentreten; vielleicht kommt bei ihm selber sogar der Künstler erst in zweiter oder dritter Linie. „Der neue Herr" ist auf die patriotisch-monarchischen Instincte eines specifisch preußischen Publikums berechnet. Wo die dichterische Gestaltungskraft nicht ausreicht, da setzt sich an ihre Stelle eine mit mehr oder weniger robusten Mitteln bewerkstelligte Einwirkung auf die bezeichneten Empfindungen. Ob und in welchen Grenzen etwa gar noch eine versteckt beabsichtigte Hinweisung auf Thatsachen unserer actuellsten Geschichte in Betracht zu ziehen wäre, können wir dabei füglich außer Acht lassen. Die Kritik hat einem solchen litterarischen Erzeugniß gegenüber einen ziemlich schweren Stand; denn ihr Urtheil wird davon abhängig sein, welchen Maßstab sie anlegt. So viel scheint uns unzweifelhaft, daß „Der neue Herr" vor einem nichtpreußischen Publikum — mag es auch für die Größe und Wohlfahrt Preußens noch so freundliche Gesinnungen hegen — nicht bestehen könnte; entbehrte das Stück der Stütze der ihm aus dem Zuschauerraum entgegengetragenen subjectiv-patriotischen Antheilnahme, so würde es in sich zusammenbrechen.

„Der neue Herr" ist das dritte in der Reihe vaterländischer Schauspiele, welche Wildenbruch bisher in rascher Aufeinanderfolge geschaffen hat. Das erste, „Die Quitzows", hat eingeschlagen. Das zweite, „Der Generalfeldoberst" war ein entschiedener Mißgriff. „Der neue Herr", welcher die ersten Regierungshandlungen des Großen Kurfürsten zur Darstellung bringt, knüpft zeitlich an den Generalfeldoberst an, in dem der noch sehr kleine Kurfürst als Wickelkind auf die Bühne getragen wird, um sich seine große Zukunft prophezeien zu lassen. Auch die sprachliche Form ist ungefähr dieselbe geblieben wie im „Generalfeldoberst". Der fünffüßige Jambus ist ersetzt durch Knittelverse, welche in Rücksicht auf die Zahl der Hebungen, auf den Rhythmus, wie auch auf den Reim sehr frei behandelt sind. Wir gestehen gern ein, daß wir für den volksthümlichen Knittelvers eine gewisse Vorliebe haben. Allein der Art, wie ihn Wildenbruch verwendet, vermögen wir keinen besonderen Geschmack abzugewinnen. Namentlich für den pathetisch gehobenen Redeschwung der bekannten Wildenbruch'schen Manier, an dem es natürlich nicht fehlt, scheint er uns wenig passend. Inhaltlich spinnen sich dagegen sehr deutliche Fäden vom „Neuen Herrn" zu den „Quitzows". Es ist im Grunde das gleiche Thema, welches in den beiden Stücken dichterisch bearbeitet ist. Beidemal tritt ein neuer Herrscher in ein durch allerlei Noth und Mißwirthschaft an den Rand des Abgrundes gebrachtes Land. Beidemal hat er den härtesten Kampf mit widerstrebenden Adeligen zu bestehen. Beidemal jauchzt ihm das Volk, dessen Vertrauen er im Fluge zu gewinnen versteht, in heller Begeisterung zu. Beidemal ist er der Vertreter der staatlichen Ordnung und des Rechts wildem, zügellosem Egoismus gegenüber. So bildet sich sofort die Parallele zwischen den Hauptpersonen der beiden Stücke: der Große Kurfürst ist eine neue Auflage des ersten hohenzollerschen Kurfürsten, Moritz August von Rochow eine ebensolche Dietrichs von Quitzow. Selbstverständlich in beiden Fällen mit mancherlei Modificationen, die aber den Kern unberührt lassen. Friedrich Wilhelm ist Jüngling, Friedrich ist Mann, jener der angestammte Herrscher, dieser ein Fremdling; die Zustände, welche sie vorfinden, sind verschiedenartige und machen demgemäß verschiedenartige Handlungen nothwendig. Moritz August von Rochow ist der Vertreter einer adligen Soldateska, die das Kriegshandwerk um seiner selbst willen liebt und übt, gleichviel in wessen Diensten, Dietrich von Quitzow der Repräsentant des trotzigen, selbstherrlichen Junkerthums; beide bewußte Verächter des Bürger- und Bauernpacks. Auf die Verwendung des Motivs der Liebe, dem in den „Quitzows" ein verhältnißmäßig breiter Raum zugewiesen ist, hat Wildenbruch diesmal fast ganz verzichtet. Glücklicherweise findet sich auch für den Conrad von Quitzow keine Parallele. Einen weiteren Beleg dafür aber, daß sich die Phantasie des Dichters in beidemal gleichen Bahnen bewegt hat, bietet die Einkerkerung und Befreiung eines wackeren Bürgers — des Bürgermeisters von Straußberg in den „Quitzows", des Schenkwirths Jacob Blechschmidt im „Neuen Herrn", — welchem Vorfall beidemal eine typische Bedeutung zukommt.

Die sieben unter einander mehr oder weniger eng verknüpften Vorgänge, in welche sich der „Neue Herr" auflöst, sind von sehr verschiedenem Werthe. Und es ist gewiß nicht uninteressant, daß gerade jener Abschnitt des vor uns aufgerollten Zeitbildes der am besten concipirte und am glücklichsten durchgeführte ist, in welchem uns nicht der Wildenbruch des hohen Stils entgegentritt, sondern vielmehr der Wildenbruch der „Haubenlerche". Schon in den „Quitzows" waren es, abgesehen von der in markigen Zügen hingestellten Gestalt des unbeugsamen Dietrich, die Volksscenen, die den originellsten Stempel trugen und des Dichters Talent am ausgeprägtesten auswiesen; der Köhne Finke ist ein wohlgelungenes Exemplar des Berlinerthums. Aus dem „Neuen Herrn" wären ihm zwei anders geartete Vertreter des Berlinerthums an die Seite zu stellen: der brave Geselle Nickel Wollkopp und der Rathsherr Schönbrunn. Insbesondere dieser zweite, dem die bitterste Nothlage seiner Mitbürger, die ihm tief zu Herzen geht, die Lust zu satirischen Späßen nicht verleidet, ist eine mit keckem Griff erfaßte und lebendig hingestellte Figur. Die stärkste künstlerische Potenz entwickelt Wildenbruch im dritten Vorgang, welcher sich in der Schenkstube Blechschmidts abspielt, das Wirthspaar, den Gesellen Wollkopp, Bürger und Soldaten uns vorführt und mit der Ermordung des schlimmen Fritze Storch und der Gefangennahme Blechschmidts schließt. Hier haben wir Menschen von Fleisch und Blut, reale Empfindungen und Handlungen vor uns. Dieser Vorgang erzielte einen sehr starken Eindruck; und er verdankt ihn den in ihm selber liegenden künstlerischen Elementen.

Unter den handelnden Personen ragen hervor der Kurfürst, Graf Schwarzenberg und Moritz August von Rochow. Am meisten Lebenswahrheit von ihnen scheint uns Rochow, am wenigsten der Kurfürst zu besitzen. Rochow ist, wie bemerkt, eine verkleinerte Ausgabe des Dietrich Quitzow; ein wilder unbändiger Landsknecht, bei dessen Eigenart, trotz der gerühmten Unwiderstehlichkeit des Rochow'schen Wesens, es einem doch ziemlich unverständlich ist, wie ihn der hochstrebende Kurprinz zu seinem Busenfreunde auswählen kann. Aus dem Grafen Schwarzenberg sind wir nicht ganz klug geworden. Hat er wirklich, wie es in der großen Scene mit dem jungen Kurfürsten den Anschein hat, seine Regierungsmaßnahmen völlig bona fide getroffen? Oder hat er dabei seine persönlichen Interessen dem Staatsinteresse vorangestellt? Der Große Kurfürst ist eine reine Declamationsrolle; wenn er durch die eine Thür die Bühne betritt, empfiehlt sich der Dichter durch eine andere, um dem patriotisch bombastischen Rhetor unbestritten das Feld zu überlassen. Gleichwohl wurden neben dem dritten Vorgange die Scenen, welche er beherrscht, am lautesten beklatscht; aber nicht aus denselben Gründen. Eine gewiegte Theaterroutine, welche jedem Vorgang zu seinem „Effect" verhilft, kommt hinzu, um den augenblicklichen Erfolg erklärlich zu machen.

Unser Lobe-Theater ist die erste Provinzbühne, welche das Werk, dessen Inscenirung der Regie eine schwierige und umfangreiche Auf-

wärtigen Haltung gegenüber der Krone, Jenen gegenüber, welche in deren Namen das Land regieren und mir selbst gegenüber zu suchen — Aufklärung darüber geben, wie und warum es gekommen, daß nach dem unter Ihrem Ministerium mitten in der Kathedrale von Belgrad von Helene Markovic abgefeuerten Pistolenschüsse Beide, Urheberin und Mitschuldige dieses Verbrechens, im Gefängnisse, die Eine erdrosselt, die Andere erstickt, gestorben sind. Seit meiner Abdankung, mein Herr, richte ich hier das erste Wort an Sie, das auch das letzte bleiben wird, da ich es der Geschichte überlasse, Sie nach Verdienst zu beurtheilen. Graf von Takowo.

Dieser Brief bringt ein düsteres Capitel aus der jüngsten Geschichte Serbiens in Erinnerung. Am 23. October 1882 feuerte die Wittwe des vier Jahre früher kriegsrechtlich erschossenen Obersten Markovitsch vor dem Portale der Metropolitan-Kirche in Belgrad zwei Schüsse auf König Milan ab, ohne ihn zu treffen. Helene Markovitsch, eine geborene Ungarin, war in erster Ehe mit einem Arzt in Neusatz, Namens Andrejevic, verheirathet. Sie galt als Schönheit. Die Hinrichtung ihres zweiten Gatten, dessen Schuld nicht ganz sicher erwiesen war, hatte sie vergeblich durch Bitten bei König Milan zu hindern gesucht. Man erzählte damals, sie habe in ihrer Verzweiflung eine Depesche an ihren Mann gerichtet und dieselbe nach einigen Stunden mit der Bemerkung zurückgestellt erhalten: „Der Adressat ist bereits begraben.“ Ihr Attentat hatte, obwohl unzweifelhaft ein Act der Privatsache, politische Folgen. Die Stellung des Ministeriums Pirotschanac-Garaschanin ward erschüttert, es bot seine Entlassung an, blieb indeß nach einer zweiwöchentlichen Krise im Amte, obwohl Herr Ristic seine Zeit bereits gekommen glaubte und auch die Radicalen dem König auffallend sich zu nähern suchten. In Belgrad wurden viele Verhaftungen vorgenommen, darunter auch jene der Wittwe Helene Knicanin, die als Hauptmitschuldige der Frau Markovitsch bezeichnet ward. Nach einiger Zeit hörte man aus Belgrad, daß Frau Knicanin in der Untersuchungshaft (im Januar 1883) „plötzlich gestorben sei“, und einige Monate später endete Frau Markovitsch selbst ebenso rasch und geheimnißvoll im Zuchthaus zu Pozarevac, wohin man sie gebracht hatte, nachdem das Todesurtheil in Kerkerhaft umgewandelt worden war. Niemand zweifelte daran, daß man die beiden Frauen ermordet habe. Das wird nun durch den Brief Milans an Garaschanin zur Gewißheit. In Belgrad herrscht ungemeine Erregung. Man erwartet, daß Garaschanin antworten und sich rechtfertigen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. März.

Unter den Vorlagen, welche die nächste Sitzung der Stadtverordneten beschäftigen werden, finden wir einen Entwurf der Grundsätze für die Bewilligung von Freischule an den höheren und mittleren Schulen der Stadt Breslau, für welchen der Magistrat die Versammlung um ihre Zustimmung ersucht. In den Motiven wird dargelegt, daß durch das Freischulwesen, wie es zur Zeit an den bezeichneten städtischen Schulanstalten besteht, die Einnahmen derselben in unverhältnißmäßig starkem Umfange verkürzt werden. Insbesondere hat die Vergünstigung des Erlasses des Schulgeldes für ein Kind, wenn drei oder mehr Geschwister städtische höhere und mittlere Schulen besuchen, Schulgelderausfälle in bedenklicher Höhe zur Folge gehabt. Die Einbußen in den Einnahmen beliefen sich bis auf mehr als 20 pCt. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß bei den vom Staate unterhaltenen oder subventionirten höheren Lehranstalten die Höchstzahl der Freischulen auf 10 pCt. beschränkt ist und nach der Frequenz der Hauptklassen, nicht nach der Gesammtfrequenz der Anstalt einschließlich der Vorschule berechnet wird. Der Magistrat schlägt nun vor, die gesammten Freischulbewilligungen an den städtischen höheren und mittleren Schulen vom 1. April d. J. ab gleichmäßig zu gestalten und auf denselben Procentsatz zu beschränken, welcher bei den königlichen Anstalten für den Schulgelderlaß maßgebend ist. Es sollen also künftighin unter Aufhebung der früheren Freischulregulativs die Curatorien der städtischen höheren und mittleren Schulen nur berechtigt sein, Freischule bis zur Höchstzahl von 10 pCt. der Schülerzahl jeder Anstalt zu verleihen; dabei sollen für die alljährliche Festsetzung der Zahl der Freischulstellen bei den Gymnasien, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen nur die Schüler der eigentlichen Schulklassen (excl. Vorschulen) in Betracht kommen. In diese Zahl sind sämmtliche zu gewährende Freischulstellen einzuschließen. Den Kindern der Lehrer an denjenigen Anstalten, an welchen die Väter angestellt sind bezw. gewirkt haben, ist die Freischule ohne Weiteres zu gewähren, den Kindern von anderwärts angestellten Lehrern aber erst dann, wenn sich das Schulcuratorium von ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit überzeugt hat, eventuell ist der Erlaß des halben Schulgeldes ins Auge zu fassen. Kommen bei der Verleihung von Freischulstellen auch Kinder solcher Eltern in Frage, die drei und mehr Kinder in städtische höhere oder mittlere, bezw. in höhere und mittlere Schulen schicken, dann sollen bei dem Vorhandensein gleicher Würdigkeit und Bedürftigkeit diese Kinder den Vorzug haben. Auswärtige Schüler sollen in der Regel nur nach dem Verhältniß ihrer Gesammtzahl zu dem Procentsatz der Freischulstellen berücksichtigt werden. Für die Zeit des Uebergangs in den neuen Zustand des Freischulwesens werden natürlich Bestimmungen getroffen, welche eine schonende Ueberleitung in dieselben ermöglichen und den Genuß bestehender Vergünstigungen auch fernerhin sichern. Der Etatsausschuß empfiehlt ein paar wenig erhebliche Abänderungen zu der Magistratsvorlage. — Zu dem vom Magistrat den Stadtverordneten überreichten Entwurf einer Fürsorge-Ordnung, betreffend die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten der Königlichen Abtheilung der hiesigen Oberrealschule nebst Fachschule beantragt Ausschuß II die Vorlage zur Zeit abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, mit dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium in neue Verhandlungen einzutreten zu dem Zwecke, die Errichtung einer besonderen Fürsorge-Ordnung für die Lehrer und Beamten der Königlichen Abtheilung der Ober-Realschule nebst Fachschule zu vermeiden, indem die betreffenden Lehrer in die städtische Wittwen- und Waisenkasse gegen einen Beitrag von 1½ pCt. aufgenommen werden, der Staat aber für dieselben Zuschüsse leistet, welche er bei Errichtung einer besonderen Fürsorge-Ordnung zu zahlen sich bereit erklärt hat, und was den Schuldiener anbelangt, denselben unter gleicher Voraussetzung seiner Zeit mit den städtischen Schuldienern gleichzustellen.

Hinsichtlich des Etats für die Verwaltung der Canalbauwerke pro 1891/92, welcher nach dem Magistratsanschlag sich auf 88100 M. beläuft, empfiehlt der Etats-Ausschuß, denselben vorläufig festzusetzen.

* **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen Stosch auf Hartau trat am 7. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen, da noch verschiedene dem Provinzial-Landtage zu machende Vorlagen zu berathen waren. Der Sitzung wohnte als Vertreter der Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath D. v. Seydewitz, sowie der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Vorsitzende das Wort, um das Andenken der verstorbenen Mitglieder, des Oberbürgermeisters, Geh. Regierungs-Raths Friedensburg und des Landraths a. D. v. Studnitz, durch Hervorhebung der Verdienste derselben in den verschiedenen von ihnen bekleideten Ehrenämtern bei der Provinzial-Verwaltung zu ehren. Von den gepflogenen Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen sind folgende hervorzuheben:

Auf den die Regulirung der Nebenflüsse der Oder betreffenden Antrag des vorigen Provinzial-Landtages vom 15. März 1889 ist von der Staatsregierung der Bescheid ergangen, daß dieselbe im Sinne dieses Antrages thätig gewesen ist. Da die Absicht derselben, eine anderweite gesetzliche Regelung der Unterhaltungspflicht der nicht schiffbaren Wasserläufe in Schlesien herbeizuführen, gescheitert ist, war dieselbe bemüht, durch Bildung von Genossenschaften und Heranziehung der Communal- und Kreisverbände geeignete Organe für die Ausführung von Regulirungen zu schaffen. Sie hat die Untersuchungen über die Verhältnisse der Nebenflüsse der Oder, wie auch die Ausführung von Regulirungsprojecten bereitwilligst unterstützt und ist den Wünschen von Interessenten nach nutzbringender Verwendung des Wassers in stets wohlwollender Weise begegnet. Der Provinzial-Ausschuß beschloß, diesen Bescheid dem Provinzial-Landtage zu überreichen. — Ein gleicher Beschluß wurde hinsichtlich eines Gesuches des Verwaltungsraths der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor um Gewährung der Kosten zum Bau einer Turnhalle gefaßt. Es wurde eine Beihilfe von 10000 Mark in Vorschlag gebracht, deren Gewährung aber an die Bedingung geknüpft werden soll, daß fortan der jedesmalige Landeshauptmann zum ständigen Mitgliede des Verwaltungsraths mit der Befugniß ernannt wird, sich in allen Sitzungen und Conferenzen durch einen von ihm zu bestimmenden Oberbeamten vertreten zu lassen. — Mit Bezug auf das an den Provinzial-Landtag gerichtete Gesuch des Vorstandes der Kaiserin Augusta-Waisenstiftung zu Schweidnitz um Gewährung einer laufenden Unterstützung beschloß man, ersterem die Ablehnung desselben zu empfehlen, da die Anstalt lediglich örtlichen Interessen dient. — 20 interessirte Dominialbesitzer und Gemeinden aus dem Landkreise Breslau haben in einer Petition an den Provinzial-Landtag um eine einmalige Beihilfe im Betrage von 300000 M. aus Provinzialfonds zur Eindeichung der linksseitigen Oder-Ohle-Niederung zwischen Breslau und Ohlau und zur Regulirung des Schwarzwasserthales gebeten. Da das Project noch zu wenig vorbereitet bezw. gesichert erscheint, beschloß der Provinzial-Ausschuß, die Ablehnung des Gesuches für jetzt und bis dahin anheimzustellen, daß sich eine Genossenschaft gebildet habe und nachgewiesen sein wird, daß, abgesehen von einem Beitrage der Provinz, eine Staatsbeihilfe geleistet wird und die übrigen Ausführungskosten gedeckt sind. — Zufolge eines Gesuchs des Vorstandes der hiesigen Idioten-Anstalt wurde die Gründung von zwei weiteren Freistellen mit einem jährlichen Zuschusse von je 300 M. aus Provinzialmitteln beim jetzt tagenden Provinzial-Landtage in Antrag gebracht. — In einer den Dispositionsfonds des Provinzial-Landtages betreffenden Vorlage wurde letzterem anheimgestellt, aus genanntem Fonds pro 1891/92 zu bewilligen: Für Rettungshäuser 27000 M., für Waisenhäuser 8500 Mark, für Kinder-Pflege- und Erziehungs-Anstalten 12000 M., zur Unterhaltung von Herbergen und zur Unterstützng der inneren Mission 15000 M., für Krankenhäuser 36000 M., zusammen 98500 M. zur Vertheilung durch den Provinzial-Ausschuß; ferner zur Bestreitung der Kosten für die Inventarisirung der Kunstdenkmäler in Schlesien 7555,56 Mark und außerdem an einzelne bestimmte Personen, Anstalten und Vereine zusammen 12149 M., zur Disposition des Provinzial-Ausschusses aber 20000 M. Zur Zahlbarmachung vorstehender Summen pro 1892/93 erbat sich der Provinzial-Ausschuß die Ermächtigung für den Fall, daß der Landtag bis Monat Mai 1892 nicht wieder zusammentritt. — Mit der Abänderung des Entwurfs zum Hauptverwaltungsetat des Provinzial-Verbandes für 1891/92 erklärte man sich einverstanden. — Gegen den Etat für die Verwaltung der Taubstummen-Anstalt zu Breslau für 1891/91 fand sich nichts zu erinnern. — Zur Anschaffung von 2 Arbeitspferden, 1 Wirthschafts- und 1 einfachen Kutschwagens sowie 1 Leichenwagens 2c. für die Irrenpflege-Station zu Tost und zur Verausgabung der hierfür entstehenden Kosten bis zur Höhe von 2500 Mark wurde die Genehmigung ertheilt. — Beim Provinzial-Landtage wurde beantragt, dem Verein für Erziehung und Unterricht schwachsinniger Kinder aus Oberschlesien zur Remunerirung des Kreisschulinspectors Weichert für dessen Thätigkeit bei Leitung der Anstalt in Leschnitz die Summe von 1500 M. jährlich zu bewilligen, ferner dem schlesischen Provinzial-Verein für ländliche Arbeiter-Colonien zur Unterhaltung der Arbeiter-Colonie Wunscha für die Jahre 1891/92 und 1892/93 Beihilfen von je 10000 M. zukommen zu lassen und dem Verwaltungsrath des deutschen Samariter-Ordensstifts zu Kraschnitz zum Bau eines Hauses für männliche Epileptische einen Zuschuß von 40000 Mark zu gewähren. — Bei Vertheilung der Stipendien zur Förderung des Studiums der bildenden Künste für das Jahr 1891/92 wurden bedacht: der Bildhauer Hannig, bisher in Dresden, die Maler Dreßler in München und Volkmer in München mit je 500 Mark, die Maler Blach in Berlin und Stiffel in München, sowie die Malerin Fräulein Waldau hier mit je 400 Mark und die Malerin Fräulein Kunzendorf hier mit 300 M. — In Bezug auf mehrere erst in letzter Zeit eingegangene Flußregulirungsprojecte beschloß der Provinzial-Ausschuß, dem Landtage zu empfehlen: 1) der zu bildenden Genossenschaft zur Regulirung der unteren Bartsch von Groß-Osten bis zur Mündung in die Oder die Hälfte der entstehenden Kosten bis zu 197500 Mark als Beihilfe zu gewähren, 2) zu den auf 100000 M. veranschlagten Kosten der Verbesserung der Flußstrecke der oberen Bartsch vom Schlabitzer Wehre bis zur Grenze des Fürstenthums Trachenberg ein Drittel des die prästationsunfähigen rustikalen Interessenten treffenden Kostenantheils beizutragen, 3) der zu bildenden Genossenschaft zur Regulirung der schwarzen Weide im Kreise Groß-Wartenberg zu den auf 80000 M. veranschlagten Kosten ein Drittel des auf die unvermögenden rusticalen Genossenschafter entfallenden Kostenantheils zu bewilligen; 4) zu der beabsichtigten Correction des Oderstromes oberhalb Cosel im Falle der Bildung eines öffentlich rechtlichen leistungsfähigen Verbandes einen Kostenbeitrag bis zu 75000 M. zu Gunsten der betheiligten prästationsunfähigen bäuerlichen Interessenten zu gewähren; 5) dem Kreise Striegau zur Regulirung des Freiburger und Striegauer Wassers 120000 M. à fonds perdu und ein Darlehn von 120000 M. zu 3 pCt. Zinsen und mit 2 pCt. Amortisation zu bewilligen; 6) der zu bildenden Genossenschaft zur Regulirung der Schwarzwasser-Flußläufe in den Kreisen Nimptsch, Schweidnitz und Breslau bis zu deren Einmündung in die Weistritz oberhalb Canth eine provinzielle Kostenbeihilfe von derselben Höhe und Art, wie solche in ähnlichen Fällen der Regel nach bewilligt wird, in Aussicht zu stellen; 7) dem zur Regulirung des Birawkaflusses im Kreise Cosel zu bildenden öffentlichen Verbande ein Capital von 15000 M. behufs Gewinnung eines jährlichen Zuschusses zu den Unterhaltungskosten des regulirten Flusses zu bewilligen. — Für die Idioten-Anstalt zu Liegnitz wurde die Erhöhung der Subvention von 4500 auf 12000 M. jährlich gegen die Verpflichtung zur Unterhaltung von 35 Freistellen beim Provinzial-Landtage beantragt und auf das an letzteren gerichtete Gesuch des Vor-

---

gabe stellt, ihrem Publikum darbietet. Die Rührigkeit und der Eifer der Direction, die uns nach verhältnißmäßig kurzer Zeit eine abgerundete Aufführung vor Augen stellte, sind nicht genug anzuerkennen. Auf die stilgerechte und stimmungsvolle Ausstattung in Decorationen und Costumen ist eine selbst für die nach dieser Richtung so erprobte Regie der Lobe-Bühne mehr als gewöhnliche Sorgfalt und Freigebigkeit verwendet worden. Das Stück verlangt ein zahlreiches Darstellerpersonal, so daß auch die Kräfte zweiten Ranges stark herangezogen werden mußten. Aber Alles klappte vortrefflich; jeder Einzelne leistete an seinem Platze das Seinige und Alle griffen in ihrem Spiel flott und zwanglos in einander. Wo größere Statistenmassen auf die Bühne kommen, bewies ihr Verhalten die fleißigste Schulung. Herr Weiß gab den Großen Kurfürsten; unseres Erachtens verstärkte er noch den rein declamatorischen Charakter der Rolle, indem er fortgesetzt seine volle Lungenkraft einsetzte, während er eher dafür Sorge tragen sollte, ihn nach Möglichkeit abzuschwächen und zu vereinfachen; zugleich haftete seinem Vortrag dadurch etwas Monotones und Ermüdendes an. Der ungestüme Herr v. Rochow fand bei Herrn Müller eine ausgezeichnete Darstellung, welche den ungeberdigen Uebermuth und, soweit der Dichter dazu Gelegenheit gelassen, auch die sieghafte Liebenswürdigkeit des Mannes glaubhaft veranschaulichte. Der Graf Schwarzenberg des Herrn Barna war eine wohldurchdachte und sorgsam ausgearbeitete Leistung; vor jeder Uebertreibung, vor allen Coulissenkunststückchen hielt sich der Künstler in erfreulicher Weise frei. Sehr tüchtig waren die Herren Oscar Fuchs und Stanislaus Fuchs als Obersten von Kracht und von Burgsdorf. Der Hofmeister Birkentisch des Herrn Wahl war gleichfalls zu loben. Eine nicht minder gute Darstellung fanden die Vertreter des bürgerlichen Elements. Herr Grosse brachte den wackeren, heißblütigen Schenkwirth Blechschmidt zu lebensvoller und eindringlicher Wirkung; ihm assistirte trefflich Frau Wenck als seine treue, gute, tröstende Hausfrau. Dem Gesellen Wollkopf lieh Herr Löwe seinen nie versiegenden Humor. Ganz prächtig war ferner wieder Herr Rohland als Rathsherr Schönbrunn. Auch des würdigen Pastors des Herrn Thomas sowie des Fritze Siorch des Herrn Klug sei rühmend gedacht. Die Frauenrollen sind von Wildenbruch sehr stiefmütterlich bedacht. Es giebt deren nur wenige, und auch diese sind ziemlich belanglos. Die Damen Fanto (Prinzessin Hollandine von der Pfalz), Theumer (Claudine von Rochow) und Berry (Liese Blechschmidt) entledigten sich ihrer Aufgaben mit Anmuth und Geschmack.

Wie auch der einzelne Zuschauer sich zu dem Werke Wildenbruchs stellen mag, in jedem Falle hat es die Direction des Lobe-Theaters verdient, daß es das Breslauer kunstliebende Publikum nicht unterläßt, selbst zu sehen und zu hören. P. H—r.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. März.

„Alessandro Stradella.“

Von dem Sänger und Componisten Alessandro Stradella (ermordet 1681) wüßte die Mitwelt kaum etwas, wenn nicht Herr von Flotow den unglücklichen Gedanken gehabt hätte, die Lebensschicksale des italienischen Maestro zu einer süßlichen Carnevalsoper zu verarbeiten. Stradellas Compositionen, die ehemals in großem Ansehen standen, sind vollständig unbekannt; sie schlummern im Staube der Bibliotheken von Venedig, Modena und Bologna. Was in der Neuzeit unter seinem Namen aufgetaucht ist, ist unecht, so namentlich die bekannte und vielgesungene Kirchenarie, die kaum ein halbes Jahrhundert alt ist. Als Sänger war Stradella so berühmt, daß man ihn kurzweg den Apoll seines Jahrhunderts nannte. Sein Gesang hat ihn thatsächlich einmal aus Mörderhänden gerettet. Sein Oratorium „S. Giovanni Battista“ machte in Rom, wo es in der Kirche St. Johannes in Laterano mit ungeheurem Beifall aufgeführt wurde, einen tiefen Eindruck auf die beiden gedungenen Mörder. Sie warnten den Componisten und bewogen ihn, mit seiner einem venetianischen Patricier entführten Geliebten schleunigst zu fliehen. Der Venetianer aber ruhte nicht eher, bis seine Rache gestillt war; in Genua, wohin Stradella sich mit seiner Hortensia begeben hatte, fiel er unter den Dolchen der Banditen. Flotow schließt seine Oper mit der Rettung Stradellas; von einer Schilderung des tragischen Ausgangs hat er wohlweislich abstrahirt. Flotow's Stradella ist eine jener Opern, die wegen mangelnder Handlung durch Lieder, Ballette und andere Episoden künstlich so weit auseinander gedehnt werden, daß sie zur Noth einen Theaterabend füllen. Wollte man alles wegschneiden, was entbehrlich ist, so bliebe außer der letzten Arie Stradellas nicht viel übrig. Als Exposition wäre das Banditenduett zu verwenden; alles Andere könnte, ohne daß der Sinn gestört würde, wegfallen. Wird die Oper gut gesungen, so mag man sie als musikalisches Conversationsstück über sich ergehen lassen. Am Sonntag Abend sangen gut Frl. Stolzenberg und Herr Fitzau; bei den übrigen Mitwirkenden mußte man mit dem guten (?) Willen vorlieb nehmen. Frl. Stolzenberg erledigte ihre Partie (Leonore) mit jener anspruchslosen Solidität, die stets anmuthet, weil nirgends die Absicht zu glänzen und Effecte zu machen hervortritt. Herrn Fitzau ist der Sprung vom Heldentenor zum Buffotenor recht gut bekommen. Der drollige Bandit Barbarino ist, soweit ich mich erinnern kann, in Breslau nie so gut gesungen worden, wie am vorigen Sonntag. Mit dem Humor sah es allerdings ziemlich dürftig aus. Ein Uebriges an derber Komik leistete Herr Grosser, der aus dem Banditen Malvolio einen abschreckend humoristischen Galgenvogel machte, den wohl kaum ein Mann, wie Stradella, in seiner Nähe geduldet haben würde. Mit der Titelrolle wußte Herr Cerini nicht viel anzufangen. Stradella verlangt eine schöne, weiche, biegsame und wohlgeschulte Stimme. Er soll durch seinen Gesang bestrickend wirken; darauf basirt die ganze Oper. Davon kann bei Herrn Cerini vorläufig nicht die Rede sein. Seine beiden Vorzüge sind: kräftige und wohlklingende hohe Töne und die Fähigkeit, gute Triller zu machen. Dadurch allein wird sich kein Professionsmörder von einem gut bezahlten Dolchstoß abhalten lassen. Die Anfängerschaft eines Sängers tritt nirgends deutlicher hervor, als in einer Rolle, für die vollendeter Kunstgesang das erste und fast einzige Erforderniß ist. Das große Publikum hält sich natürlich an ein Paar mit äußerster Anstrengung herausgeschleuderte hohe Töne und ist von einem gelungenen Triller entzückt, selbst wenn dieser garnicht in den Zusammenhang paßt und lediglich als Lock- und Kokettirmittel benützt wird. Herr Cerini mag dies wissen, und man kann es ihm nicht verübeln, wenn er sich darnach richtet. Soweit ich Herrn Cerini beobachtet habe, besteht sein Studium lediglich darin, daß er von Zeit zu Zeit eine neue Rolle hinzulernt; von einem Bestreben, seine Stimme weiter auszubilden und von den vielen vorhandenen Fehlern wenigstens den einen oder den andern abzulegen, habe ich bisher nichts bemerkt. Die Mittellage ist noch eben so unschön und ungleich, wie bei seinem ersten Auftreten; einzelne Töne sind bei heller Vocalisation direct häßlich zu nennen. Das leidige Tremoliren hat derartig zugenommen, daß, wenn es noch einige Zeit so fort geht, der Ruin der Stimme unvermeidlich ist. Dazu gesellte sich am Sonntage ein neuer bisher nicht bemerkter Fehler: Herr Cerini distonirte häufig sehr bedenklich und sang namentlich bei anstrengenden Tonverbindungen stets einige Schwebungen zu hoch. — Wir glauben dadurch, daß wir Herrn Cerini wiederholt auf seine Mängel und die daraus entspringenden üblen Folgen aufmerksam gemacht haben, den Pflichten, die uns unser musikalisches Gewissen auferlegt, genügt zu haben. Daß unsere Mahnungen bisher nichts gefruchtet haben, finden wir ganz in der Ordnung. Warum sollte auch ein Tenorist, mit dem vom Publikum ein wahrer Fetischdienst getrieben wird, glauben, daß er nicht der große Künstler sei, für den ihn die Menge ausgiebt? Herr Cerini ist nicht der erste, der vom Publikum verdorben wird; er wird auch nicht der letzte sein. So lange Herr Cerini in seiner durchaus unkünstlerischen Weise fortsingt, werden wir uns damit begnügen, den Beifall, der ihm zu Theil wird, zu registriren; sollte sich ein Fortschritt einstellen, so werden wir nicht verfehlen, davon gebührende Notiz zu nehmen. Auch das wärmste Interesse, welches man für einen werdenden Sänger empfindet, muß schwinden, wenn man gewahrt, daß alle Warnungen und wohlgemeinten Rathschläge fruchtlos sind. E. Bohn.

standes des **katholischen Rettungs- und Waisenhauses zu Thomaswaldau** die Bewilligung einer Bau-Beihilfe von 5000 Mark zum Erweiterungs-Bau der Anstalt befürwortet. — Das Gesuch des Curators des **Helenenstiftes für Sieche in Carlsruh OS.** um Gewährung einer laufenden Unterhaltungskostenbeihilfe mußte abgelehnt werden, da das Stift vorzugsweise **örtlichen Interessen** dient. — Auf den die **Ergreifung gesetzlicher Maßregeln gegen die stetig fortschreitenden Entwaldungen und für die Aufforstung entwaldeter Höhen** betreffenden Antrag des vorigen Provinzial-Landtages vom 19. März 1889 ist von der Staatsregierung der Bescheid ergangen, daß nach den angestellten Ermittelungen die hierbei in Betracht kommenden Flächen so zerstreut liegen und so geringen Umfang haben, daß ein wesentlicher Erfolg für die Regelung und Verbesserung der Wasserverhältnisse kaum zu erwarten ist, weshalb **gesetzgeberische** Maßnahmen nicht angezeigt erschienen. Dagegen hat der Minister für Landwirthschaft etc. sich bereit erklärt, für den ganzen Umfang der schlesischen Gebirge denjenigen Besitzern kahler Hänge, welche sich entschließen, in schnellerem Tempo mit der planmäßigen Aufforstung ihrer Grundstücke vorzugehen, hierzu Beihilfen zu gewähren, und zwar werden die letzteren vorzugsweise denjenigen Kreisen oder Gemeinden zugewendet werden, welche bereit sind, einen Theil der Aufforstungskosten selbst zu tragen und denen hierzu von der Provinz gleichfalls Zuschüsse in Aussicht gestellt werden. Die Staatsbeihilfen werden höher bemessen werden, als dies gewöhnlich geschieht, und noch über die Hälfte der wirklichen Kosten hinausgehen. Der Provinzial-Ausschuß beschloß, diesen Bescheid dem Provinzial-Landtage zu überreichen. — An Stelle des verstorbenen Commerzienraths **Hegenscheidt** zu Gleiwitz wurde der Domainenrath **Klewitz** in Slawentzitz zum stellvertretenden Mitglied des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Oppeln bestellt. — Auf Anregung der Staatsregierung wurde die **Begründung einer Provinzial-Commission für die Erforschung und Erhaltung der Denkmäler** und die Bestellung eines Provinzial-Commissars bei derselben, sowie die Gewährung der Hälfte der für denselben erforderlichen Remuneration von 2400 Mark für den Fall und so lange der Staat die andere Hälfte trägt, beim Provinzial-Landtage befürwortet.

Einige in den Bereich des **Kassen- und Rechnungswesens** gehörige Vorlagen betrafen **Etatsüberschreitungen** bei den Rechnungen der Hauptverwaltungen des Provinzial-Verbandes, über den Landstraßen- und Wegebau, des schlesischen Landarmen-Verbandes, und des Arbeits- und Landarmenhauses in Schweidnitz pro 1890/91. Nach der Prüfung der dabei in Betracht kommenden Verhältnisse wurde für die Mehrausgaben dem Provinzial-Landtage gegenüber die Verantwortung übernommen. Auch die aus der Vorrevision gelangten **Jahresrechnungen** der Hauptverwaltung des Provinzial-Verbandes für 1888/89 und der Irrenanstalt zu Leubus für 1883 wurden eingehend geprüft und dem Provinzial-Landtage behufs Decharge-Ertheilung vorgelegt.

In Bezug auf **Wahlen und Personalien** wurden folgende Beschlüsse gefaßt: An Stelle des verstorbenen Landraths a. D. v. Studnitz, hier, wählte man den Rittergutsbesitzer **Grafen Rittberg** auf Polanowitz zum stellvertretenden Mitgliede der Verwaltungs-Commission der Provinzial-Irrenanstalt in Kreuzburg und den Geh. Sanitätsrath Dr. **Grempler**, hier, zum Provinzial-Commissar bei der hiesigen Idioten-Anstalt. Da durch das Ableben des Herrn von Studnitz auch das Amt eines Delegirten des Provinzial-Verbandes bei der Verwaltung bezw. Controle der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft zur Erledigung gekommen, wurde der Kreisdeputirte **Freiherr von Zedlitz** auf Neukirch bei Schönau zum Delegirten und der Rittergutsbesitzer **von Klitzing** auf Zauche zu dessen Stellvertreter bestellt und die Amtsperiode derselben auf sechs Jahre festgesetzt. Der Assistenzarzt Dr. **Schütze** zu Schleswig wurde als III. Arzt bei der Prov.-Irrenanstalt in Kreuzburg und der Sergeant **Kynast** als Bureaudiener angestellt. Der Irrenwärter **Thormann** in Plagwitz wurde vom 1. April d. J. ab in den Ruhestand versetzt. Mehrere Vorlagen betrafen die Festsetzung von **Wittwen- und Waisengeld** an die Hinterbliebenen von Mitgliedern der Provinzial-Relicten-Versorgungs-Kasse. Dieselben wurden nach den Vorschlägen des Landeshauptmanns erledigt.

Aus dem **Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht** erhielten zwei bedürftige Grundbesitzer aus Zywodczytz, Kreis Oppeln, bezw. aus Schwientochlowitz, Kreis Beuthen, welchen je eine Kuh am Milzbrand eingegangen war, Beihilfen von 80 und 125 M. zur Anschaffung von Ersatzstücken. — Für Rechnung des **Landesmeliorationsfonds** wurde der Entwässerungs-Genossenschaft zu Groß-Thurze eine weitere Beihilfe von 580 M. zu den den rustikalen Mitgliedern zur Last fallenden Kosten der Regulirung des Lesznitzbaches und der Entwässerung der an denselben grenzenden Grundstücke gewährt und der Drainage-Genossenschaft Zuzella, Kreis Oppeln, zum Zwecke der Abstoßung einer bei der Provinzial-Hilfskasse aufgenommenen Schuld ein Darlehn von 6000 Mark zu 3% Zinsen und mit 2% Tilgung bewilligt. — Zu Lasten seines **Dispositionsfonds** bewilligte der Provinzial-Ausschuß dem Vorstande des evang. Männer- und Jünglings-Vereins in Sagan 500 Mark Unterstützung zur Deckung des durch den Umbau des Vereinshauses zur Heimath entstandenen Deficits und dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien einen Zuschuß von 900 M. pro 1891/92 zur Besoldung des Lehrgärtners Siegert mit der Maßgabe, daß der Zuschuß erst zahlbar wird nach Bewilligung der in Aussicht gestellten Staatsbeihilfe von 1100 Mark.

Zur Förderung des Baues öffentlicher Straßen und anderer Verkehrsanlagen sind unter der Bedingung der Uebernahme der Unterhaltungspflicht im Stande der Bauausführung aus dem **Wegebaufonds** bewilligt worden: Dem Kreise **Glogau** nachträglich eine Zulage zum Bauhilfsgelde für die Herstellung von Pflasterungen im Zuge der Wege I. Ordnung Willschau—Polkwitz, Gramschütz—Obisch—Hermsdorf und Klein-Gräditz—Skeyden; dem Kreise **Guhrau** eine Bauprämie zum Ausbau der Straße von Triebusch nach Saborwitz; dem Kreise **Kreuzburg** eine Bauprämie zum Ausbau der Straße von Barkhausen über Nassadel und Olschowa nach Woislawitz, sowie eine Beihilfe von 1/3 der Baukosten bis zum Höchstbetrage von 700 M. für zwei Brücken; dem Kreise **Neustadt** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße in Buchelsdorf; dem Kreise **Rosenberg** Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straße von Neu-Wachow nach Zembowitz mit einer Abzweigung nach Radau, sowie 1/3 der Baukosten bis zu 3200 M. für drei Brücken; dem Kreise **Goldberg** eine Bauprämie zum Ausbau der Straße von Prausnitz nach Röchlitz; der Gemeinde **Boberröhrsdorf, Kreis Hirschberg**, 18 375 M. Bauprämie zum Neubau einer Brücke über den Bober daselbst; dem Kreise **Lüben** nachträglich eine Beihilfe für die Herstellung eines erhöhten Fußweges an der Lüben—Kotzenau'er Chaussee; der Gemeinde **Kollande, Kreis Militsch**, ein Bauhilfsgeld zur Dorfstraßen-Pflasterung; dem Kreise **Neustadt** eine Bauprämie zur Pflasterung mehrerer Dorfstraßen-Strecken in Polnisch-Probnitz; der Gemeinde **Küpper, Kreis Sagan**, Bauhilfsgelder zum Bau des Zufuhrweges zum Bahnhofe Küpper und eine Beihilfe für den erhöht anzulegenden Fußweg; der Gemeinde **Obernigk, Kreis Trebnitz**, Bauhilfsgelder zum Ausbau mehrerer Dorfstraßen-Strecken, sowie eine Beihilfe für den erhöhten Fußweg; dem Kreise **Steinau** ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der Straße von Thiemendorf nach Köben und 1/3 der Baukosten bis 1200 M. für drei Brücken; ferner eine Bauprämie zum Ausbau der Straße von Lehsewitz nach Nahrschütz, eine Zulage für den erhöhten Fußweg und 1/3 der Baukosten bis zum Maximum von 4700 M. für vier Brücken. Im Uebrigen sind von Beschlüssen aus dem Bereiche der **Wegebau-Verwaltung** noch folgende bemerkenswerth: Die für die Gewährung von Bauhilfsgeld zum Ausbau der Straße Hirschberg—Boberröhrsdorf—Tschischdorf dem Kreise Hirscherg gestellten Bedingungen wurden dahin modifizirt, daß die Verpflichtung zur Unterhaltung der auf städtischem Gebiet gelegenen Strecke nicht vom Kreise, sondern von der Stadtgemeinde Hirschberg übernommen wird. — Mit dem Verkaufe eines an der Gleiwitz—Königshütter Chaussee in der Vorstadt Gleiwitz gelegenen Grundstücks von 39,80 a Flächeninhalt an den Kalkofenbesitzer Neuländer zu Karchowitz für den Kaufpreis von 2900 Mark erklärte man sich einverstanden. — Der mit dem Gemeinde-Vorstande von Chorzow abgeschlossene Vertrag über die Regelung der Eigenthums-, Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse an der Einmündung der neu ausgebauten Dorfstraße in die Tarnowitz-Myslowitzer Provinzial-Chaussee wurde genehmigt und vollzogen. — Der Rittergutsbesitzer Dignowity zu Pause, Kreis Sagan, erhielt zum Bau einer Brücke über den Queis zwischen Pause und Dober eine Beihilfe in Höhe von 1/3 der Baukosten bis zu 2500 Mark. — Der Verkauf des Chaussee-Etablissements an der Breslau-Oberschlesischen Provinzial-Chaussee bei Tost an den Kämmerer Mika in Tost für 5300 Mark wurde genehmigt.

Nach den dem Provinzial-Ausschusse vorgelegten **Vermögens-Uebersichten** hat der Dispositionsfonds desselben zur Zeit einen verfügbaren Bestand von 18 833 Mark, der Landesmeliorationsfonds einen solchen von 246 469 M., der Provinzial-Collectenfonds von 101 186 M., der nach Regierungsbezirken getrennt verwaltete Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht an Mitteln zur Gewährung von Unterstützungen aus Anlaß von Viehverlusten einen Bestand von 1580 Mark für den Oppelner Bezirk, und der zur Gewährung von Bauprämien an Kreise, Gemeinden und Private bestimmte Wegebaufonds einen solchen von 47 858 M. — Zum Vortrage und bezw. zur Erörterung gelangten schließlich: Ein Circularerlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 16. v. Mts., betreffend Vorschläge zur Aufstellung von Orts- etc. Statuten für die eventuell einzusetzenden **Gewerbegerichte**; das Protokoll über die am 21. Februar d. J. vorgenommene außerordentliche **Revision der Landeshauptkasse von Schlesien**; eine Mittheilung des Regierungs-Baumeisters Lutsch hier über den Stand der **Vorarbeiten für den zum Verzeichniß der Kunstdenkmäler in Schlesien herauszugebenden Bilderatlas**. Diese Vorlagen wurden nach Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

XXXIV. Schlesischer Provinzial-Landtag.
Zweite Sitzung.

⊙ Breslau, 9. März.

Der Vorsitzende, **Herzog von Ratibor**, eröffnet die Sitzung bald nach 1¼ Uhr mit einer Reihe von geschäftlichen Mittheilungen. Zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung, **Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes** im Jahre 1888/89 und im Jahre 1889/90, nimmt als Berichterstatter der Abgeordnete Landrath **Olearius-Reichenbach** das Wort. Nach einem kurzen Hinweise desselben auf den gedruckt in den Händen der Abgeordneten befindlichen Bericht erklärt der Vorsitzende, da Anträge nicht zu stellen sind und Niemand das Wort ergreift, den Gegenstand für erledigt. Ueber die **Vorlage des Provinzial-Ausschusses bezüglich der Ausführung der Beschlüsse des XXXIII. Provinzial-Landtages** (1889) berichtet Abg. v. **Woyrsch**. Im Anschluß an die in der Vorlage des Provinzial-Ausschusses enthaltene Mittheilung des Oberpräsidenten, daß die Verhandlungen behufs **genossenschaftlicher Regulirung der mittleren Bartsch und der Horle** zu dem gewünschten Ziele nicht geführt haben und die Bewilligungen, welche der XXXII. Provinzial-Landtag für den Fall des Zustandekommens einer Genossenschaft beschlossen hat, daher gegenstandslos geworden sind, bemerkt Abg. Fürst **Hatzfeld-Trachenberg**, daß seines Erachtens die Bewilligungen des 32. Provinzial-Landtages nicht vollständig gegenstandslos geworden sind. Dieselben seien an keine Präclusivfrist geknüpft. Wenn also doch noch die beabsichtigte Genossenschaft zu Stande komme, so sei nach seiner Ansicht die Provinz durch den damaligen Beschluß noch gebunden. Abg. Graf **Stosch**, als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, erwidert, es habe ja diese Ansicht manches für sich; die Bemerkung in dem Berichte, die Bewilligungen seien gegenstandslos geworden, habe nur den Zweck, zu constatiren, daß der Provinzial-Ausschuß die Summe nicht mehr in dem Landesmeliorationsfonds fortführe. Wenn die Genossenschaft zu Stande komme, würde der Provinzial-Landtag doch wieder beschließen müssen, da dann doch vielleicht die Voraussetzungen ganz andere sein würden. Abg. Graf **Hatzfeld** nimmt an, daß also die in Rede stehenden Bewilligungen nur zur Zeit gegenstandslos geworden sind. Hierauf wird der Gegenstand verlassen und da sonst Niemand weiter zu dem Berichte das Wort verlangt, die Vorlage vom Vorsitzenden für erledigt erklärt.

Nachdem sodann Abg. Oberbürgermeister **Kreidel-Gleiwitz** über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die vom Provinzial-Ausschusse veräußerten Grundstücke und Grundstückstheile, berichtet hat, beschließt der Provinzial-Landtag auf Antrag desselben Berichterstatters,

1) die nachträgliche Genehmigung zu dem durch den Landarmenverband der Provinz Schlesien erfolgten Ankaufe des der Stadtgemeinde Schweidnitz gehörig gewesenen Grundstücks Nr. 974 Schweidnitz in der Größe von 565 Quadratmeter zu dem Preise von 1412,50 M. zu ertheilen,
2) die von dem Landarmenverbande vertragsmäßig zu tragenden Stempelgebühren und gerichtlichen Kosten, sowie die Kosten der zu errichtenden Mauer zu bewilligen und
3) die Gesammtkosten aus der durch den Verkauf der Anstaltsparzelle Nr. 44 erzielten Summe von 10 000 M. zu bestreiten.

Von der vorbehaltlosen Vereinigung des Wassercollecten-Fonds für den Regierungsbezirk Liegnitz mit dem Provinzial-Collecten-Fonds nimmt der Provinzial-Landtag Kenntniß. — Der Rest der Tagesordnung betraf die Bewilligung von Unterstützungen, die Festsetzung von Pensionen u. s. w. — Schluß der Sitzung gegen 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag, den 10. d. M., Mittags 12 Uhr.

• **Von der Universität.** Donnerstag, den 12. d. M., Mittags 12 Uhr, wird im Musiksaale behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde Herr **Victor von Woikowsky-Biedau** seine Inaugural-Dissertation: „Das Armenwesen des mittelalterlichen Köln in seiner Beziehung zur wirthschaftlichen und politischen Geschichte der Stadt" gegen den königlichen Regierungs-Referendar Paul v. Rönne und den königlichen Referendar Robert Graf Keyserling öffentlich vertheidigen.

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste ordentliche Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag, den 12. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende neue Vorlagen: Gutachten des Ausschusses VIII über den Entwurf der Grundsätze für die Bewilligung von Freischule an den höheren und mittleren Schulen der Stadt Breslau. Gutachten des Ausschusses II über den Entwurf einer Fürsorge-Ordnung, betreffend die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten der Königl. Abtheilung der Ober-Realschule nebst Fachschule zu Breslau. Vergebung der Lieferung des Bedarfs an Backwaaren für das Krankenhospital zu Allerheiligen und das Krankenhaus an der Göppertstraße. Vergebung der Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Fettwaaren für das Krankenhospital zu Allerheiligen und das Krankenhaus an der Göppertstraße. Verstärkung der Pos. 1 der Abth. B des Etats des Statistischen Amtes pro 1890/91 um 2020 Mark. Uebertragung der Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung von 12 eisernen Lichtträgern für die elektrische Beleuchtung des Ringes an das Eisenwerk Tangerhütte.

• **Stadt-Theater.** Für das morgen, Dinstag, stattfindende erste Gastspiel von **Frau Wolter** ist der Andrang nach Billets sehr bedeutend, so daß das Parquet bereits heute fast ausverkauft ist und man darauf rechnet, daß das Orchester wird geräumt werden müssen.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Der achte und letzte Kammermusikabend dieser Saison findet unter Mitwirkung des Musikdirectors Ernst Flügel am Donnerstag, den 12. März, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Königlichen Universität, statt. Herr Flügel wird eine Toccata von J. S. Bach, die Sonate „Les Adieux" von L. v. Beethoven und, mit dem Streich-Quartett, das Clavier-Quintett (Es-dur) von Schumann spielen. Außerdem bringt das Programm das soeben erst erschienene neue Streich-Quintett von J. Brahms op. 111 (zum ersten Mal).

• **Zur Bergarbeiter-Bewegung.** Unser l-Correspondent berichtet uns unterm 8. d. Mts. aus Gottesberg: Heute finden öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen in Waldenburg, Ober-Waldenburg, Weißstein und Seitendorf statt, auf deren Tagesordnung der „Eintritt in den deutschen Bergarbeiter-Verband" steht. — Aus **Hermsdorf** wird der „Schles. Volks-Ztg." geschrieben: Die **Bergleute des gesammten Waldenburger Kohlenreviers** haben nun ihre endgiltigen Forderungen an die Grubenvorstände und Directoren eingereicht und bis zum 20. d. Mts. zustimmende Antwort verlangt. Bemerkt sei, daß die Forderungen zum größten Theil dergestalt sind, daß ein Eingehen auf dieselben kaum möglich sein wird.

* **Eisenbahn-Verbindung Guhrau—Fraustadt.** Neuerdings sind wieder Schritte gethan worden, das Project der Fortführung der Secundärbahn Bojanowo—Guhrau nach Glogau zu fördern; es ist deshalb von Interessenten eine Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet worden, die Linie über Schlichtingsheim zu leiten. Eine Eisenbahn-Verbindung Guhrau—Schlichtingsheim—Glogau dürfte indeß, wie der „Tgl. Rundsch." aus Posen geschrieben wird, kaum zweckmäßig erscheinen; sie könnte nur einen nicht unbedeutenden Theil des Geschäfts, das sich jetzt in der Kreisstadt Guhrau concentrirt, nach Glogau verlegen. Bei weitem zweckmäßiger und rentabler erscheint eine Eisenbahn-Verbindung Guhrau—Fraustadt; dadurch würde auch im Falle des Zustandekommens der Linie Züllichau—Fraustadt ein wichtiges Verbindungsglied geschaffen.

Personalien. Bestätigt: Die erfolgte Wiederwahl des Strumpf-Fabrikanten **Jakubetz** in Wittichenau zum unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt.

Versetzt: vom 1. April cr. ab der Seminarlehrer **Morawitzky** vom Schullehrer-Seminar zu Pilchowitz an das zu Peiskretscham. — **Bestätigt:** die Berufungsurkunde für den Lehrer **Barisch** zu Kobier, Kreis Pleß. — **Ernannt:** die Lehrer **Hoffmann** und **Titsch** zu Baucke bezw. Giersdorf, Kreis Neisse, und **Scholz** zu Ober-Heiduk, Kr. Beuthen. — **Endgiltig bestätigt:** die Anstellung des Lehrers **Weiß** zu Groß-Weichsel, Kreis Pleß.

Verliehen: dem Kupferschmied **Hipper** zu Oppeln die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

• **Der Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins** hat unter dem 21. Februar d. J. eine Eingabe an das preußische Abgeordnetenhaus gerichtet, welche seine Bitten und Wünsche in Bezug auf den dem Hause unterm 9. Februar zugegangenen Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausnützung des Staatseisenbahnnetzes enthält. Die Eingabe bespricht die Gründe des andauernden Eisenbahnwagenmangels, welche sie in der Unzulänglichkeit des Fuhrparks sowie der Bahnhöfe und Ab- und Zufuhrlinien erblickt, und erklärt die in der Regierungsvorlage in Aussicht genommenen Maßnahmen für durchaus unzureichend. Zum Schluß werden die Wünsche der Petenten in folgenden bestimmten Vorschlägen zusammengefaßt:

Das Haus der Abgeordneten wolle bei der Königl. Staatsregierung beantragen:

a. Bezüglich der Betriebsmittel:

1) daß nicht, wie im § 1, IV, des Gesetzentwurfs vorgeschlagen, die Mittel zur Neubeschaffung von nur
   550 Locomotiven,
   800 Personen- und
   6500 Gepäck- und Güterwagen
   bereitzustellen sind, sondern daß, wenn irgend möglich, bis zum 1. April 1893 neu beschafft werden sollen:
   2500 Locomotiven,
   ? Personen- und
   51 000 Gepäck- und Güterwagen à 10 Tonnen oder 34 000 solcher Wagen à 15 Tonnen:
   und daß
2) vom Etatsjahre 1893/94 ab alljährlich, der regulären Verkehrssteigerung der Vergangenheit entsprechend, der jeweilig am letztvorhergegangenen Jahresschluß vorhandene Fuhrpark um so viel Procente verstärkt werde, als die seit 1878/79 stattgehabte Durchschnittszunahme des Verkehrs dies verlangt.

b. Bezüglich der Erweiterung der Bahnhöfe, sowie bezüglich der Besser-Nutzbarmachung und des Ausbaues der Ab- und Zufuhrstrecken:

daß mit möglichster Beschleunigung unter Hinzuziehung der oberschlesischen Industriellen eine Enquete darüber veranstaltet werde, was alles geschehen muß, um nicht nur der in den letzten Jahren stattgehabten Verkehrssteigerung, sondern der auch weiterhin zu erwartenden gerecht zu werden, — und in welcher Reihnfolge dies geschehen soll.

Beigegeben ist eine Reihe von Anlagen, welche zur ausführlichen Illustrirung der einschlägigen Verhältnisse dienen sollen: so die Eingaben, welche seitens des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins an den Minister der öffentlichen Arbeiten, bezw. an die königliche Eisenbahndirection Breslau im Jahre 1888 gerichtet wurden, nebst den darauf erfolgten Bescheiden, mehrere das Thema des Wagenmangels behandelnde Artikel aus der „Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins" und aus Tageszeitungen, die den Wagenmangel betreffende Eingabe des Vereins an das königliche Staatsministerium vom 14. Februar 1891.

• **Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W.,** giebt jetzt, nachdem alle für die ersten Monate dieses Jahres projectirt gewesenen Reisen nach dem Orient, Italien, Tunis und Algier programmmäßig angetreten worden sind, die Prospecte für die nächsten Reisen, sowie auch eine neue mehrfach erweiterte Tabelle für den **Verkauf von Einzelbillets** für größere Reisetouren aus. Die Gesellschaftsreisen sind nach ganz **Italien** mit Einschluß der Riviera und der Oberitalienischen Seen, nach **Spanien** mit Ausflügen nach Tanger und Algier, nach **Konstantinopel**, Athen, Korfu, nach **Paris**, **London**, sowie im Sommer nach dem skandinavischen Norden gerichtet.

⊙ **Sensationelle Verhaftung.** Aus Neisse wird uns unterm 8. d. geschrieben: Große Aufregung verursachte heut Morgen die Nachricht von der in letzter Nacht erfolgten Verhaftung des Vorstehers der hiesigen Reichsbanknebenstelle Gottlieb **Meyer** wegen Unterschlagung und Wechselfälschung. Wie wir hören, handelt es sich um die Summe von mehr als 60 000 Mark, die er zum Nachtheil der Reichsbank unterschlagen und größtentheils verspeculirt haben soll. Meyer ist außerdem auch Concursverwalter gewesen und auch in dieser Eigenschaft soll er nicht unbedeutende Summen unterschlagen haben.

ββ **Vom Hochwasser.** Die **Weide-Niederung** bei Hundsfeld ist in Folge bedeutender Anschwellung dieses Flusses überschwemmt. Zu beiden Seiten der Breslau-Hundsfelder Chaussee reichte schon am Sonnabend das Wasser bis fast an die Joche der in der Nähe von Hundsfeld befindlichen Brücken heran. Den Bewohnern der in der Weideniederung gelegenen Dörfer verursacht das Hochwasser keinen geringen Schaden. Hier und dort sind die Fußböden der Scheuern und Stallungen unter Wasser gesetzt, so daß das Vieh herausgeführt und nothdürftig anderwärts untergebracht werden mußte. — Die **Oder** ergießt sich oberhalb Wilhelmshafen in das Schwarzwasser, so daß daselbst die Straßen und Hutungen überfluthet sind. Ebenso ergießt sich die Oder bei Tschechnitz in die Ohle, und hier sind die Niederungen und Straßen ebenfalls unter Wasser gesetzt. Die Communication zwischen Zedlitz, Ottwitz, Neuhaus, Pirscham etc. kann nur zu Kahn erfolgen. Die Oder ist zwar eisfrei, jedoch kann die Schifffahrt wegen des Hochwassers noch nicht eröffnet werden. — Aus **Sprottau** wird uns unterm 8. d. M. geschrieben: Der **Bober** hatte heut Mittag mit 2,60 Meter seinen höchsten Wasserstand erreicht; seit Mittag zeigt er ein langsames Fallen. Die angrenzenden Wiesen und Aecker stehen theilweis unter Wasser. — Aus **Ratibor** wird uns unterm 9. d. Mts. geschrieben: Die Oder ist von gestern zu heute um 0,30 m gestiegen, so daß der Wasserstand heute Mittag 6,60 m beträgt. Das Birkenwäldchen mit den Schießständen steht völlig unter Wasser. Der vom Zuchthaus zur Oder führende Canal ist durch das eingedrungene Wasser verstopft; dasselbe muß aus dem Canal durch Pumpen herausgeschafft werden. Der Eisenbahndamm unweit des Wasserhebewerkes steht im Wasser; dasselbe bespült auch bereits den unweit der Strafanstalt befindlichen Damm. — Aus **Brieg** wird uns unter demselben Datum gemeldet: Das Wasser der Oder ist auch gestern und heute Vormittag noch fortwährend gestiegen. Die höchste Höhe erreichte es Vormittags gegen 10 Uhr mit 5,82 m am Pegel der Oderbrücke. Es trat nun kein weiteres Wachsen, gegen Mittag dagegen ein langsames Sinken ein. Nachmittags um 2 Uhr war der Strom bereits um etwa 4 cm gefallen. Die allgemeine Besorgniß, die man bei dem hohen Wasserstande für die Dämme hegte, welche jetzt im durchweichten Zustande sind, ist dadurch glücklich gehoben. Seit Jahren hatte das Wasser hier nicht mehr eine solche Höhe erreicht, als diesmal. Die Häuser auf dem ehemaligen Ziegelei-Grundstück und um dasselbe sind noch jetzt von Wasser umgeben. Der Verkehr muß mittels Kahns erfolgen. Dasselbe ist bei der Rathauer Sägemühle der Fall. Auch ein Theil der Oderpromenade ist überfluthet. — Von der **Warthe** wird aus **Posen** unterm 9. d. Mts. berichtet: Der Eisgang hat hier in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag aufgehört. Jetzt steigt die Warthe allmälig; gestern Mittag stand sie auf 3,34, heute Morgen auf 3,68 Meter. Weiteres Steigen ist mit Sicherheit zu erwarten.

⊚ **Hirschberg,** 8. März. [**Der Gautag des Riesengebirgs-Turngaues**] fand heut im „alten Schießhause" hierselbst statt. Die Verhandlungen wurden Vormittags um 11 Uhr durch den Gauvertreter, Lehrer emer. **Lungwitz**, mit Begrüßung der erschienenen Delegirten und Gäste eröffnet, worauf die Feststellung der Stimmenzahl ergab, daß sämmtliche zum Gauverbande gehörenden 20 Vereine mit zusammen 52 Stimmen vertreten waren, wozu noch 3 Stimmen des Gauturnrathes traten. — Die sodann vom Gaukassenwart Bönsch-Hirschberg erstattete Rechnungslegung wies eine Jahres-Einnahme von 767,01 Mk., eine Ausgabe von 730,14 Mk. und ein Gesammtvermögen des Gaues von 653,25 Mark nach. Dem Rechnungsleger wurde Decharge ertheilt. Den Gaukassen-Etat pro 1891 setzte die Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 692 Mk. und den Gaubeitrag pro Mitglied auf 25 Pf. fest. — Es wurde ferner beschlossen, das Gauturnfest in der zweiten Hälfte des Monats September abzuhalten. Bei der Wahl des Gauturnraths wurden die bisherigen Mitglieder desselben: Lehrer emer. **Lungwitz-Hirschberg** als Gauvertreter, Realgymnasiallehrer **Weber-Landeshut** als Gauturnwart, Dr. **Oels-Löwenberg** als stellvertretender Gauturnwart und Kaufmann **Bönsch-Hirschberg** als Kassenwart wiedergewählt, während die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nöthig gewordene Neuwahl eines Schriftwarts auf den Mittelschullehrer Weisbrodt-Hirschberg fiel. Als Rechnungsrevisor ernannte die Versammlung den Turnverein „Vorwärts“-Hirschberg.

Δ **Landeshut,** 7. März. [Unterbrochene Gasbeleuchtung.] Gestern Abend herrschte in unserer Stadt große Verlegenheit, da in Folge eines Rohrbruches Wasser in die Gasleitungsröhren gekommen war und das Gas bis heute Mittag vollständig ausblieb.

⊙ **Bolkenhain,** 8. März. [Kirchliches. — Erstickt.] Die kirchlichen Körperschaften haben in ihrer letzten am Freitage abgehaltenen Sitzung u. a. 1009 M. zu einer umfassenden äußeren Renovirung der evangelischen Kirche und des Thurmes während des bevorstehenden Sommerhalbjahres bewilligt. — Am Sonnabend Morgen wurde der Arbeiter Eduard Hilse entseelt, seine Frau und sein Kind aber völlig betäubt in ihrer Wohnung im Bett liegend gefunden. Nach allen Anzeichen lag hier eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas vor, welches während der Nacht aus dem sehr schadhaften Ofen in die enge niedrige Stube eingedrungen war. Den sofort vorgenommenen ärztlichen Bemühungen gelang es, die Frau und das Kind wieder zu beleben; das Wiederaufkommen der Frau ist z. Z. noch sehr zweifelhaft.

Δ **Schmiedeberg i. R.,** 7. März. [Besitzveränderung. — Vom Bergbau.] Die den Erben des verstorbenen Professors Julius Stern-Berlin gehörige und in Hohenwiese gelegene Villa ist vom Kaufmann Thomas hierselbst käuflich erworben worden, während das Destillations-Geschäft des Letzteren zum 1. August d. J. an die Herren Handke und Pätzold übergeht. — Wie das „Hirschberger Tageblatt“ zu melden weiß, wurde seitens der Verwaltung der hiesigen Eisenerzgrube „Bergfreiheit“ 45 Bergleuten gekündigt; dieselben werden am 14. März entlassen werden, so daß dann noch ungefähr 200 Arbeiter beschäftigt bleiben.

l. **Gottesberg,** 8. März. [Riesengebirgsverein. — Etat. — Vorschußverein.] In der Generalversammlung der Ortsgruppe Gottesberg des Riesengebirgsvereins wurde beschlossen, an den Centralvorstand des Hauptvereins das Gesuch um eine Beihilfe von 150 Mark zur Erbauung eines Aussichtsthurmes auf dem Hochberge zu richten; im Falle das Gesuch keine Berücksichtigung finden sollte, soll bei der Generalversammlung des Hauptverbandes beantragt werden, daß künftighin die einzelnen Sectionen statt zwei Drittel der Mitgliederbeiträge nur ein Drittel derselben an den Centralvorstand zu entrichten haben. — Der Stadthaushaltsetat für 1891/92 ist auf 99 000 M. festgestellt. An Communalsteuern sind 58 000 M. aufzubringen. — Der Vorschußverein hat die Dividende für 1890 auf 8 pCt. (6 pCt. im Vorjahre) festgesetzt.

+ **Sagan,** 8. März. [Feuer. — Gärtnerverein.] In Marsdorf bei Sorau brannten in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend das Schulhaus und eine Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Der Gärtnerverein für Sagan, Sorau, Sprottau und Umgegend beschloß in seiner heutigen Sitzung, 150 Pflanzen an Kinder der Neuen Stadtschule zu vertheilen.

⊙ **Trebnitz,** 8. März. [Jubiläum. — Zum Raubmorde.] Baumeister Schliesewsky feierte am 6. h. das 25jährige Jubiläum als Hauptmann der hiesigen Schützengilde; aus diesem Anlaß wurde ihm ein silberner Ehrenbecher überreicht. — In Sachen des an dem Stellenbesitzers-Sohn Ernst Bartsch aus Deutsch-Hammer verübten Raubmordes sind wohl zwei des Mordes verdächtige Personen verhaftet, aber nach kurzer Zeit wegen mangelnder Beweise wieder entlassen worden.

u. **Guhrau,** 7. März. [Bahnhofsverkehr.] Der bedeutende Aufschwung, welchen der Verkehr auf der hiesigen Bahnstation genommen, hat dazu geführt, daß höheren Orts die Probe auf Rentabilität als bestanden erklärt wurde und Guhrau vom 1. April d. J. ab in die Reihe der Stationsorte II. Klasse aufgenommen ist.

P. **Frankenstein,** 8. März. [Abiturientenprüfung. — Lotterie-Collecte.] Bei der gestern am hiesigen Progymnasium durch den Provinzial-Schulrath Slawitzky abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielten sämmtliche acht Schüler, welche sich zu derselben gemeldet hatten, das Zeugniß der Reife, drei unter Dispensation von der mündlichen Prüfung. — Auf Anordnung der königl. General-Lotterie-Direction ist dem hiesigen königl. Lotterie-Einnehmer Kaufmann Seifert für die 184. Lotterie die Weiterführung der Geschäfte bei der Collecte des verstorbenen Lotterie-Einnehmers Conschak übertragen worden.

g. **Oels,** 7. März. [Rinderschau.] Der hiesige ökonomisch-patriotische Verein hat in Verbindung mit dem allgemeinen landwirthschaftlichen Verein beschlossen, am 19. Mai d. J. hierselbst eine Kreis-Rinderschau abzuhalten, bei welcher 1400 M. Staatspreise und Ehrenpreise an die Aussteller, sowie Prämien an das Personal zur Vertheilung kommen.

o. **Beuthen OS.,** 7. März. [Todesurtheil.] Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute, wie bereits telegraphisch gemeldet, die unverehelichte Julie Skodt aus Borken bei Myslowitz wegen Mordes zum Tode. Begangen hat die Verurtheilte den Mord an ihrem noch nicht 2 Jahre alten Knaben, welchen sie entkleidet in den Grenzfluß Przemsa warf, so daß das Kind ertrank.

Δ **Cosel,** 8. März. [Winter-Gartenbau-Ausstellung.] In den Tagen vom 7. bis 9. März veranstaltet der Obst- und Gartenbauverein des hiesigen Kreises eine Winter-Gartenbau-Ausstellung, ein Unternehmen, das in Schlesien erst einmal zur Ausführung gebracht worden ist. Die Ausstellung, welche im Saale und in den Nebenräumen des Hotels „zum Deutschen Hause“ untergebracht ist, ist mit Erzeugnissen der Blumen- und Gehölztreiberei, der Bindekunst, wie auch mit Obst- und Gemüseconserven reichlich beschickt. Unter den Ausstellern seien die hiesige Kunst- und Handelsgärtnerei von R. Tillner genannt, welche eine bedeutende Collection blühender Culturpflanzen: Azaleen, Camelien, Cyclamen, ferner seltene Arten von Zwiebelgewächsen und blühenden Flieder ausgestellt hat; die Gartenverwaltung des Ritterguts Wiegschütz (Obergärtner Schneider) ist durch prächtige Warmhauspflanzen (darunter buntblättrige Drazaenen, Antharien, Waranthee), sowie durch eine Collection blühender Pflanzen, unter welchen prächtige Anemonen, Tulpen, Hyacinthen, Maiblumen, Imantophyllum miniatum ꝛc. bemerkbar waren äußerst vortheilhaft vertreten. Die Gartenverwaltung des Grafen Magnis zu Eckersdorf im Kreise Neurode (Obergärtner Kittel) hat Neuheiten eigener Züchtung, welche im Handel noch nicht bekannt sind, ausgestellt, darunter Bromeliaceen, Blattbegonien ꝛc., ferner eine Collection prächtiger Warmhaus-Blattpflanzen in nur buntblättrigen Arten. Das pomologische Institut zu Proskau ist mit einer bedeutenden Collection von Obst- und Gemüseconserven, sowie mit einem Sortiment amerikanischer Hölzer, mit Obstweinen ꝛc. in hervorragender Weise betheiligt. Vertreten sind ferner die Herrschaft Bankwitz im Kreise Namslau mit einem Sortiment großfrüchtiger junger Schnittbohnen, mit Ananas und Erdbeeren in Töpfen. ferner die staatliche Korbflechtschule in Schurgast mit einer großen Mustersammlung von Korb- und Flechtwaaren. Unter diesen finden sich in origineller Ausführung Tischchen, Blumenkörbe, Vogelbauer ꝛc., sämmtlich Schülerarbeiten. Erzeugnisse der Bindekunst sind in großer Zahl ausgestellt von den Fräulein Rache und Brieger hierselbst. Die Ausstellung, auf welcher noch eine bedeutende Anzahl von Obst-, Gemüse- und Blumen- ꝛc. Züchtern vertreten sind, giebt im Ganzen ein gutes Bild von den Fortschritten namentlich der oberschlesischen Gartenkunst in den verschiedensten Zweigen, sowie von der Schlesischen Treibcultur. Der Besuch der Ausstellung war gestern und heut ein recht reger. Heute Abend findet eine Versammlung „ehemaliger Proskauer“ statt.

?? **Gleiwitz,** 8. März. [Der Oberschlesische Gauturntag] wurde heut hier abgehalten. Der Gauvertreter G. Schwarzkopf eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der zahlreich Erschienenen; vertreten waren sämmtliche 25 Turnvereine des Gaues durch 55 Delegirte. Nach dem Jahresberichte zählt der Gau 1789 Mitglieder. Der Turnverein Hohenlohehütte ist eingegangen, dafür ist ein neuer Turnverein in Antonienhütte ins Leben getreten. Gauturnwart Grittner erstattete den Turnbericht. Das Grundgesetz des Oberschlesischen Turngaues wurde bis auf eine redactionelle Aenderung wörtlich und einstimmig angenommen. Ueber die neue Wettturnordnung, welche eine äußerst lebhafte Debatte hervorrief, sprachen Grittner und Halama. Es wurde schließlich angenommen, daß die Minimalzahl der von einem Turnverein beim Wettturnen theilzunehmenden mindestens 6 betragen müsse, sonst wird ein Verein nicht zugelassen. Die gesammte Gauwettturnordnung fand hierauf Annahme. Ferner wurde einstimmig beschlossen, das Gauturnfest innerhalb des Turngaues und nicht z. B. in Bielitz, wie ein Delegirter allen Ernstes verlangte, abzuhalten. Nach dem Bericht des Gaukassenwarts betrug die Einnahme 1747,95 M. und die Ausgabe 1255,22 M., als Bestand verbleiben 462,73 M. Die Wahl zum Gauturnrath unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Löbinger-Beuthen OS. ergab die Wiederwahl aller bisherigen Mitglieder desselben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 9. März. [Landgericht. Strafkammer II. — Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung.] Der Kaufmann August Weber gerieth im Jahre 1889 in Concurs und wurde, da sich mangelhafte Buchführung herausstellte, wegen einfachen Bankerotts zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe ging Weber in seinen Verhältnissen immer mehr zurück und suchte bei seinen früheren Geschäftsfreunden Unterstützungen nach. Bei Gelegenheit eines solchen Besuches im Juli 1890 bot ihm der Kaufmann und Dütenfabrikant Hilbrich provisorisch eine Stellung als Buchhalter mit einem vorläufigen Monatsgehalt von 75 Mark an. Weber hatte neben der Buchführung auch die Rechnungen für die Kunden auszuschreiben und war auch zur Einziehung der Beträge berechtigt. Nachdem er etwa 3 Monate in dieser Stellung zugebracht hatte, blieb er plötzlich ohne Kündigung und auch ohne sich zu verabschieden, weg. Kurze Zeit darauf bemerkte Hilbrich, daß Weber in seinem Geschäft unehrlich gewesen sei; eine Anzahl Kunden, denen auf Grund der Bücher die Rechnungen zugesandt wurden, wiesen schon quittirte Rechnungen vor, die von Weber ausgestellt und ganz unberechtigt mit Hilbrich's Namen unterzeichnet worden waren. Auf Grund der gegen Weber eingeleiteten Untersuchung hatte sich derselbe heut vor der II. Strafkammer wegen 8 Fälschungen von Quittungen in idealer Conkurrenz mit Betrug zu verantworten. Die einzelnen Fälle bezogen sich auf Beträge von 8 bis 36 Mark; ein Fall charakterisirte sich für Weber als Unterschlagung, während sonst Urkundenfälschung mit Betrug bestehen blieb. Der Staatsanwalt brachte eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust in Antrag. Die Strafe wurde in dieser Höhe auch gegen den Angeklagten festgesetzt und seine sofortige Haftnahme beschlossen.

---

8 **Breslau,** 9. März. [Landgericht. — Strafkammer II. — Die Ersparnisse des armen Dienstmädchens.) In dem Hause, in welchem im Jahre 1887 und 1888 der Tischlermeister Franz Hübner seine Wohnung und Werkstatt inne hatte, diente die unverehelichte L. Da beide aus Posen stammten und der polnischen Sprache mächtig waren, verkehrte letztere oft in der Hübner'schen Wohnung, um sich polnisch zu unterhalten. Bei Gelegenheit hatte die L. dem Hübner mitgetheilt, sie habe sich bei ihrer Herrschaft, bei welcher sie schon 17 Jahre conditionire, mehrere Hundert Mark erspart. Hübner nahm daraus Veranlassung, die L. recht bald um ein Darlehen anzugehen, und das Dienstmädchen händigte ihm auch ohne Wissen ihrer Herrschaft die beanspruchte Summe von 100 Mark aus. Wenige Wochen später brauchte Hübner schon wieder Geld, begnügte sich aber diesmal mit einem kleineren Betrage; dann verlangte er in immer kürzeren Fristen je 20 bis 30 M., bis er schließlich sämmtliche Ersparnisse der L. in Höhe von 230 M. an sich gebracht hatte. Jetzt gaben er und seine Ehefrau über das Darlehn einen Schuldschein; an eine Rückzahlung der Summe oder eines Theiles derselben schien das Ehepaar aber nicht zu denken. Im Jahre 1888 war Hübner vollständig ausgepfändet worden und kurze Zeit darauf siedelte er nach Posen über. Schließlich theilte das Dienstmädchen die ganze Sachlage ihrer Herrschaft mit, worauf diese die Angelegenheit bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige brachte. Hübner und dessen Ehefrau wurden wegen Betruges unter Anklage gestellt und hatten sich heut vor der II. Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten sahen die Sache als ein einfaches Schuldverhältniß an; Staatsanwalt und Gerichtshof erachteten aber nach erfolgter Vernehmung des Dienstmädchens für erwiesen, daß Hübner dem unerfahrenen Mädchen vorgeredet habe, daß er sich in ganz guten Vermögensverhältnissen befinde, während er nachweislich schon damals nur vom Schuldenmachen existirte. Hübner ist bereits wegen Arrestbruchs und wegen Diebstahls vorbestraft, und dies zog der Staaatsanwalt bei seinem auf 1 Jahr Gefängniß lautenden Antrage in Betracht; gegen die Ehefrau brachte er wegen Beihilfe zum Betruge 6 Monate Gefängniß in Antrag, das Strafkammer-Collegium hielt den Schuldbeweis gegen die Ehefrau nicht für ausreichend gesichert, weshalb das Urtheil gegen sie auf Freisprechung lautete; der Ehemann wurde dagegen zu einem Jahre Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt und wegen Fluchtverdacht seine Ueberführung in die Untersuchungshaft beschlossen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 9. März. Der Reichstag verwies heute die ersten Raten für zwei Panzerfahrzeuge an die Budget-Commission zurück und erledigte dann ohne Debatte den Rest des Marine-Etats nach den Anträgen der Commission. Die übrigen noch ausstehenden Positionen des Etats, meist nur calculatorischer Natur, wurden ebenfalls erledigt, so daß nur noch die bezeichneten, der Commission nochmals überwiesenen Titel ausstehen, nach denen sich dann noch die Schlußsummen des Etats und des Anleihegesetzes zu gestalten haben. Sonst ist die zweite Berathung des Etats erledigt. Das Haus beschäftigte sich dann noch in erster Lesung mit dem Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen und dem Antrage, betreffend den internationalen Frachtverkehr. Beide Vorlagen wurden einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen, nachdem die meisten Redner dieselben freudig begrüßt und nur in Bezug auf die ersteren mehrere darüber hinausgehende Wünsche geltend gemacht hatten. Morgen kleine Vorlagen und Wahlprüfungen.

84. Sitzung vom 9. März.
2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, Hollmann, von Maltzahn, von Marschall.

Eingegangen ist ein Vertrag mit Dänemark, betreffend die Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes.

Die Fortsetzung der Berathung über das Extraordinarium des Marineetats beginnt heute mit der wiederholten Abstimmung über den Antrag des Abg. v. Manteuffel, die Titel 15 und 17 (erste Rate von je 1 Million Mark zum Bau der Panzerfahrzeuge S und U) und Titel 26 (erste Rate zur artilleristischen Armirung derselben für drei dieser Fahrzeuge, von denen eines gestrichen, war für diesen Zweck 1 Million gefordert) an die Budgetcommission zurück zu verweisen. Der Antrag wird heute mit entschiedener Majorität des gut besetzten Hauses angenommen, nachdem er schon am Sonnabend von einem fast, aber nicht ganz beschlußfähigen Hause mit 121 gegen 77 Stimmen angenommen war. Auch heute stimmte der größte Theil des Centrums und der deutschfreisinnigen Partei für den Antrag; von der letzteren u. A. Barth, Bamberger, Baumbach, Broemel, von Bar, Pflueger, Siemens, Schrader, Rickert, Lueders, Pachnicke, Schroeder, Willisch, Dohrn, Hirsch, Schenck, Horwitz, Hacke, Hinze; gegen den Antrag Richter, Meyer, Munckel, Traeger, Langerhans, Schmieder, Schmidt, beide Hermes, Kauffmann u. A.

Darauf werden die Forderung von $1\frac{1}{2}$ Millionen für das Panzerfahrzeug T, welches auf einer Privatwerft erbaut werden sollte, die erste Rate zum Bau des Kreuzers F, 500 000 M. und des Avisos H 1 Million; ferner, entsprechend dem Beschluß, die ersten Raten für die Kreuzercorvetten I und K zu streichen, auch die Forderung von 800 000 M. zur artilleristischen Armirung derselben abgelehnt. Desgleichen 110 000 M. für Armirung des Avisos H. Zur Ausrüstung und Armirung von Kriegsschiffen zum Gebrauche von Torpedos wird als zweite Rate 1 221 000 M. gegen 1 435 000 M. des Etatsanschlages bewilligt. Gestrichen werden ferner 60 000 M. zur Beschaffung eines eisernen Verschlußpontons für die Helling I, und die erste Rate von 100 000 M. zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage auf der Werft zu Danzig, der Rest des Extraordinariums wird ohne Debatte nach den Vorschlägen der Commission bewilligt.

Darauf werden zur Erstattung auf die aus Landesmitteln aufgewendeten Garnisonbaukosten 124 000 M., für Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung 2 Millionen M., ferner die Einnahmen aus dem Bankwesen und die besonderen Beiträge von Elsaß-Lothringen bewilligt.

Der Etat des Reichsschatzamtes, soweit er nicht bereits im Plenum erledigt ist, wird ohne Debatte nach den Anträgen der Budgetcommission unverändert angenommen.

Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird ebenfalls ohne Discussion unverändert bewilligt, desgleichen verschiedene Ausnahmecapitel, darunter der Ueberschuß aus dem Etatsjahr 1889 in Höhe von 2519 743 Mark und das Kapitel Matrikularbeiträge, letzteres vorbehaltlich der calculatorischen Feststellung der Ziffern.

Im Etat der Reichsschuld befindet sich eine außerordentliche Ausgabe von 10 242 500 M. zur Einlösung der am 1. April 1891 fälligen Zinsscheine der 4proc. und der am 1. April und 1. October verzinslichen $3\frac{1}{2}$proc. Reichsschuld.

Die Budgetcommission hat diese Position gestrichen, dementsprechend auch die unter den Einnahmen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer aufgeführte Einnahme in gleicher Höhe gestrichen und schlägt vor, die geforderten Summen in einem besonderen Gesetz zu bewilligen, durch welches als Nachtrag zum Etat für 1890/91 die Matrikularbeiträge um dieselbe Summe erhöht werden sollen.

Der Referent Abg. Scipio führt aus, daß die Commission die geforderte Erhöhung der dem Reiche von dem Ertrage der Zölle und der Tabakssteuer verbleibenden 130 Millionen Mark nicht habe zugestehen können, vielmehr vorschlage, die Summe auf die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten zu übernehmen; materiell aber stimme die Commission dem Vorschlage der Regierung zu, die Gelder für den Aprilcoupon auf das vorhergehende Jahr zu übernehmen.

Beim Etat der Reichsschuld bemerkt Staatssekretair v. Maltzahn: Ich möchte hier ausdrücklich wiederholen, was ich in der Commission bereits gesagt habe, daß bei der Bemessung der vor einigen Wochen begebenen Anleihebeträge, und zwar sowohl im Reich wie in Preußen, die Summe so bestimmt worden ist, daß man nach menschlicher Voraussicht glauben muß, mit dieser Summe auskommen zu können, mindestens so lange, bis die letzten Einzahlungen auf die jetzt aufgelegte Anleihe erfolgt sein werden, und daß demgemäß die Absicht besteht, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, eine weitere Begebung derartiger Anleihen oder Verkäufe unter der Hand an der Börse, wie sie bisher vorgekommen sind, bis zu diesem Zeitpunkt nicht vorzunehmen.

Unter den einmaligen Ausgaben der Reichsschuld befindet sich ein Titel von 10 242 500 M. zur Einlösung des am 1. April 1891 fälligen Zinsscheines der 4 proc. und der am 1. April und am 1. October verzinslichen $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsschuld. Zur Deckung dieser Ausgabe beantragt die Regierung, den Antheil des Reichs an den Erträgnissen aus den Zöllen und der Tabakssteuer, der jetzt auf 130 Millionen festgesetzt ist, um den oben angegebenen Betrag für das Etatsjahr 1890/91 zu erhöhen. Die Commission beantragt diese Ausgabe und den auf dieselbe bezüglichen § 7 des Etatsgesetzes zu streichen und dafür ein besonderes Gesetz anzunehmen, welches als Nachtrag zum Etat des Jahres 1890/91 dem Reich die Summe von 10 242 500 M. zur Verfügung stellt, welche von den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung aufgebracht werden sollen.

Referent Abg. Scipio bemerkt, daß materiell die Regierung und die Commission einer Meinung sind, und daß die vorgeschlagenen Aenderungen nur formaler Natur sind. Der Commissionsvorschlag wird debattelos angenommen. Die zweite Berathung des Etatsgesetzes bleibt ausgesetzt, bis sich nach vollständiger Erledigung des Marineetats die endgültigen Ziffern feststellen lassen. Im Uebrigen ist damit die zweite Berathung des Etats erledigt.

Es folgt die erste Berathung des **Gesetzentwurfs, betreffend das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs.**

Abg. von Buol (Centr.) beantragt die Ueberweisung der Vorlage in eine Commission von 21 Mitgliedern. Eine gleichmäßige Behandlung des Fernschreib- und Fernsprechwesens habe in der Vorlage Platz gegriffen, wie sie mit Recht auch angezeigt sei. Es solle das ausschließliche Recht des Reichs statuirt werden, Telegraphen- und Telephonanlagen herzustellen und zu betreiben. Ein Telegraphenregal sei zwar nicht von allem Anfang an vorhanden gewesen, habe sich aber historisch herausgebildet. Art. 48 der Reichsverfassung spreche nur von der Einrichtung des Telegraphenwesens als einer einheitlichen Staatsverkehrsanstalt. Die Auslegung dieser Bestimmung durch die Reichsorgane, daß damit ein Alleinrecht des Reiches gegeben sei, werde, wenn auch factisch der Zustand dieser Auslegung entspreche, nicht durchweg anerkannt. Wenn jetzt die verbündeten Regierungen durch die Vorlage des Gesetzes die Zweifel an der rechtlichen Grundlage des in Anspruch genommenen Regals beseitigen wollen, so würden sich aus der Sonderstellung Würtembergs und Baierns wiederum neue Schwierigkeiten ergeben, welche in der Commission erörtert werden müssen. Ein solches Recht der Verwaltung müsse einheitlich auch in dem Sinne ausgeübt werden, daß Niemand benachtheiligt, Niemand bevorzugt werden darf. Erst vor einiger Zeit aber habe der Reichstag in dieser Beziehung über das Wolff'sche Bureau ganz seltsame Mittheilungen erhalten. Die Schonung der berechtigten Interessen des Publikums hinsichtlich des Telephonwesens mache gleichfalls Commissionsberathung nöthig. Alle diese Fragen würden in der Commission ihre gründliche Prüfung zu finden haben.

Abg. v. Bar (dfr.): Man kann den G.-E. im ganzen nur mit Freuden begrüßen. Die Telepraphenverwaltung besitzt bei uns allerdings thatsächlich ein Monopol, das aber bisher der gesetzlichen Grundlage entbehrt. Das Deutsche Reich kann dieses Monopol wohl nicht entbehren, wie auch die Mehrzahl der übrigen Staaten allmälig zu einem System des Telegraphenmonopols übergegangen ist. Indessen neben der Statuirung des Monopols oder des Regals in dieser Beziehung müssen auch die Rechte des Publikums festgestellt werden. Was den Umfang des Monopols betrifft, so sieht der Gesetzentwurf vor, daß unter Umständen auch an Privatpersonen oder Gesellschaften das Recht verliehen werden kann, Telegraphen- und Telephonverbindungen herzustellen. Es scheint mir aber nöthig, daß die Bedingungen, unter welchen eine solche Verleihung stattfinden kann oder auch muß, festgelegt werden. Natürlich werden die Einzelheiten der Concession der Telegraphenverwaltung überlassen bleiben; aber die Gesellschaft, welcher diese Erlaubniß übertragen ist, darf in der Ausübung dieses Rechtes nicht vollkommen rechtlos und absolut abhängig von der Verwaltung sein. Soll einer Gesellschaft in dem Falle, daß sie ihre Verpflichtungen nicht erfüllt, die Concession entzogen werden und will man ihr hier einen strafrechtlichen Schutz nicht gewähren, so wäre zu prüfen, wie weit der Schutz eines oberen Verwaltungsgerichts zuzulassen ist. Die Bestimmung wie weit Privatpersonen telegraphische und telephonische Leitung sich machen dürfen, ist auch Bedenken ausgesetzt. Es ist doch nach rationeller Betrachtung nicht als ein Eingriff in das Regal anzusehen, wenn zwei Nachbarhäuser zu privaten Zwecken in Verbindung gesetzt werden. Die Entscheidung scheint mir in diesem Punkte darin zu liegen, daß solche Anlagen gewerbsmäßig betrieben werden. Ich sehe nicht ein, was das Reich andernfalls für ein Interesse haben sollte, die Anlage zu verbieten. Die Grenze von fünfzehn Kilometern, welche in dem Gesetz-Entwurfe statuirt ist, ist nicht ausreichend. Es könnte leicht der Fall eintreten, daß ein Fabrikant mit seinem Betriebe, der sich meilenweit entfernt befindet, eine telephonische oder telegraphische Verbindung herstellen will. Der Contrahirungszwang, welcher die Telegraphenverwaltung verpflichtet, Depeschen von Privatpersonen anzunehmen und zu befördern, ist allerdings in dem Reichs-Telegraphenreglement ausgesprochen worden. Aber es würde sich auch empfehlen, ähnlich wie in dem Postgesetze hier gesetzliche Bestimmungen aufzustellen. Es ist auch durchaus nothwendig, daß man die Reihenfolge der Depeschen bestimmt, so daß das Publikum darüber beruhigt sein kann, daß bevorzugte Depeschen, außer denen, welchen das Gesetz einen Vorzug einräumt, nicht existiren. Die Verwaltung wäre dann etwaigen Zumuthungen in Betreff Bevorzugung in der Lage, durch Berufung auf das Gesetz sich zu entziehen. Mit dem Contrahirungszwang hängt eine gewisse Haftpflicht zusammen. Für verstümmelte Depeschen und dergleichen haftet jetzt die Telegraphenverwaltung nicht. Ob eine solche absolute Befreiung von der Haft richtig ist, ist fraglich. Indessen sie besteht, und es ist vielleicht daran nicht zu rütteln, da der Telegraph gewissen Störungen ausgesetzt ist, denen die Beförderung von Briefen nicht ausgesetzt ist. Der Vertreter der Telegraphenverwaltung auf der internationalen Telegraphen-Conferenz in Petersburg hat selbst ausgesprochen, daß für recommandirte, versicherte Depeschen u. s. w. eine Entschädigung vielleicht zuzulassen wäre. Vielleicht wäre auch die Frage des Telegraphentarifs in Erwägung zu ziehen, wenn dieser auch nicht in derselben Weise festgelegt werden könnte wie der Postportotarif. Das Telegraphenwesen befindet sich noch in einem frühen Stadium der Entwickelung, aber doch wäre hier eine Mitwirkung des Reichstages möglich in der Art, daß Erhöhungen nicht ohne Genehmigung des Reichstages eingeführt werden dürften. Auch die Gebührenfreiheit, die bis jetzt nur durch das Telegraphenamt geregelt ist, müßte in einem Gesetz behandelt werden. Ueber die große Reihe vor

wichtigen Punkten, die der Entwurf sonach übergeht, wird die Commission sich schlüssig zu machen haben. Die Verbindung eines Telegraphengesetzes mit einem noch zu erwartenden Gesetz über die allgemeinen elektrischen Anlagen scheint auch mir wünschenswerth. Beide Gesetze würden zweckmäßig an dieselbe Commission verwiesen werden.

Abg. **Kurtz** (deutschconf.): Die Vorlage hat unseren Beifall. Sie ist bestrebt, thatsächlich bestehende Zustände gesetzlich zu fixiren, sowohl das Telegraphenregal oder Monopol, welches ganz unter dieselben Gesichtspunkte fällt, wie das Postregal; ferner die gesetzliche Gleichstellung der Telephon- mit den Telegraphenanstalten, endlich den strafrechtlichen Schutz der hier auf gesetzliche Grundlage gestellten thatsächlichen Einrichtungen. Höchstens in letzterem Punkte wären in einzelnen Bestimmungen Milderungen oder Ausnahmen wünschenswerth. Eine Bestimmung über die Gebühren mit hineinzubringen, scheint mir bedenklich, wie überhaupt die Belastung des Gesetzes mit diesen Nebenfragen sein Zustandekommen gefährden würde. Selbstbeschränkung ist daher geboten.

Wirkl. Geh. Ober-Postrath Dr. **Dambach**: Ich spreche den Rednern den Dank für die freundliche Beurtheilung des Entwurfs aus. Daß er seine Mängel hat, davon bin ich vollständig durchdrungen, aber es ist das erste Mal, daß die Telegraphie in Deutschland durch Gesetz geregelt werden soll. Die Frage war, was denn überhaupt in das Gesetz hineinkommen sollte. Da kam es vor Allem auf die Schaffung einer staatsrechtlichen Basis an. Dementsprechend bitten wir den Reichstag, diese staatsrechtliche Basis eines Landesverkehrsinstituts uns zu geben. Die vermißten Punkte sind nicht aus Versehen weggeblieben, sondern wohl überlegt weggelassen worden; namentlich das Expropriationsrecht haben wir für jetzt noch gar nicht haben wollen. Alles dies wird sich später durch Novellen oder besondere Gesetze machen lassen. Das Telegraphengeheimniß ist gesetzlich geregelt in der Strafproceß-, der Concursordnung und im Strafgesetzbuch; die in dieser Beziehung hervorgetretene Besorgniß ist unbegründet.

Abg. **Möller** (natl.) erkennt gleichfalls das Bedürfniß gesetzlicher Regelung an, doch sei eine Reihe von Zweifeln vorhanden, die in einer Commission erörtert werden müßten. Geben wir dem Reiche ein Regal, so binden wir uns für die elektrischen Leitungen, die wir später selbst bewilligen sollen. Den Ausführungen des Abg. v. Bar könne er sich nur anschließen.

Abg. Dr. v. **Bar** (dfr.): Wir wollen die Vorlage nicht mit zu viel Einzelheiten belasten, aber die Consequenzen des Postregals müssen, soweit es nöthig ist, gleich mit in die Vorlage einbezogen werden. Ferner müssen gewisse Unterschiede zwischen Telegraphen und Telephon statuirt werden, sowie auch zwischen solchen Anlagen, die für den Fern- und Weltverkehr bestimmt sind.

Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des zwischen dem Deutschen Reich, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn (zugleich für Liechtenstein), Rußland und der Schweiz am 14. October v. J. in Bern abgeschlossenen internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr.

Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. **Schulz**: Auf dem Gebiete des Verkehrswesens bestehen bereits seit einer Reihe von Jahren zwei internationale Abmachungen: Der Weltpostvertrag und der internationale Telegraphenvertrag. Für den internationalen Eisenbahnverkehr fehlt es bisher an einheitlichen staatsrechtlich festgestellten Normen. Was bisher bestand, beruht auf Vereinbarungen der Eisenbahnverwaltungen, die dabei an ihre verschiedenen Landesgesetze gebunden waren. Der Mangel an Uebereinstimmung mußte aber nachtheilig auf den Verkehr wirken. Der Zweck des vorliegenden Uebereinkommens ist der, dem internationalen Güterverkehr für den größten Theil des europäischen Continents eine einheitliche Rechtsgrundlage zu geben. Das ist der erste Versuch, internationales Recht auf einem umfassenden Gebiete zu codificiren, und darin unterscheidet sich der vorliegende Staatsvertrag besonders von dem Weltpostvertrag und dem internationalen Telegraphenvertrag. Während diese hauptsächlich Verwaltungseinrichtungen betreffen, bezieht sich das vorliegende Uebereinkommen hauptsächlich auf die Schaffung eines einheitlichen Rechtes. Dieses Ziel konnte nur durch langjährige Verhandlungen und nur durch ein weitgehendes allseitiges Entgegenkommen erreicht werden. Man mußte den verschiedenen Einzelrechten die Bestimmungen entnehmen, welche für den internationalen Verkehr am besten geeignet sind. Zum Theil mußte man auch neue Normen schaffen. Dabei war nun Deutschland in der glücklichen Lage, in den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs und seines Betriebsreglements bereits ein einheitliches Eisenbahnfrachtrecht zu besitzen, das auf weit verbreiteten Handelsgewohnheiten beruhte, das mit dem Rechte Oesterreich-Ungarns im Wesentlichen übereinstimmte und das auch im Verkehr mit anderen Nachbarstaaten bereits für ein weiteres Gebiet Geltung gefunden hatte. Es lag nahe, daß dieses Recht den Verhandlungen über das internationale Uebereinkommen vielfach zu Grunde gelegt wurde. Andererseits waren den abweichenden Rechtsanschauungen dritter Staaten Zugeständnisse zu machen. Aber es darf als besonders erfreulich bezeichnet werden, daß diese Zugeständnisse gerade in wichtigen Punkten sich mit den Wünschen des deutschen Handelsstandes deckten. Namentlich darf ich hierbei an die neuen weitgehenden Bestimmungen über von den Eisenbahnverwaltungen zu leistenden Schadenersatz erinnern, welche sich der Anschauung des französisches Rechtes nähern. Etwas Vollkommenes giebt das vorliegende Uebereinkommen naturgemäß nicht, und nicht alle Wünsche können durch ein Recht befriedigt werden, das auf dem Wege der Compromisse vielfach durch Mehrheitsbeschlüsse zu Stande gekommen ist. Aber im Großen und Ganzen glaube ich, daß die Verkehrskreise in Deutschland mit dem erreichten Ergebnisse sehr zufrieden sein können. Die Ausführungsbestimmungen dieses Uebereinkommens, welche dem Reichstag zur Kenntnißnahme mit vorgelegt sind, berühren Gegenstände der Gesetzgebung nicht und beziehen sich auf solche Gegenstände, bei welchen das Verkehrsbedürfniß vielfach Aenderungen in den Vorschriften erfordert, und die schon deshalb der Regelung durch den Bundesrath vorbehalten bleiben müssen. Auf den Güterverkehr innerhalb Deutschlands erstreckt sich das Uebereinkommen nicht, aber es entspricht dem Verkehrsinteresse, daß die Bestimmungen für den inneren Verkehr möglichst mit denjenigen für den internationalen Verkehr in Uebereinstimmung gebracht werden. Zu diesem Zwecke ist das Reichseisenbahnamt gegenwärtig mit einer Umarbeitung des Betriebsreglements beschäftigt, und es besteht die Hoffnung, bei dieser Umarbeitung mit Oesterreich-Ungarn Hand in Hand gehen zu können. Ich empfehle die Vorlage der Genehmigung des Hauses.

Abg. v. **Bar**: Es handelt sich hier um ein großes internationales Uebereinkommen, welches den Handelsstand in den Stand setzt, nunmehr in dem größeren Theile von Europa die Rechtsverhältnisse der von ihm versandten oder empfangenen Güter mit Bestimmtheit von vornherein zu ermessen. Es wird der Handelsstand nicht mehr nöthig haben, sich nach fremden Gesetzen zu erkundigen und sich bei fremden Anwälten Rath zu suchen. Es besteht in einem großen Gebiete des Verkehrs nunmehr gleiches Recht. Dieses gleiche Recht ist zugleich in mancher Beziehung ein entschiedener Fortschritt gegenüber dem bestehenden Recht. Die Convention mag ja manchem von uns verbesserungsbedürftig erscheinen. Aber wir müssen dieses große internationale Uebereinkommen so nehmen, wie es ist. Die zu wählende Commission würde darum weniger die Aufgabe haben, Verbesserungen zu beantragen, als vielmehr das Haus zu informiren über den Inhalt dieses wichtigen Gesetzentwurfs und Uebereinkommens, eines Gesetzentwurfes, welcher, indem er den Handelsverkehr sichert, zu gleicher Zeit auch im eminentesten Sinne der Erhaltung des europäischen Friedens zu dienen geeignet ist. Ich kann also den Gesetzentwurf nur als eine dankenswerthe That der verbündeten Regierungen zur Annahme empfehlen. Es wird zweckmäßig sein, die Sache einer Commission zu überweisen.

Damit schließt die erste Berathung. Die Vorlage geht an dieselbe Commission, welcher vorhin das Telegraphengesetz überwiesen worden ist.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß $4^3/_4$ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. (Kleinere Vorlagen. Wahlprüfungen.)

Landtag.

* **Berlin**, 9. März. Im **Abgeordnetenhause** kam heute der § 5 des Gewerbesteuergesetzes zur Erledigung, der die Genossenschaften nur soweit sie ihren Geschäftsverkehr auf ihre Mitglieder beschränken und keinen Gewinn vertheilen, steuerfrei läßt, die Consum-Vereine mit offenem Laden aber unter allen Umständen der Steuer unterwirft. Die Anstrengungen des Abg. **Parisius**, den Conservativen und Nationalliberalen klar zu machen, daß damit auch namentlich die landwirthschaftlichen Genossenschaften getroffen würden, waren fruchtlos. Alle Anträge auf Aenderung blieben unberücksichtigt. Angenommen wurde aber ein Antrag von **Itzenplitz**, eine auf die Steuerpflicht der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit bezügliche Bestimmung zu streichen. Um 2 Uhr wurde mit Rücksicht auf die Reichstagssitzung die Berathung abgebrochen. Man will jetzt von 10 bis 2 Uhr im Abgeordnetenhause, von 2 Uhr ab im Reichstage sitzen.

Abgeordnetenhaus. 52. Sitzung vom 9. März 1891.
11 Uhr.

Am Ministertische: **Miquel**, **Herrfurth** und Commissarien.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewerbesteuer, wird fortgesetzt bei § 5. Danach sind nicht gewerbesteuerpflichtig Vereine, eingetragene Genossenschaften und Corporationen, welche nur die eigenen Bedürfnisse ihrer Mitglieder an Geld, Lebensmitteln und anderen Gegenständen zu beschaffen bezwecken, wenn sie satzungsmäßig und thatsächlich ihren Verkehr auf ihre Mitglieder beschränken und keinen Gewinn unter die Mitglieder vertheilen, auch eine Vertheilung des aus Gewinne angesammelten Vermögens unter die Mitglieder für den Fall der Auflösung ausschließen. Falls Consumvereine einen offenen Laden halten, unterliegen sie der Besteuerung ebenso unter denselben Voraussetzungen wie Consumanstalten, welche von gewerblichen Unternehmern im Nebenbetriebe unterhalten werden. Molkerei-Genossenschaften, Winzervereine und andere Vereinigungen zur Bearbeitung und Verwerthung der selbstgewonnenen Erzeugnisse der Theilnehmer unterliegen der Gewerbesteuer unter denselben Voraussetzungen, unter welchen auch der gleiche Geschäftsbetrieb des einzelnen Mitgliedes hinsichtlich seiner selbstgewonnenen Erzeugnisse der Gewerbesteuer unterworfen ist. Endlich sollen Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit der Gewerbesteuer unterworfen sein.

Abg. **Parisius** beantragt im ersten Absatz die letzten Worte: und keinen Gewinn u. s. w. bis „ausschließen" zu streichen; den zweiten Absatz ganz zu streichen, und im Absatz 3 die Worte „hinsichtlich seiner selbstgewonnenen Erzeugnisse" zu streichen.

Die Abgg. **Robert-Tornow**, **Eberhard** und Gen. beantragen im Absatz 2 statt „gewerblichen" Unternehmern zu setzen „gewerbesteuerpflichtigen" Unternehmern.

Abg. v. **Itzenplitz** beantragt den letzten Absatz ganz zu streichen.

Abg. v. **Heede** (nat.): Ich bitte Sie die Commissionsvorschläge, soweit sie die Gewerbesteuerfreiheit der Consumvereine einschränken, abzulehnen. Diese Einschränkungen würden noch zweierlei Richtung hin schädigend wirken. Denn dadurch, daß die Consumvereine, wenn sie ein Capital ansammeln, von der Gewerbesteuer nicht frei sein sollen, würden diese Vereine gezwungen sein, billiger zu verkaufen, als es jetzt schon der Fall ist und dadurch den kleinen Gewerbetreibenden noch schwerere Concurrenz machen. Neben diesen Schäden hätte aber die Annahme der Commissionsbeschlüsse noch die schlimme Wirkung, daß Sie überhaupt dem Ansammeln eines kleinen Guthabens und damit dem Sparsinne der Gesellschafter entgegenarbeiten. Gerade dieser Sparsinn, dieses Ansammeln eines kleinen Capitals ist ein wesentlicher Schutz der kleinen Leute gegen Auswucherung. Ich bitte Sie also, diese Einschränkungen wieder aufzuheben.

Abg. **Hammacher** (natl.): Von den Consumvereinen wird den kleinen Gewerbtreibenden schon jetzt eine so schwere Concurrenz gemacht, daß diese die Verkaufspreise so niedrig halten müssen, daß ihnen nur der allerbescheidenste Nutzen bleibt. Ein weiterer schädigender Einfluß der Consumvereine durch Preisherabsetzungen ist also thatsächlich ausgeschlossen. Auch auf den Sparsinn der Bevölkerung dürfte nach der gemeinsamen Auffassung der Commission und der Regierung der Commissionsbeschluß kaum einwirken können. Wegen der Concurrenz, die die Consumvereine den kleinen Gewerbetreibenden machen, sollen sie eben der Gewerbesteuer unterworfen werden. Die absolute Mehrheit ist ganz ungerechtfertigt und beruht auf einer Uebertreibung des Grundsatzes, daß gemeinnützige Unternehmungen überhaupt steuerfrei sein sollen. Die Concurrenz, die den einzelnen durch Consumvereine gemacht wird, kann nicht durch gesetzliche Bestimmungen hintangehalten werden, aber wenn die Unternehmer besteuert werden, so wäre es ungerecht, die Consumvereine, auch die von einzelnen im Nebenbetriebe gehaltenen, steuerfrei zu lassen. Wir haben z. B. immer wieder hinzuweisen auf den großen Consumverein in Breslau mit seinem Jahresumsatz von 20 Mill. M., bei dem mehr als 20000 Personen, welche nicht Genossenschafter sind, ihre Lebensbedürfnisse einkaufen. Da muß man von der theoretischen Erwägung absehen und die praktische finanzpolitische Seite vorwiegen lassen. Wenn ein Consumverein sich beschränkt auf den Verkauf der nothwendigen Lebensbedürfnisse der Arbeiter, so würde es von meinem Standpunkt aus gerechtfertigt sein, ihn steuerfrei zu lassen, aber es giebt besonders im Westen der Monarchie Consumanstalten von Fabrikunternehmern, die überhaupt Waaren feilhalten und an jedem einzelnen verkaufen. Diese steuerfrei zu lassen, wäre ungehörig.

Generalsteuerdirector **Burghart**: Die Besteuerung im Rahmen unserer Gewerbesteuer ist keineswegs ein so drastisches Mittel, um in der genossenschaftlichen Bewegung nach der einen oder anderen Richtung hin einen Ausschlag zu geben. Es werden sich Diejenigen täuschen, welche glauben, daß die vorliegende Bestimmung die Genossenschaften in starke Verlegenheit bringt, ebenso Diejenigen, welche eine Besteuerung den Genossenschaften à tout prix vom Halse halten wollen, und einen großen Aufschwung dadurch erwarten. Wir haben uns vom ersten Augenblicke, als die Genossenschaften entstanden, mit der Frage ihrer Besteuerung beschäftigt. Sie entspringen einem Streben nach Einrichtungen zu Gunsten unbemittelter und nothleidender Leute und kleiner Gewerbetreibenden. Die wollte man, indem man ihre Creditfähigkeit zusammenfaßte, in ihrem ökonomischen Leben selbstständiger machen. So lange die Bewegung sich in denselben Grenzen hielt, mußte auch die Besteuerung sich darnach einrichten. Bald aber verfolgte man nicht mehr den ursprünglichen Zweck, sondern das viel kräftigere Element des wirthschaftlichen Mittelstandes war maßgebend. Es bildeten sich geschäftsmäßige Formen und ein geschäftsmäßiger Betrieb, und wir standen Betrieben gegenüber, die in ihrer äußeren Erscheinung unleugbar gewerbliche waren. Der Begriff des Mitgliedes hatte sich in den des Kunden verwandelt. Es trat ein ganz zielbewußtes wirthschaftliches Handeln ein, ein Erzielen von Dividenden, die so hoch waren, daß sie über den gewöhnlichen Zinsfuß hinausragten. Es kam ferner ein Stab von gut besoldeten Beamten hinzu, der schließlich auch noch auf Tantiemen angewiesen wurde. Die Steuergesetzgebung hat sich also von vornherein nicht an eine Formel binden können, sondern hat sich begnügen müssen, der Entwickelung der Sache zu folgen. Wir haben deshalb heftige Angriffe erfahren müssen. Eine gegentheilige Auffassung aber will die Steuergesetzgebung zu einem noch schärferen Vorgehen anfeuern. Die Regierungsvorlage scheint mir nun wesentliche Vorzüge gegenüber der Commissionsvorlage zu besitzen. Sie trägt dem Zweck der Consumvereine, billige Waaren zu verschaffen, Rechnung. Wo eine Ansammlung von Vereinsvermögen stattfindet, halten wir einen Gewerbebetrieb für vorliegend und wollen die Steuer eintreten lassen. Wo ein Vortheil nach Maßgabe der Geschäftsvortheile vorliegt, meinen wir, daß das den Dividenden gleichkommt. Was die Consumanstalten betrifft, so müssen wir uns mit bescheidenen Erfolgen begnügen. Große Anstalten haben wir schon lange zur Gewerbesteuer herangezogen. Allen gemeinsam ist der wesentliche Punkt, daß der Unternehmer selbst das Heft recht kräftig in der Hand hat, und davon hängt die Besteuerung sehr wesentlich ab. Wir müssen uns deshalb auch wesentlich an den Unternehmer halten. Ich bitte Sie also, im ersten Absatz die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Daß der letzte Abschnitt, die Gesellschaften auf Gegenseitigkeit betreffend, gestrichen wird, ist wohl nur eine Consequenz der in der letzten Sitzung getroffenen Vereinbarung.

Abg. **Parisius** (dfr.): Der Regierungscommissar hat die Geschichte der Entwicklung der Genossenschaften der älteren Zeit unrichtig dargestellt und die der neueren Zeit überhaupt nicht verstanden. Er stellte es so dar, als ob die Genossenschaften in der ersten Zeit gar nicht daran gedacht haben, Dividenden zu Genossenschaftsvortheilen zu erzielen und daß der Fiscus sich erst im Laufe der Jahre entschlossen habe, sie steuerpflichtig zu machen. Das ist ganz verkehrt. In der allerersten Zeit hat Schultze-Delitzsch den allergrößten Werth darauf gelegt, daß bei diesen Wirthschaftsgenossenschaften Dividenden auf die Geschäftsantheile vertheilt wurden. Zu seinen Lebzeiten hat auch Niemand eine derartige Behauptung aufgestellt, wie der Regierungscommissar. Auch im Reichstage hat man eine solche Auffassung nicht vertreten. Auch was der Regierungsvertreter von der neueren Entwicklung der Steuerverhältnisse sagte, theile ich in keiner Weise. Zerstören können Sie die Genossenschaftsbewegung durch diese Gewerbesteuergeschichte in keiner Hinsicht. Sie ist viel mächtiger als Ihr Bischen Gewerbesteuergesetz. Gerade die Consumvereinsbewegung ist in Folge der Angriffe eine viel schärfere, lebendigere geworden. Von 1850—1885 ist überhaupt Niemand darauf gekommen, daß Consumvereine, die nur mit ihren Mitgliedern Geschäfte machen, steuerpflichtig sind. Da kam das berühmte Rescript von 1885, wonach alle Vorschußvereine und Consumvereine zur Gewerbesteuer herangezogen wurden. Leider fehlt eine Statistik darüber, wieviel der Fiscus durch diesen Angriff auf die Genossenschaften bekommen hat. Allerdings bleibt es jetzt beim Alten, der Unterschied ist aber der, daß die Besteuerung früher ungesetzlich war und jetzt gesetzlich gemacht werden soll. Es fehlt an jeder gesetzlichen Grundlage für eine Besteuerung, wie sie hier vorgenommen werden soll. Die jetzige Vorlage will die Genossenschaften in erster Linie steuerpflichtig machen, und nur gewisse Ausnahmen gewähren. Es scheint mir aber, als ob die Commission bei ihren Beschlüssen sich nicht der Tragweite dieser Beschlüsse bewußt gewesen sei. In Wirklichkeit würden von dieser Besteuerung kleine Handwerker und, was zu meinem Erstaunen gar nicht betont ist, sehr viele Landwirthe getroffen werden. Die Raiffeisenschen Kassen haben in der letzten Zeit eine solche Entwickelung genommen, ganz anders, als das Raiffeisensche Statut anstrebte. Davon scheint der Regierung gar nichts bekannt geworden zu sein. Es sind in dem Statut Bestimmungen jetzt weggelassen, welche Schultze und auch ich für schädlich hielten, und diese so veränderten Kassen finden sich in großer Zahl am Rhein, in Westfalen gerade als landwirthschaftliche Vereinigungen. In einem Jahre, bis die Vorlage Gesetzeskraft erlangt, können vielleicht 100 oder 150 mehr solcher Vereine als jetzt bestehen und durch die Besteuerung aller dieser würde die Landwirthschaft geschädigt werden. Ich bitte Sie also, den Commissionsbeschluß nicht anzunehmen, aber auch zu der Regierungsvorlage nicht zurückzukehren, die ich für noch schlechter halte. Diese nimmt nämlich das alte Steuerrescript wieder auf, wonach steuerfrei bleiben sollen die Vereine, die ihren Gewinn nach der Höhe der Darlehne vertheilen. In einer Eingabe von Schenk ist das Vertheilen einer solchen Eingabe nachgewiesen, und im ganzen Deutschen Reich ist keine einzige Gesellschaft auf diesen Unsinn hineingefallen. Will man denn die Rohstoffgenossenschaften der kleinen Handwerker durchaus steuerpflichtig machen? Die Regierung stellte es so dar, als ob gegen diese Genossenschaften im Hause eine gewisse Abneigung herrsche, aber die Regierung hat damit angefangen. Ich hoffe, daß die Herren eine andere Meinung bekommen werden, wenn sie erwägen, wie viel landwirthschaftliche Vereine hier in Betracht kommen, die das Landesökonomiekollegium ganz besonders empfohlen hat. Diese Vereine haben ihren ältesten Sitz in Ostpreußen, von da sind sie nach Schleswig und dem Rhein übergegangen. Davon, daß diese Vereine von der Steuer frei bleiben sollen, steht nichts im Gesetz. Also ich komme darauf zurück, daß die Commission sich der Tragweite ihrer Beschlüsse nicht bewußt war. Ich bitte Sie also, meinen Antrag anzunehmen. Dann habe ich noch einen Antrag gestellt, dessen Annahme wesentlich der Landwirthschaft zum Vortheil gereichen dürfte. Ich bin über Getreide- und Viehzölle, sowie über die Liebesgaben bei der Branntwein- und Zuckersteuer anderer Meinung als die Herren drüben, aber mehr als mit allen diesen Dingen werden Sie, glaube ich, der Landwirthschaft nützen, wenn Sie meinen Antrag annehmen.

Abg. **Eberhard** (conf.) empfiehlt die mehr redactionellen Anträge der Abgg. v. Tiedemann (Bomst) und Gen. Auch der zweite Theil des Antrages „Consumvereine mit offenen Laden unterliegen der Besteuerung" beabsichtige nur einen Schönheitsfehler in der Commissionsfassung zu beseitigen, welche laute: Falls Consumvereine einen offenen Laden halten, unterliegen sie der Besteuerung.

Abg. **Robert-Tornow** (conf.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Steuerfrei müßten bleiben diejenigen Consumvereine, die nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehen, deren Gewinne nach Maßgabe der Einlagen an die Mitglieder vertheilt worden und deren Vermögen bei Auflösung des Vereins nicht nach Maßgabe der Antheile vertheilt, sondern zu gemeinnützigen Zwecken verwandt werden. Redner empfiehlt ferner im Absatz 2 statt „gewerblichen" zu sagen gewerbesteuerpflichtigen.

Abg. **Dasbach** (Centr.) erklärt sich für die Commissionsbeschlüsse. Consumvereine seien zwar eine nützliche Einrichtung, bedürften aber darum doch nicht eines außerordentlichen Privilegiums der Steuerfreiheit. Gutgeleitete Consumvereine würden diese geringe Besteuerung jederzeit tragen können.

Abg. v. **Itzenplitz** (conf.) begründet seinen Antrag, den Absatz 4 zu streichen. Wenn der Minister am Sonnabend eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts angeführt habe, wonach Gegenseitigkeitsgesellschaften nicht Erwerbsgesellschaften und daher nicht steuerpflichtig seien, so müsse eine solche Entscheidung erst in allerneuester Zeit ergangen sein, denn in der Commission sei davon keine Rede gewesen.

Abg. **Bachem** (Crefeld Centr.) erklärt sich für die Commissionsfassung.

Abg. v. **Tiedemann-Bomst** (frc.) erklärt, daß seine Freunde für die Commissionsbeschlüsse stimmen. Sie seien aber den Consumvereinen durchaus nicht abgeneigt, glaubten vielmehr gerade im Interesse der Consumvereine zu handeln. Die Mißgunst gegen die Consumvereine habe zum großen Theil ihren Grund darin, daß sie keine Steuern zahlen. Mit der Beseitigung dieses Grundes zur Mißgunst werde den Consumvereinen ein Dienst erwiesen.

Abg. **Lückhoff** (freiconf.): Bei einer großen Zahl von Consumvereinen, z. B. beim Breslauer, ist es nachgewiesen, daß auch an Nichtmitglieder in großem Umfange verkauft worden ist. Botenfrauen haben ganze Dörfer mit aus dem Consumverein entnommenen Waaren versehen. Herr Parisius wird mir nicht einen einzigen Consumverein nennen können, bei dem nicht dergleichen Mißbräuche vorgekommen sind. Die Ueberschüsse sind nach Maßgabe der Waarenmengen bezw. des Betrages dafür unter die Mitglieder vertheilt worden. Solchen und anderen Mißständen trägt die Circularverfügung von 1885 Rechnung und unterwirft die Vereine der Gewerbesteuer. Der Commissionsbeschluß bewegt sich ganz auf dem Boden dieser Circularverfügung, und ich bitte Sie, denselben anzunehmen.

Die Discussion wird geschlossen, § 5 unter Streichung des 4. Absatzes mit einigen lediglich redactionellen Aenderungen angenommen.

Abg. **Hammacher** beantragt darauf mit Rücksicht auf die bevorstehenden Berathungen des Reichstages die Vertagung der Sitzung.

Abg. v. **Zedlitz** hält nur eine Vertagung der Sitzung auf eine halbe Stunde für nothwendig, da es sich im Reichstage nur um eine einzige wichtige Abstimmung handelt.

Abg. **Stengel** empfiehlt, die nächste Sitzung um 9 Uhr beginnen zu lassen (Widerspruch und Gelächter), damit sie mit Rücksicht auf den Reichstag um 2 Uhr abgebrochen werden kann.

Das Haus entschließt sich dafür, die Sitzung um 10 Uhr zu beginnen.

Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 10 Uhr (Fortsetzung der zweiten Berathung der Gewerbesteuer).

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin, 9. März.** Heute Vormittag war der **Kaiser** mit sämmtlichen hier weilenden Mitgliedern der königl. Familie zu einer stillen Gedächtnißfeier im Mausoleum an der mit prächtigen Blumen geschmückten Grabstätte des Kaisers Wilhelm I. versammelt.

Wie dem „B. T." aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wird Kaiser Wilhelm am nächsten Sonnabend die **Deputation** des **elsaß-lothringischen Landesausschusses** empfangen und die den Paßzwang betreffende Adresse entgegennehmen.

Finanzminister Miquel hatte Sonntag Vormittag eine längere **Conferenz** mit **Caprivi**. Die Conferenz soll sich auf die Stellung der Regierung gegenüber der Reichstagscandidatur des Fürsten Bismarck bezogen haben.

Der **Handelsminister** soll Sonnabend mit mehreren schlesischen Landtagsabgeordneten über die **Nothlage der Weber** im **schlesischen Gebirge** conferirt und dabei besonders die Erschließung des Eisenbahnverkehrs, die Förderung des mechanischen Betriebs gegenüber der Hausindustrie und die Ueberleitung der Weberkinder in andere Berufsarten betont haben.

Die **Budget-Commission des Reichstages** berieth die Resolution Richters, die den Reichsbeamten bei dienstlicher Beschäftigung außerhalb ihres Wohnorts zustehenden Fahrkosten derart zu regeln, daß für die Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die für die Fahrkosten thatsächlich verausgabten Beträge berechnet werden. Director Aschenborn erklärte, die Wirkungen der Annahme des Antrages Richter könne er nicht angeben, doch das sei sicher, das es 2 Millionen Mark seien, die etwa zu sparen seien. Er empfehle, die Regelung der Frage der Regierung anheim zu geben, denn das sei klar, daß in allen Staaten der allgemein eingetretenen theueren Verhältnisse wegen bei einer Reduction der Fahrgelder, eine Erhöhung der Diäten eintreten müsse. Abg. Richter verändert im Laufe der Debatte seinen Antrag in folgende Fassung: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Reglements in Betreff der Vergütung der Reisekosten den veränderten Verhältnissen entsprechend einer Revision zu unterziehen und

hierbei für die Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Tagesfahrten zu vergüten. In dieser Form wurde der Antrag Richters von der Commission einstimmig angenommen.

Der „R.-A." theilt mit, daß in der am 7. März in Berlin abgehaltenen **Versammlung von Bergwerksbesitzern** die anwesenden Vertreter der preußischen, baierischen und sächsischen Bergwerksverwaltungen zu Beginn der Sitzung die Erklärung abgegeben haben, daß sie sich an der Discussion und den Beschlüssen der Versammlung nicht betheiligen würden.

Der „Köln. Ztg." wird aus Bremen gemeldet, **Fürst Bismarck** habe privatim seine Zustimmung zur Aufstellung seiner Reichstags-Candidatur gegeben, wolle sich aber über eine etwaige Annahme eines Reichstagsmandats erst dann erklären, wenn sich das endgiltige Wahlergebniß übersehen lasse, jedoch behalte sich der Fürst auch noch eine andere Entschließung vor, was von der allgemeinen Aufnahme seiner Candidatur abhänge.

Aus Frankfurt a. M. erfährt das „B. T.": **Böckel**, der gestern in Windeken bei Hanau eine antisemitische Versammlung abhalten wollte, erregte durch die Bekanntgabe, daß nur Gesinnungsgenossen Einlaß haben sollten, einen derartigen Tumult, daß die Versammlung nicht stattfinden konnte. Als der Ruf „Diese Bande!" ertönte, erfolgten stürmische Auftritte. Böckel wurde von Gendarmen aus dem Saal geleitet, seine Anhänger wurden später thätlich angegriffen. Schließlich sah sich der Bürgermeister genöthigt, militärischen Schutz zu requiriren. Von Hanau kam mit Extrazug Militär an. 40 Mann liegen heute Vormittag in Windecken. Böckels Rückzug glich einer Flucht.

Wie die Kreuzzeitung aus ganz sicherer Quelle hört, haben die **deutschen** zum Studium der russischen Sprache nach Rußland geschickten **Offiziere in Petersburg, Moskau und Charkow** officiell, wie privatim eine überaus wohlwollende Aufnahme gefunden.

Das „Herold"-Bureau meldet aus **Kolomea** und Umgegend: Die **Juden** sind fortgesetzt **Ausschreitungen des Pöbels** preisgegeben. In Sowoda wurden die Wohnungen der Juden geplündert, es kamen schwere Verwundungen vor, 3 Juden und 1 Gendarm wurden getödtet. Der Ministerpräsident ist telegraphisch um Entsendung von Truppen und Verhängung des Standrechts ersucht worden. (Vergl. W. T.-B.)

Aus **Paris** meldet das „B. T.": Ohne jede Kundgebung hat gestern das **Rennen zu Auteuil** bei strömendem Regen stattgefunden.

!! **Wien,** 9. März. Die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen wurden heute abermals unterbrochen, weil die deutschen Delegirten neue Instructionen einholen wollen. Es verlautet, daß die deutschen Delegirten erklärten, sie könnten die im September gemachten Zugeständnisse nicht aufrecht halten, da die auch von österreichischer Seite erwarteten Zugeständnisse nicht erfolgt seien.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. März. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge sprach sich das Staatsministerium dahin aus, daß nach Erledigung der Steuergesetze im Abgeordnetenhause zunächst die Landgemeindeordnung berathen werde und machte dem Präsidenten bezügliche Mittheilungen. Die Reichsschulcommission, welche auf Erfordern des Reichskanzlers die Anträge auf Berechtigung der höheren Lehranstalten zur Ausstellung der Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisse begutachten soll, tritt hier am 19. März zusammen.

Berlin, 9. März. Den „Berliner Polit. Nachrichten" zufolge suchte der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein bei dem Staatsministerium Maßnahmen, eventuell um eine Enquête zur Beseitigung des periodisch wiederkehrenden Wagenmangels nach, und petitionirte bei dem Abgeordnetenhause, statt der geforderten 550 Locomotiven und 6500 Gepäck-Güterwagen, 2500 Locomotiven, 51000 Gepäck-Güterwagen zu je 10 Tonnen oder 34000 zu 15 Tonnen zu bewilligen.

Hamburg, 9. März.*) Bei einem des Nachts durch eine Petroleumexplosion entstandenem Feuer wurden 11 Personen aus den Etagen gerettet. Ein Mädchen erlitt Brandwunden.

Frankfurt a. M., 9. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Lugano, der Carabinier-Lieutenant Livraghi wurde hierselbst verhaftet.

Wien, 9. März. Heute fanden 40 Reichsrathswahlen des Großgrundbesitzes in Galizien, Tirol, Istrien, Görz, der Handelskammern von Wien, Görz, Klagenfurt, der Städtebezirke von Steiermark, Tirol und Voralberg statt. Bisher wurden gewählt: 20 Polen, 6 Deutschliberale, 5 Deutschnationale, 2 Katholisch-Conservative, 2 vom Coroniniclub, 1 nationalliberaler Italiener. Vier Wahlen, darunter Graz und Innsbruck, stehen noch aus. Unter den Gewählten befindet sich der ehemalige Minister Zaleski und der frühere Obmann des Polenclubs Jaworski. Den steirischen Stadtbezirk Leibnitz verloren die Deutschliberalen an die Deutschnationalen, sonst ist der Besitzstand unverändert.

Wien, 9. März. Mehrere Kirchenfürsten trafen zu den morgen beginnenden Bischofsconferenzen ein.

Lemberg, 9. März. Gegenüber den Gerüchten betreffs der Judenverfolgungen in Galizien wurde authentischerseits festgestellt, daß die Ruhe nur in Sowoda und Rungorska, wo sich große Naphthagruben befinden, in Folge von Arbeiterexessen gestört wurde, wobei drei Juden und 1 Gendarm getödtet wurden.

Bellinzona, 9. März. Nach einer officiellen Mittheilung wurde die Verfassungs-Revision mit 11111 gegen 10625 Stimmen angenommen. Von fünf Gemeinden steht das Ergebniß noch aus. Die Annahme wird dadurch nicht geändert.

Paris, 9. März. Die Kammer beschloß mit 351 gegen 177 Stimmen die Berathung der Zollgesetzvorlage Sonnabend zu beginnen.

Paris, 9. März. Die Budgetcommission wählte Casimir Perier mit 19 Stimmen zum Präsidenten, 2 Stimmen erhielt Brisson, acht Stimmen waren unbeschrieben.

Paris, 9. März. Der „Temps" weist bei der Besprechung der Krisis, welche der Spiritus- und Oelindustrie durch den bestehenden Maiszoll und dem projectirten Oelkörnerzoll drohe, auf die Gefahren hin, welche die blinde Schutzzollpolitik heraufbeschworen habe, und fordert die Regierung auf, einzugreifen, so lange noch Zeit ist.

Paris, 9. März. In der Kammer kündigten auf eine Anfrage Develle und Constans einen Entwurf an, wonach die Renngesellschaften die vorherige Ermächtigung einholen müßten, und Wetten unterdrückt blieben, bis dieser Entwurf votirt worden sei. Die Kammer beschloß eine zustimmende Tagesordnung. Der „Temps" theilt bezüglich der Gerüchte über die Liquidation der Société des Depots et Comptes Courants mit, der Ablauf der dreißigjährigen Concession der Gesellschaft stehe bevor. Es seien Verhandlungen im Gange zwischen der Gesellschaft und einer Finanzgruppe, deren Ergebniß weder das Functioniren der Gesellschaft, noch deren Capital berühren würde.

Brüssel, 9. März. Die Königin muß in Folge einer Erkältung bereits einige Tage das Bett hüten.

Seraing, 9. März. Die Metallarbeiterstahlwerke beschlossen, heute die Arbeit niederzulegen. Es herrscht große Aufregung in Seraing. Gestern bildeten sich vier neue Arbeitersyndicate.

Newyork, 9. März.*) Auf der Strecke Atchison Tapera entgleiste bei Hawanna (Illinois) ein Schnellzug. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert. Ein Reisender blieb todt, acht Personen wurden verwundet, darunter drei schwer. Die Wagentrümmer geriethen in Brand, wodurch mehrere Personen schwere Brandwunden erlitten. Die Unverletzten mußten auf dem eisbedeckten Wege über eine Meile zu Fuß zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Neapel, 6. März. Der Schnelldampfer „Auguste Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft geht am nächsten Dinstag Abend mit seinen Passagieren direct, nicht über Algier, nach Lissabon.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 9. März.

* **Patent-Liste.** Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin N. W., Louisenstraße 25. a. Anmeldungen: Joseph Lenski in Kempen: Backofen mit niederlegbarem Rost. Carl Palm in Siemianowitz: Verfahren zur Beseitigung des beim Entleeren von Zinkdestillirofenmuffeln entstehenden Rauchs. Hugo Silbergleit in Gleiwitz: Wechselkasten mit drehbarer Entwicklungsschale. P. Suckow u. Co. in Breslau: Doppel-Gasreiniger mit Wechsler zur Reinigung des Gases und gleichzeitigen Wiederbelebung der gebrauchten Reinigungsmasse. Dr. Eugen Kuthe in Fröbeln: Verfahren zur Gewinnung des Zuckers aus Füllmasse unter Zusatz von Syrup. — b. Ertheilungen: M. Kleist in Ober-Lagiewnik: Verticaler Coksofen. M. Kleist in Ober-Lagiewnik: Verschluß der Cokskammern bei verticalen Coksöfen. Ph. F. Weitz in Posen: Ausziehbarer Stiel für Spaten und dergleichen. E. Pechnik in Groß-Peterwitz, C. Bögel in Brieg und S. Stein in Groß-Peterwitz: Verfahren zur Reinigung von Zuckerlösungen mittels Wasserstoffsuperoxyds.

* **Handfertigkeitsschule.** Zu Ostern beschließt die Handfertigkeitsschule am Nicolai-Stadtgraben 20 ihren 5. Jahrescursus. Die Gesammtfrequenz der Anstalt seit diesen 5 Jahren beläuft sich auf 246 Schüler, von denen 111 den höheren Schulanstalten und 135 den hiesigen Volksschulen angehörten. Bei Beginn des diesjährigen Cursus betrug die Schülerzahl 35; nach erfolgtem Zu- und Abgang verbleibt eine Theilnehmerzahl von 31. Der Unterricht erstreckte sich auch in diesem Jahre auf die beiden Fächer Papparbeit und Holzschnitzerei. In Papparbeit unterrichtete Lehrer Ruppert in Vertretung für den erkrankten Leiter der Anstalt, Herrn Baron; den Cursus im Holzschnitzen leitete wie bisher Lehrer Schubert. Die Schülerarbeiten werden auch in diesem Jahre öffentlich ausgestellt werden und zwar am letzten Unterrichtstage, den 11. März cr., von 3—5 Nachm. in dem Unterrichtslocale, der Aula der katholischen höheren Bürgerschule, Nicolaistadtgraben 20. Das Honorar für den betr. Unterricht beträgt bei Schülern begüterter Eltern monatlich 1 Mark und die Entschädigung für verbrauchtes Arbeitsmaterial vierteljährlich 1,50 M., als Einschreibegebühr sind 0,50 M. zu entrichten. Armen Schülern wird das Schulgeld und, im Falle besonderer Würdigkeit, auch der Materialienbeitrag erlassen. Anmeldungen nehmen Lehrer Schubert, Friedrich-Wilhelmstr. 49, und Lehrer Ruppert, Bismarckstraße 28, entgegen.

ββ **Der kaufmännische Dilettanten-Verein,** welcher seit mehr als zwanzig Jahren besteht, veranstaltete am Sonnabend im großen Saale des St. Vincenzhauses seinen diesjährigen Herrenabend. Unter den zahlreichen Nummern des humoristischen Programms gefiel besonders das dramatische Singspiel „Beim Baccillus-Koch" und das höchst originelle Auftreten des „kleinsten Sängers der Welt", Pipin des Kleinen. Die sehr zahlreichen Genossen blieben bis lange nach Mitternacht in geselliger Gemüthlichkeit vereint.

* **Das Hiller'sche Institut für Clavier- und Violinspiel (Albrechtsstraße 13)** veranstaltete am 7. d. Mts., im Musiksaale der Universität eine Prüfungs-Aufführung, die bei dem zahlreich erschienenen Auditorium reichen Beifall fand.

* **Von der Straßeneisenbahn.** Wahrscheinlich werden schon vom 1. April ab auf der Strecke Oderthor—Kleinburg, behufs Bewältigung des starken Verkehrs 6 größere, mit zwei Pferden bespannte Wagen in Betrieb gestellt werden. Die hierzu nöthigen Pferde sind angekauft und werden bereits für den zweispännigen Betrieb eingefahren.

ββ **Lätare-Jahrmarkt.** Der heutige erste Jahrmarktstag ist vom Wetter begünstigt. Trotzdem zeigte sich, in den Vormittagstunden wenigstens, ein nur mäßiger Verkehr auf den dem Markte dienenden Plätzen, wiewohl an diesem ersten Jahrmarktstage, altem Brauch gemäß, die Landleute ihre Einkäufe zu besorgen pflegen. Auch das Contingent der Verkäufer und den Markt besuchenden Fabrikanten ist kein bedeutendes. In den auf der Westseite des Ringes aufgestellten Markthallen sind zahlreiche Verkaufsstellen unbesetzt geblieben. Vertreten sind u. a. Gewebefabriken und Wollwirkereien aus den schlesischen und sächsischen Gewebefabrik-Gebieten, Strohhutfabriken aus Dresden und Breslau, Tüll- und Gardinen-Webereien aus Chemnitz, einzelne Knopf- und Glasperlenfabriken aus Böhmen. Der Blücherplatz hat Schuhwaaren aus den bekannten schlesischen Lieferungsorten in dieser Branche und die Kleinhändler mit allerlei Marktcuriositäten, wie üblich, aufgenommen. Auf dem Marktplatze am Ohlauufer (Südseite der Gasanstalt II) breiten sich wieder die Stände der Verkäufer von Waldenburger Porzellan, von Bunzlauer Topf- und Brieger, Warmbrunner 2c. Böttcherwaaren aus. Die einst so angesehene Bunzlauer Töpfer-Keramik beginnt, allerdings nur vereinzelt, von den stereotyp gewordenen einfachen Formen abzuweichen und wieder den mehr kunstgewerblichen Charakter tragenden Formen und Verzierungen zuzuneigen. So begegnen wir Krügen, Trinkgefäßen 2c. in Renaissance mit figürlichen und ornamentalen Reliefverzierungen.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] In der verflossenen Woche stellten sich die Fischpreise wie folgt: Rheinsalm 3,00—4,00 M., Lachs 1,80—2,25 M., Steinbutt 1,40—2,00 M., Seezunge 1,80—2,20 M., Sterlett 3—4,00 M., Flußzander 1,20 M., Zander 0,50—0,80 M., Bratzander 0,40—0,45 M., Hecht 0,65—0,70 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,40 M., Maränen 0,70 M., lebende Karpfen 0,80—1,20 Mark, Schleien 1,20 M., Hechte 0,80—0,90 M., Welse 0,80 M., Aale 1,50—1,70 M., Hummern 3,00—3,50 M. per ½ Kilogramm. Krebse 6 M. per Schock.

△ **Breslauer Wochenmarktbericht.** (Detail-Preise.) Der Marktverkehr beginnt seit Eintritt der wärmeren Witterung sich recht rege zu gestalten. Die Fleischpreise sind etwas herabgegangen, Geflügel ist jedoch in guter Qualität im Preise gestiegen.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pfg., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., junge Ziegen, geschlachtet, pro Stück 1,50—2,50 Mark, geräucherter Speck pro Pfund 1 Mark, grüner Speck pro Pfd. 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 0,90 Mark, Schweineschmalz pro Pfd. 0,90 Mark, Rindszunge pro Stück 4 M., Kalbsleber pro Pfd. 70 Pf., Kalbsfüße pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Lebende Gänse Stück 3,00—12,00 M., geschlachtete Gänse Pfund 60 Pf., Enten Stück 2 bis 3 Mark, Kapaun pro Stück 3—5 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 Mark, Henne 1,50—3,50 M., Tauben, alte, pro Paar 90 Pf., junge pro Paar 1,40 Mark, Perlhühner 2—2,50 M., lebende Auerhühner Hahn Stück 3,50—7 M., Henne 3—5 M., geschlachtete Pfd. 65—70 Pf., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Entenklein pro Portion 30 Pf., Eier pro Schock 2,60 M., pro Mandel 75 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 10—80 Pf., Weißkohl Mandel 90 Pf., Blaukohl Mandel 1 M., Braunkohl Körbchen 25 Pf., Welschkohl pro Kopf 10 Pf., Rosenkohl Liter 25 Pf., Sellerie Mandel 50—60 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Petersilie Bund 10 Pf., Rübrettige Bund 5 Pf., Knoblauch Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Porré pro Gebund 5 Pf., Carotten Bund 5 Pf., Erdrüben Mandel 70 Pf., Oberrüben Mandel 10 Pf., rothe Rüben Liter 10 Pf., Teltower Rübchen Liter 25 Pf., Wasserrüben Liter 5 Pf., Kartoffeln 2 Liter 12—14 Pf., pro Sack 4 M., neue Malta-Kartoffeln Pfd. 75 Pfg., Endiviensalat Kopf 15 Pf., Schnittlauch Pack 5 Pf., Rabunze Liter 20 Pf., Spinat Liter 20 Pf., Suppenkräuter Teller 10 Pf., Treibhaus-Gurken Stück 1 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Getrocknete Aepfel pro Pfd. 40 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., getrocknete Pflaumen Liter 30 Pf., getrocknete Kirschen der Liter 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., frische Aepfel Liter 25—30 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Ananas Stück 1,50—2,50 M., Citronen Stück 5—6 Pf., Apfelsinen Stück 5—12 Pf., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40—50 Pf., französische Erdbeeren Stück 0,80—1 Mark.

Waldfrüchte. Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 10 Pf., Steinpilze, getrocknet, Liter 50—60 Pf., Honig Liter 2,40 M., Schwarzwurzel Bund 10 Pf., welsche Nüsse Schock 30 Pf., Haselnüsse Liter 50 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfd. 50—55 Pf. Commißbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 20 Pf., Gries pro Pfund 25—30 Pf., Graupen pro Pfund 15—30 Pf., Grütze pro Pfund 25 bis 30 Pf., Bohnen pro Liter 15—20 Pf., Linsen pro Pfund 20—35 Pf., Mohn Liter 40 Pf., Reis Pfund 15—20 Pf., Erbsen grüne Pfd. 15—20 Pf., geschälte Pfd. 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Kilogramm 2,30 bis 2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 0,90—1,10 M., Margarine pro Pfd. 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süße Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mäßchen 5 Pf.

Wild. Rehfleisch Pfd. 60—70 Pf., Rehrücken 4—6 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehblatt 1,30—2,00 M., Rothwild Pfund 40—50 Pf., Hirschkeule 7—10 M., Hirschrücken 10—12 M., Dammwild Pfund 40—60 Pf., Haselhühner Stück 1,20—1,80 M., Waldschnepfen Stück 4—5 M., Wildenten Stück 1,50—2,50 M., Fasanen, Hahn Stück 4,50—5 M.

ee. **Verirrtes Kind.** Auf dem Matthiasplatz wurde am 7. d. Mts. Abends ein ungefähr 3jähriger Knabe aufsichtslos betroffen und von dem auf der Waterloostraße 1 wohnenden Commissionär Busse einstweilen in Pflege genommen. Der Knabe ist blond, trägt braunen Anzug, schwarze Strümpfe und Lederschuhe.

-ρ. **Aufgefundene Leiche.** Gestern Nachmittag wurde die Leiche eines etwa 40—50 Jahr alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes unterhalb der Holteihöhe aus der Oder gelandet und nach der Anatomie geschafft. Bei dem Entseelten fand man eine Taschenuhr, 12,88 Mark Geld und eine Schnapsflasche vor.

ee. **Verhaftung.** Der Commis Grossegner, welcher zusammen mit dem bereits in Haft befindlichen Schlosser Montag am 23. Februar den Einbruchsdiebstahl auf der Reuschestraße verübte, ist nunmehr festgenommen worden. Er hat auch ein Geständniß abgelegt, während sein Complice noch immer hartnäckig leugnet.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: zwei Regenschirme; eine Schürze; ein Spazierstock; ein Muff; 3 Portemonnaies; ein goldener Ring mit zwei blauen Steinen. — Gestohlen: einem Brauereibesitzer von der Breitenstraße von seinem Wagen ein Polsterkissen im Werth von 18 Mark; einem Restaurateur von der Höfchenstraße 5 Kilo geräucherter Speck; einer Dame von der Ziethenstraße ein goldener Trauring, gravirt L. K. 24. 11. 85; einer Vorkosthändlerin von der Gräbschnerstraße am 7. März die Ladenkasse mit 9—10 Mark und ein großes Messer; einem Schneidermeister auf der Friedrich-Wilhelmstraße aus seinem Laden mittels Anwendung eines Nachschlüssels 8 Herrenanzüge, 3 gestreifte Kammgarnhosen, 2 dunkelblaue Jaquets, ein dunkelblauer Sommerpaletot und drei Stück Tuch im Gesammtwerth von 330 Mark; einem Ausschänker auf der Ursulinerstraße aus seiner Wohnung 61 Mark und einem ebendort wohnenden Haushälter eine Remontoiruhr mit Kette im Werth von 28 Mark. — Verhaftet vom 7.—9. d. Mts.: 89 Personen. — Festgenommen wurden zwei jugendliche Arbeiter, welche dringend verdächtig waren, bei einem Kohlenhändler auf der Vorwerksstraße wiederholt Gelddiebstähle verübt zu haben. Bei ihrer ersten Vernehmung leugneten sie, haben sich aber nunmehr zu einem vollen Geständniß bequemt.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 4. Februar 1891.

Herr Geheimer Bergrath Althans berichtete über kürzlich bei Schürfbohrungen im Sand und Kies des Diluviums von Oberschlesien in der Gegend südlich von Orzesche vorgekommene Geschiebe von Steinkohle und legte ein aus dem Diluvium stammendes Basaltgeschiebe vor, welches bei Zabrze gefunden worden ist und ein noch unbekanntes Basaltvorkommen unter dem Diluvium Oberschlesiens nördlich von Zabrze vermuthen läßt. Derselbe legte ferner Handstücke von sehr gasreicher Cannelkohle und von sog. Augenkohle aus den oberschlesischen Gruben König bez. Brade vor.

Hierauf sprach der Assistent am pharmaceutischen Institut, Herr Dr. Georg Kaßner, „über die Fortschritte in der Anwendung und Darstellung von Sauerstoff". Die Bestrebungen, reinen Sauerstoff darzustellen und ihn für technische und wissenschaftliche Zwecke zu verwerthen, sind schon ziemlich alt. Sie ergaben sich von selbst, als man die Eigenschaften des so werthvollen Gases näher kennen lernte. Indessen scheiterte eine umfangreichere Anwendung des Sauerstoffs an dem Kostenpunkte. Man verwendete bisher die enorme Hitze, welche der in reinem Sauerstoff brennende Wasserstoff, mit einem Worte, die Knallgasflamme erzeugt, zum Schmelzen von Platin und anderen Metallen dieser Gruppe. Ein in jener Flamme zum Glühen gebrachter Kalkkörper strahlt bekanntlich ein sehr helles Licht aus, welches unter der Bezeichnung „Drummond'sches Kalklicht" bisher vielfach von Physikern, Optikern 2c. zum Zwecke wissenschaftlicher Demonstrationen benützt wurde. In neuerer Zeit ist an Stelle des Kalklichtes das weit schönere Zirkonlicht getreten, welches dadurch erzeugt wird, daß man einen Cylinder von Zirkonerde in die Knallgasflamme hält. Die Vorzüge der Anwendung der Zirkonerde bestehen darin, daß sie in der Hitze nicht zusammensintert, sondern unverändert bleibt, während der Kalk sehr leicht Risse bekommt und abbröckelt; auch ist das Licht selbst ein helleres. Auch in der Construction der betreffenden Brenner ist eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Am bekanntesten ist wohl der Brenner von Linnemann, der jedoch ziemlich theuer ist. M. Wolz in Bonn gelang es, einen einfacheren und viel billigeren Brenner zu demselben Zwecke zu construiren. Es ist bei demselben die Einrichtung getroffen, daß die Mischung beider Gase nicht an, sondern vor der Mündung des Brenners brennt, was dadurch erreicht wird, daß man das Sauerstoffgas etwa fünfzehn Mal schneller wie das Leuchtgas ausströmen läßt.

In Folge der Kleinheit der intensiv leuchtenden Fläche läßt sich das Licht durch Linsen oder Hohlspiegel sehr günstig concentriren und auf weite Entfernungen hin wirksam machen. Ist der leuchtende Zirkonkörper einmal im Brennpunkte eines Linsensystems fixirt, so behält er diese Stellung stundenlang bei. Darum empfiehlt sich das Zirkonlicht gerade bei der Anwendung für feinere Projectionsapparate. Der Vortragende demonstrirte die Schönheit und Vorzüge des Zirkonlichtes an einem derartigen Brenner unter Benutzung von comprimirtem Sauerstoff, wie er jetzt in Stahlcylindern, welche mit einem sinnreich construirten Reductionsventil versehen sind, unter einem Druck von hundert Atmosphären in den Handel gebracht wird.

Gegenwärtig besitzt die Anwendung des Zirkons zu Beleuchtungszwecken nicht mehr bloß wissenschaftliches, sondern in hohem Grade auch allgemeines praktisches Interesse.

Da die Leuchtkraft des gewöhnlichen Gaslichtes ohne Vermehrung seiner Wärme vierzigmal verstärkt werden kann, sobald man ihm das gleiche Volumen Sauerstoff zuführt und einen massiven Zirkoncylinder hineinhält, ergiebt sich von selbst die außerordentliche Wichtigkeit dieser neuen Lichtquelle. Sie giebt an Stärke dem elektrischen Bogenlicht nichts nach und ist dem Auge angenehmer, da sie nicht so viel violette Strahlen enthält wie jenes.

Laut privater Mittheilung ist gegenwärtig eine große Fabrik der Eisenbranche in Baden damit beschäftigt, das Zirkonlicht zur Straßenbeleuchtung einzuführen.

Wie die Sachen also liegen, kommt es lediglich auf die Möglichkeit der Beschaffung billigen Sauerstoffs an. Nun auch in dieser Richtung sind große Fortschritte zu verzeichnen.

Zunächst erwarben sich die Gebrüder Brin, Engländer, das Verdienst, das alte Verfahren Boussingaults, aus Baryumsuperoxyd Sauerstoff zu bereiten, so auszuarbeiten, daß es sich für fabrikmäßigen Betrieb eignete. Die Nachtheile, welche ihm bisher anhafteten, bestanden darin, daß das angewandte Baryumoxyd nach mehrmaliger Regeneration erheblich an Wirksamkeit verlor, da es in der Hitze zusammensinterte und schon durch geringe Mengen Kohlensäure und Wasserdampf in der zur Absorption gelangenden Luft entwerthet wurde.

Durch Anwendung sinnreicher Apparate unter Benutzung von Vacuumpumpen zur Absaugung des absorbirten Sauerstoffs und von Compressionspumpen behufs der Aufnahme desselben aus der Luft, gelang es den Gebrüdern Brin mit einer constanten Temperatur von etwa 700—800 Gr. C. auszukommen und dadurch jenen erwähnten Uebelstand der Zusammensinterung zu vermeiden.

Aber viele andere Fehler, welche in der Sache selbst lagen, konnten auch durch dieses Arrangement nicht beseitigt werden, vor Allem blieb bei

Anwendung des Brin'schen Verfahrens die Thatsache bestehen, daß bei jedem Arbeitsgange immer nur höchstens acht Procent des im Baryumsuperoxyd enthaltenen Sauerstoffs gewonnen werden; es war somit jedesmal eine erhebliche Menge todter Masse zu erhitzen. Ferner muß auch in der Brin'schen Anwendungsweise das Baryumoxyd bezw. -Superoxyd sorgsam vor jeder Spur Kohlensäure und Wasserdampf behütet werden, was wieder zur Folge hat, daß die Bearbeitung dieses Körpers nur in einem System dichtschließender Retorten vorgenommen werden kann, wodurch die Anlage selbst kostspielig wird; abgesehen davon, daß alle durch den Apparat zu treibende Luft vorher von jenen Körpern durch chemische Mittel befreit werden muß.

Trotz aller dieser Uebelstände sind doch in London, Manchester, Paris und Berlin Fabriken errichtet worden, welche sich mit stets wachsendem Erfolge mit der Darstellung von Sauerstoff aus der atmosphärischen Luft befassen, ein Beweis, daß ein mannigfacher Bedarf an diesem Gase vorhanden ist und daß ein anderes Verfahren zur technischen Darstellung von Sauerstoff, welches die oben erwähnten Mängel nicht besitzt, einer umfangreichen praktischen Anwendung fähig sein müßte.

Ein solches neues Verfahren zur Darstellung von Sauerstoff aus der atmosphärischen Luft ist nun von dem Vortragenden aufgefunden worden, es stützt sich auf die Anwendung des von ihm entdeckten bleisauren Kalks. — Bereits in einer früheren Sitzung hatte der Vortragende berichtet, daß sich Sauerstoff gewinnen lasse, wenn man den bleisauren Kalk mit Sodalösung kocht, die dadurch gebildete Natronlauge behufs anderweitiger Verwendung entfernt und das zurückbleibende Gemisch von Bleisuperoxyd und kohlensaurem Kalk gelinde erhitzt.

So wichtig diese Reaction auch für die chemische Industrie sein mag, bei welcher eine Verwendung der als Nebenproduct gebildeten Natronlauge stattfinden kann, so wirkt doch eine Verwendung solcher Zwischenkörper, wie Soda u. dgl. dann störend, wenn man es nur auf die Erzeugung von Sauerstoff für metallurgische und andere großartige Verwendungszwecke abgesehen hat.

Es war daher eine der Sache sehr förderliche und ergänzende Beobachtung, daß der Sauerstoff in directer Weise aus dem bleisaurem Kalk gewonnen werden kann, sobald man über denselben in glühendem Zustande reine Kohlensäure leitet. Diese Beobachtung ist zum größten Theil der Firma Friedrich Krupp in Essen zu verdanken, welche sich für die Darstellung von Sauerstoff aus bleisaurem Kalk interessirt und seit einiger Zeit mit dem Verfahren des Vortragenden beschäftigt.

Man kann sich also vorstellen, daß der in einem Schachtofen in Form grober poröser Stücke enthaltene bleisaure Kalk, bald nach seiner Entstehung aus dem Gemisch von äquivalenten Mengen Bleioxyd und kohlensaurem Kalk, durch Einblasen von Luft auf dunkle Rothgluth abgekühlt und nun in der Weise zersetzt wird, daß man von unten her Kohlensäure eintreten läßt, welche den Sauerstoff verdrängt und vor sich hertreibt.

Das zurückbleibende Gemenge von Bleioxyd und kohlensaurem Kalk besitzt noch ganz die Form poröser Stücke und geht durch Erhitzen an der Luft bald wieder in bleisauren Kalk über.

Bei dieser Modification des Verfahrens entstand aber bald die Frage, wo man die erforderlichen großen Mengen reiner Kohlensäure hernehmen soll. Ein Theil derselben läßt sich zwar durch überhitzten Wasserdampf leicht aus dem Reactionsgemisch abscheiden, aber ein wohl eben so großer Theil muß dem Proceß von Neuem wieder zugeführt werden.

Bei dem Bestreben, eine befriedigende Lösung dieser so wichtigen Frage zu erlangen, machte der Vortragende die weitere Entdeckung, daß der bleisaure Kalk außerordentlich leicht auch durch Ofengase zerlegt wird, sobald man dieselben in feuchtem Zustande und bei mittlerer Temperatur anwendet. Zwar gelingt es hierbei nicht, Sauerstoff in einer einzigen Operation zu erhalten, dafür aber wird bei dieser Combination die Kohlensäure nahezu kostenlos erhalten. Es entsteht auf diese Weise zunächst ein Gemisch von Bleisuperoxyd und kohlensaurem Kalk, welches dann bei Behandlung mit erhitzten Wasserdampf reinen Sauerstoff liefert.

Es steht zu erwarten, daß in Zukunft der Sauerstoff zu vielen Zwecken benützt werden wird, nachdem die Verfahren seiner Darstellung aus der atmosphärischen Luft so wesentlich vervollkommnet worden sind.

Wenn die Bemühungen einzelner Industrieller zeigen, daß die Darstellung des Sauerstoffs bereits für hüttenmännische Zwecke in Aussicht genommen worden ist, so ist um so sicherer seine ausgedehnte Verwendung im Beleuchtungswesen zu erwarten. Wahrscheinlich wird bereits die nächste Zukunft hierüber die Entscheidung bringen.

Anknüpfend an diese auf einen Massenconsum berechnete Methode zur Darstellung von Sauerstoff erwähnte Dr. Kaßner noch kurz sein im vorigen Jahre bekannt gegebenes Verfahren, Sauerstoff im Kleinen und in gänzlich gefahrloser Weise für Lehr- und Schulzwecke darzustellen.

Er zeigte, daß es vortheilhafter ist, die einzelnen Componenten, Baryumsuperoxyd und Ferricyankalium, nicht in einer Mischung anzuwenden, sondern erst das Baryumsuperoxyd mit etwas Wasser zu vermischen und dann das Ferricyansalz hinzuzugeben. Die Firma H. Trommsdorf in Erfurt bringt dementsprechend von jetzt ab die einzelnen Bestandtheile für sich und in den geeigneten Verhältnissen abgewogen in den Handel.

Herr Prof. Dieterici berichtete hierauf über neue Beobachtungen über die Dampfspannungsverminderung, welche in Wasser gelöste Salze hervorbringen und über die Consequenzen, welche aus diesen Beobachtungen für die Theorie der Thermodynamik sich ergeben.

Diese von ihm ausgeführte Untersuchung ist in Wied. Ann. Bd. 41, 1891 veröffentlicht.

Schließlich theilte Herr Geheimrath Poleck im Anschluß an seinen letzten Vortrag über deutsches und türkisches Rosenöl die neuesten von Dr. Semmler in Greifswald auf diesem Arbeitsgebiete erhaltenen Resultate mit, aus denen zunächst hervorgeht, daß der im Citronenöl enthaltene, höchst siedende Antheil, der von der Firma Schimmel u. Co. in Leipzig unter dem Namen Citral in den Handel gebracht wird, identisch ist mit dem Aldehyd des Geranials und damit auch mit der analogen aus dem Rosenöl enthaltenen Verbindung und daß er wie diese zwei Aethylenbindungen enthält und bei der Oxydation glatt in dieselbe Säure übergeht. Dieses mit dem Geranial identische Citral scheint in den ätherischen Oelen sehr verbreitet zu sein. Eine zweite sehr bemerkenswerthe Thatsache ist die Dr. Semmler gelungene Ueberführung des Geranials in Cymol vermittelst saurem, schwefelsaurem Kaliums unter Abspaltung von Wasser, ein Proceß von hoher theoretischer Tragweite, da hier unter Ringschließung der Kohlenstoffatome ein glatter Uebergang eines Methanderivats mit zwei Aethylenbindungen zu einem Benzolderivat, dem Cymol, mit drei Aethylenbindungen vorliegt. Der Aldehyd aus dem Rosenöl wird höchst wahrscheinlich dasselbe Resultat geben, während es inzwischen gelungen ist, auch aus dem Rosenöl durch Schmelzen mit Kaliumhydroxyd Isovalariansäure zu erhalten.

Römer. Poleck.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der 3. Sitzung der Botanischen Section hielt Herr Prof. Hieronymus einen Vortrag über Pflanzenmonstrositäten. Dieselben waren von ihm bei Gelegenheit des Sammelns von Gallen gefunden. Außer schon bekannten Bildungsabweichungen, Verbänderungen, Vergrünungen, Prolificationen legt der Vortragende eine Anzahl neuer Funde vor: Thlaspi arvense mit kleistogamen Blüthen. Festuca fluitans, Setaria viridis mit viviparem Blüthenstand; Juncus Laersii mit Zwangsdrehung der Achse, Achillea mille folium mit mehrfach gefiederten Blättern; Euphorbia Esula mit mehrfach gefiederten Blättern u. a. Herr Geheimrath Ferd. Cohn zeigt einen kleinen Tragant-Strauch Astragalus leiocladus Boiss., gesammelt im Sommer 1890 bei Teheran durch Mirsa Asadullah; das Object wurde durch den deutschen Gesandtschafts-Dragoman in Teheran Herrn Dr. Frank dem hiesigen Botanischen Museum als Geschenk überwiesen. Außerdem wurde vorgelegt ein Strauch von Poterium spinosum, der von Prof. Ferd. Cohn auf dem Berge Bulgurlu Dagh bei Scutari gesammelt war. Beide Pflanzen demonstriren sehr schön die Anpassung an trockene, sonnige Standorte. Durch Verkleinerung der Blattflächen wird die Verdunstung stark reducirt. Durch kräftige Bedornung, welche die kleinen kugelförmigen Büsche rund herum wie mit einer Stachelhaut umgiebt, und die bei den Tragant-Sträuchern aus der Umbildung der Blattstiele, bei Poterium aus Verzweigungen des Stengels besteht, schützen sich die Pflanzen vor den Angriffen der Thiere. — In der 4. Sitzung legt Herr Dr. Schube die vorjährigen neuen Pflanzenfunde für die Flora von Schlesien vor. Bisher in unserer Provinz nicht beobachtet sind Helosciadium inundatum um Ruhland von Schulz in großer Menge gefunden, Achillea cartilaginea um Grünberg, Scirpus multicaulis vom Schiefer-Teich bei Hohenbockau. Verwildert, fern von menschlichen Wohnungen, wurden angetroffen Ampelopsis quinquefolia und Impatiens glanduligera. Für eine größere Anzahl Species wurden neue Standorte mitgetheilt. An den Vortrag knüpft der Secretär der Section, Herr Geheimrath Ferd. Cohn, den Wunsch an, daß die Botaniker unserer Provinz von ihren neuen Funden Belegstücke für das Herbarium der Gesellschaft einschicken möchten. Hierdurch würden dieselben der floristischen Erforschung von Schlesien nutzbar werden und nicht unverwerthet und ungekannt in Privatherbars liegen bleiben. Herr Prof. Prantl legte vor: Exemplare von Acer Pseudoplatanus mit abnormen Früchten. Die Flügel divergiren beinahe um 180°, und die Früchte erinnern dadurch sehr an die von Acer campestre. Ein Gegenstück dazu bildet Acer complicatum, bei dem die Flügel übereinander greifen. Herr Bürgerschullehrer Limpricht zeigt zwei Centurien einer verkäuflichen Sammlung von europäischen Torfmoosen von C. Warnstorf. Die Proben sind reichlich und mit ausführlichen Zeichnungen und Beschreibungen versehen. Eine sorgfältige Untersuchung dieses Materials würde wohl dazu führen, die jüngst vielfach umstrittene Frage zu klären, welche Torfmoose als Arten und welche als dazu gehörige Variationen zu unterscheiden sind. Hierauf legte Herr Frank eine Derwisch-Schale (Keschkul) aus Teheran vor. Dieselbe ist aus der Hälfte der Schale einer maldivischen Nuß (Lodoicea Sechellarum), der größten aller Baumfrüchte, gefertigt und wird von den Derwischen u. A. zum Einsammeln von Almosen benutzt, welche durch den Ruf: „Ja hu!“ (O Er, o Gott) oder „Ja hak!“ O Wahrheit) erbeten werden. Außerdem zeigt Herr Frank eine große Zahl von Photographien aus Persien, welche von dem Lande, den Bewohnern, den Bauwerken, den Gebräuchen, Geräthen, Waffen, Schmuck eine anschauliche Vorstellung geben. Zum Schluß theilt Herr Geh. Rath Ferd. Cohn mit, daß auf den Antrag von Prof. Hieronymus und Dr. Schube Herr Lehrer Hellwig (Grünberg) in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Flora dieses Gebietes zum correspondirenden Mitglied der Gesellschaft ernannt worden ist. S.

C. **Jubiläumsbazar des Frauenbildungsvereins (11. bis 13. März c.)** Heute begannen Tapezier Rosemann mit seiner Gehilfenschaar unter künstlerischer Oberleitung des Maler Krusemark die Ausschmückungsarbeiten der Festräume. Der Saal verspricht einen überaus malerischen Anblick zu gewähren. Wie bereits mitgetheilt, wird derselbe auch am Tage, um Decoration und Gaben stets zur vollen Geltung zu bringen, durch Gaslicht erleuchtet werden. Die Fenster können daher verstellt werden, und haben an dieser Seite die besonders reich ausgestatteten Abtheilungen Italien, Orient und Japan ihren Platz gefunden. An der gegenüberliegenden Längsseite kommt das Buffet zu stehen, für das eine sehr reiche Ausstattung versprochen ist. Die dahinter liegenden Nebenräume nehmen die Wein- und die Bierstube auf. Rechts vom Haupteingang steht eine Schaubude und eine Paschbude. Auch ein „Glücksteich“, in dem man sich allerlei hübsche Kleinigkeiten „erangeln“ kann, wird errichtet. Der Platz vor der Saalbühne wird nach Möglichkeit frei gehalten, um den Zuschauern bei den Aufführungen an den Bazar-Abenden wenigstens einige Sitzplätze bieten zu können. Wie schon berichtet, wird aus Rücksicht auf die Vortragenden während der Aufführungen der Verkauf eingestellt. Der Beginn der Aufführungen ist nunmehr, um nicht zu spät Abends zu schließen, schon um 7 Uhr angesetzt worden. — Für die von unserem Landsmann Prof. Menzel geschenkte Bleistiftzeichnung interessiren sich bereits hiesige Kunstfreunde sehr lebhaft.

* **Der österreichisch-ungarische Hilfsverein Austria** feierte am letzten Sonnabend sein diesjähriges Stiftungsfest im großen Saale von Chr. Hansen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich zahlreich eingefunden; unter den Gästen befand sich eine große Zahl von Künstlern, wir nennen die Directoren der hiesigen Theater, die Herren Brandes, Förster und Witte-Wild, ferner die Herren Brandeis, Cerini, Halper, Kahl, Capellmeister Kapeller, Kohlmetz, Löwe, Magener, Capellmeister Meyer, Schmidt, Concertmeister Sobotka, Stegemann, Thate, Tramer. Die Toaste auf den deutschen Kaiser und den österreichischen Kaiser wurden von den Vorstandsmitgliedern, Redacteur Seckles und Dr. Weiß, ausgebracht; weitere zahlreiche Toaste, das Absingen mehrerer Tafellieder und eine reiche Fülle auserlesener künstlerischer Vorträge ernsten und heiteren Inhaltes hielten die Festtheilnehmer bis in vorgerückte Stunde an der Tafel versammelt. Küche und Keller von Chr. Hansen spendeten das Beste, und so vereinigte sich Alles zum Gelingen des schönen Festes.

—d. **Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.** Nachdem in der letzten Versammlung Diakonus Weis einen Vortrag über „die socialen Bestrebungen in der Reformationszeit“ gehalten hatte, wurde beschlossen, das Polizei-Präsidium um Errichtung eines Droschken-Halteplatzes an der Ecke der Nachod- und Bohrauerstraße oder in deren Nähe zu ersuchen. Ein weiterer Antrag verlangt die Aufstellung einiger Laternen in den Promenaden-Anlagen an der Kirche zu St. Salvator, um dem jetzt dort herrschenden nächtlichen Unfuge zu steuern. Der Antrag soll dem Magistrat zur Berücksichtigung übermittelt werden. Auf gewisse Uebelstände hinter dem Kohlenplatze am Anfange der Bohrauerstraße soll das betreffende Polizei-Commissariat aufmerksam gemacht und um Abhilfe derselben ersucht werden. Endlich wurde über die schlechte Beschaffenheit des Weges längs der Friedhöfe zwischen Bohrauer- und Lohestraße Klage geführt und die Nothwendigkeit der Aufbesserung des Weges vom Maria-Magdalenen-Friedhofe bis zur Bohrauerstraße betont. Ein diesbezüglicher Antrag soll an den Magistrat gerichtet werden.

e. **Der Breslauer Alte Turnverein** feierte am Abend des 7. d. im Saale des Concerthauses sein 32. Stiftungsfest unter so zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen, daß sowohl der Saal selber wie die sämmtlichen Gallerien von Festbesuchern dicht besetzt waren. Die Festordnung enthielt im ersten Theil ein von der Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches Nr. 11) unter Leitung ihres Capellmeisters Reindel ausgeführtes Concert. Der zweite Theil war, wie immer, dem Turnen gewidmet und wurde, nachdem die Turner im strammen Schritt in die freigelassene Mitte des Festraumes einmarschirt waren und daselbst Aufstellung genommen hatten, mit dem mächtig durch den Saal brausenden Gesang des Liedes: „O Deutschland, hoch in Ehren“ eröffnet; alsdann hielt der stellvertretende Vorsitzende, Professor Dr. Fedde, eine kurze Begrüßungsansprache an die Turner und ihre Gäste und endete dieselbe mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, worauf alle Anwesenden die erste Strophe der Nationalhymne sangen. Die nun folgenden Freiübungen mit Eisenstäben wurden unter der Leitung des Turnwarts Kretschmer in sehr exacter Weise von 80 Turnern ausgeführt; eine stärkere Betheiligung daran war wegen der Beschränkung des Raumes nicht möglich. An die Freiübungen schloß sich das Riegenturnen in drei getrennten Abtheilungen (zu je sechs Riegen), ferner das Musterturnen einer Riege am Barren mit vorgelegter Schnur und Federsprungbrett, zuletzt, alter Gewohnheit gemäß, das Kürturnen von zwölf Mann am hochgestellten Reck. Die Uebungen, die bei diesem Schauturnen in dem kurzen Zeitraum einer Stunde dem Publikum vorgeführt wurden, boten ein prächtiges Bild männlicher Kraft und Gewandtheit und haben von neuem den guten Ruf bestätigt, dessen sich der Verein von jeher als der erste unter allen Turnvereinen der Provinz Schlesien erfreut. Sowohl die Mannigfaltigkeit der vorgeführten Uebungen als auch die glatte, musterhafte Ausführung derselben ließ erkennen, daß dem Verein eine tüchtig geschulte Vorturnerschaft zu Gebote steht, und daß die turnerische Arbeit seiner Mitglieder eine wohlgepflegte ist, die den ganzen Körper des Menschen allseitig ausbildet. Aber auch in Ansehung der geselligen Unterhaltung, die nach längerer Pause dem Turnen folgte, waren die Leistungen des Vereins wohlgelungene. Die Vorführung eines dramatischen Zeitbildes aus dem Frühjahr 1428, „Die Hussiten vor Breslau“ darstellend, mit Waffenübungen, einem prächtigen Reigen und kriegerischen Gruppirungen, fand lebhaften Beifall; auch die während des Commerses aufgeführte Operette, „Die Singmeister oder die Trinkmeister aus Nürnberg“, erzielte vollständig den beabsichtigten Heiterkeitserfolg. Unter Reden und Gesang währte das gemüthliche Beisammensein der Turner mit ihren Gästen bis in die frühen Morgenstunden des folgenden Sonntags.

* **Verein Breslauer evangelischer Lehrer.** In der Vereinssitzung am 28. Februar hielt Rector Riepel einen Vortrag über „Infectionskrankheiten in der Schule“. Seine Ausführungen bildeten einen Auszug aus einem Cyclus von Vorträgen des Professors Dr. Flügge. In der Debatte wurden fleißiges Lüften und Reinhalten der Schulräume als die in erster Reihe in Betracht zu ziehenden Desinfectionsmittel hervorgehoben, dabei aber betont, daß bezüglich der Reinigung der Schulzimmer noch immer viel zu wünschen übrig sei. Der Grund hierfür liege namentlich in Schulgebäuden mit 20—24 Klassen zum großen Theile in der Ueberbürdung der Schuldiener; eine öftere und gründlichere Reinigung wäre wohl nur durch Annahme besonderer Gehilfen durchführbar, zu deren Löhnung das gegenwärtige Gehalt der Schuldiener allerdings nicht ausreichend sei.

* **Verein für Vogelkunde.** In der letzten Monatsversammlung hielt der Vorsitzende Secretair Hanke, einen fesselnden Vortrag über den Kuckuck und seine Gepflogenheiten beim Eierablegen. Zum Schluß wurden mehrere Gelege Eier verschiedener Vögel mit je einem Kuckucksei, welche Herr Hanke bei seinen häufigen Frühjahrs-Streifzügen aufgefunden hat, zur Ansicht herum gereicht. Die nächste Versammlung findet Donnerstag, den 12. d. Mts. statt; in derselben wird Herr Hanke über den wenig bekannten Eisvogel sprechen.

* **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Aus dem in der General-Versammlung des 5. Localverbandes erstatteten Jahresbericht pro 1890 entnehmen wir Folgendes: Das Comité erledigte in 33 Sitzungen 509 Unterstützungs-Gesuche, von welchen 348 berücksichtigt, 29 dem Hauptverein zu außerordentlichen Unterstützungen bezw. für die Kleiderkammer überwiesen und 129 abgelehnt wurden, während 3 auf das Jahr 1891 übernommen worden sind. An laufenden monatlichen Unterstützungen gewährte der Hauptvorstand 189 M., während die vom Comité bewilligten baaren Unterstützungen 1260,50 M. betrugen, welche in Beträgen von 1,50 M. bis 15 M. zur Zahlung gelangten. Ferner wurden für bewilligte Naturalien (Brot) 130,05 M. verausgabt. Die dem Comité zu Weihnachten überwiesenen Kohlen wurden an 71 Personen vertheilt. Von dem innerhalb des Verbandes gebildeten 59 Mitglieder zählenden Frauen-Verein sind an acht arme Wöchnerinnen zusammen 90 kräftige Fleischsuppen verabreicht worden. Die ebenfalls nur im 5. Verbande bestehende Miethssparkasse gewährte an 12 Miethssparer aus dem von Reiche'schen Legat Prämien von zusammen 57,80 M. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1836,12 M., die Ausgaben 1665,70 M. Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Kassirer Herrn Sempert Decharge ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Lehrer Seydel zum Vorsitzenden, Kaufmann Rückert zu dessen Stellvertreter, Secretär H. Differt zum Schriftführer, Kaufmann Oswald Sempert zum Kassirer, sowie Restaurateur Meißner, Lehrer Friedrich, Tischlermeister Karauschke Hausbesitzer Klebe und Kaufmann Rüster zu Beisitzern sämmtlich wiedergewählt. Die Sitzungen finden jeden Dinstag, Abends 8 Uhr, in Bahl's Restauration, Schießwerder- und Adolphstraßen-Ecke statt.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Der Ernst Egidysche Gedanken. Verlag von Walther & Apolant, Berlin.

Pädagogische Fragmente von Dr. P. H. Ritter, Pastor in Utrecht. Nach der dritten holländischen Ausgabe übersetzt von O. Greeven. Verlag von Friedr. Andreas Perthes, Gotha.

Das Reichsgesetz, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, vom 22. Juni 1889. Nebst einem Anhang, enthaltend eine Uebersicht über die Versicherungsanstalten; Anleitung des Reichs-Versicherungsamts. Vom 31. October 1890; — Bekanntmachung vom 27. November 1890; — Verordnung, betr. das Verfahren vor den Schiedsgerichten. Vom 1. December 1890; — Verordnung, betr die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts. Vom 20. December 1890. Textausgabe mit Anmerkungen und einem Sachregister zum praktischen Gebrauch von W. Stenglein, K. Landgerichtsrath in Mülhausen i. E. Verlag von Franz Vahlen, Berlin.

Einige Beobachtungen beim Anbau von Zuckerrüben auf Herrschaft Reindörfel, Kreis Münsterberg, zusammengestellt von A. F. Kiehl, Güter-Inspector. 2. vermehrte Auflage. Commissions-Verlag von F. Blühm, Münsterberg.

Deutschlands Zoll- und Handelsverträge und zwar I. Ueber Handelsverträge von E. Bernhardi-Dortmund; II. Die deutschen Interessen und der Außenhandel 1) der Vereinigten Staaten, 2) Oesterreich-Ungarns, 3) Frankreichs, 4) Rußlands, 5) Belgiens und Hollands, 6) Spaniens, 7) Großbritanniens, 8) Italiens. Herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Stall, Chef-Redacteur der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz“. Verlag von H. Lazarus, Berlin.

Carmen. Roman von Hans Parlow. Verlag von Otto Janke, Berlin.

Ruhmeshalle. Eine Sammlung ausgewählter deutscher Kriegsgedichte. Herausgegeben von Ludwig Bund. Mit einem Titelblatt und zwei Abtheilungsbildern von Professor W. Camphausen. Verlag von Felix Bagel, Düsseldorf.

Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten in Breslau. Wegweiser für Hilfsbedürftige und deren Berather. Zusammengestellt von Dr. M. Neefe, Director des städtischen statistischen Amts. Verlag von E. Morgenstern, Breslau.

Vaterland. Roman von Reinhold Ortmann. — Der arme Dichter. Roman von August Riemann. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Kaiser und Arbeiter. Aufruf zur Bildung einer Kaiserlich-Socialistischen Partei von Friedrich Bauer. Verlag von P. Hanstein, Bonn.

Die Hörigkeit der Frau von John Stuart Mill. Aus dem Englischen übersetzt von Jenny Hirsch. 3. Aufl. Verlag von F. Berggold, Berlin.

Die Theater-Agenturen ein sociales Uebel für Bühnenvorstände und Bühnen-Mitglieder. Mit Angabe der Mittel zur Beseitigung dieses Uebels. Von H. Bischoff, Landgerichts-Rath, Justitiar der Königl. Theater in Berlin, Syndikus des Deutschen Bühnenvereins. Verlag von Walther & Apolant, Berlin.

Die hauswirthschaftliche Unterweisung armer Mädchen in Deutschland und im Ausland. Grundzüge der bestehenden Einrichtungen und Anleitung zur Schaffung derselben. Von Fritz Kalle, Wiesbaden, und Dr. Otto Kamp, städtischer Lehrer, Frankfurt a. M. Neue Folge. Verlag von J. F. Bergmann, Wiesbaden.

Die weltgeschichtlichen Kämpfe des Altertums nebst geographischen und culturgeschichtlichen Bildern. Von Prof. Dr. Friedrich Körner. Verlag von Friedr. Andreas Perthes, Gotha.

Galizische Ghettogeschichten und Bilder von Alfred Steuer. — Hamburgische Dramaturgie. Von Gotth. Ephr. Lessing. — Der Pflegling der goldenen Pforte. Roman von Bret Harte. — Das Majorat. Erzählung von E. Th. Am. Hoffmann. — Eine Idee des Doctor Ox. Erzählung von Jules Verne. Deutsch von Karl Albrecht. — Aus dem Tagebuche eines wandernden Schneidergesellen von Franz Freiherrn von Gaudy. Verlag von Otto Hendel, Halle a. d. Saale.

Handels-Zeitung.

* **General-Gütertarif der k. k. österr. Staatsbahnen.** Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erscheint vom 1. Juli d. J. an unter diesem Titel ein periodisches Sammelwerk, enthaltend alle auf den k. k. österr. Staatsbahnen und auf den im Staatsbetriebe stehenden Privat- und Localbahnen für die Local-, directen Inlands- und Auslands-Verkehre giltigen Güter-Tarife. Dieses Sammelwerk wird sowohl als officielles Tarifbuch für die Dienststellen der k. k. österr. Staatsbahnen dienen, als auch gleichzeitig dem die Eisenbahnen benützenden Publikum im Pränumerationswege zugänglich gemacht. Seiner Bestimmung entsprechend, wird der „General-Gütertarif“ jährlich zweimal in voller Neuauflage unter Berücksichtigung aller inzwischen eingetretenen Aenderungen erscheinen und mit einem Index ausgestattet sein, welcher das Mittel an die Hand giebt, jeden gewünschten Frachtsatz rasch und sicher aufzufinden. Für die in der Zwischenzeit bis zum Erscheinen der nächsten Neuauflage eintretenden Aenderungen gelangen Ergänzungsblätter zur Ausgabe, welche in der Art eingerichtet sind, dass dieselben zur Vermeidung handschriftlicher Berichtigungen stets den richtig gestellten Inhalt jener Seite des General-Gütertarifes bringen werden, auf welchen sich die Aenderungen beziehen, so zwar, dass es zur Evidenzhaltung der Tarifänderungen keiner weiteren Mühe bedarf, als einfach die alte Seite durch die correspondirende neue durch Ueberkleben der ersteren zu ersetzen.

* **Mährische Grenzbahn.** Genehmigt wurden die vom Prioritäten-Curator im Einverständnisse mit den Vertrauensmännern gestellten Anträge. Die Prioritäten-Besitzer gestatten der Gesellschaft, auf die am 1. März 1891 fälligen Prioritäten-Coupons statt des geschuldeten Betrages von 5 Fl. in Silber nur eine Abschlagszahlung von je 4 Fl. zu leisten. 2) Die Zahlung des Restbetrages von 1 Fl. in Silber auf jeden dieser Coupons wird bis auf Weiteres gegen Verabfolgung von Restcoupons gestundet. 3) Für das Jahr 1891 erfolgt die planmässige Tilgung der Prioritäten anstatt durch Verloosung durch börsenmässigen Ankauf. 4) Der hierdurch ersparte Rest des planmässig pro 1891 bestimmten Tilgungscapitals hat einen zur Tilgung der Ansprüche der Prioritäten-Besitzer bestimmten Fonds zu bilden, ist von dem Curator zu verwalten und demselben zu diesem Zwecke auszufolgen.

• **Breslauer Wechslerbank.** In heutiger Aufsichtsrathssitzung wurde die Bilanz für das Jahr 1890 vorgelegt und beschlossen, von dem Reingewinn in Höhe von circa 597 000 M. nach Abschreibung von 25 000 M. den Reservefonds I mit 29 000 M. zu dotiren und der General-Versammlung am 4. April die Vertheilung einer Dividende von 6 Procent vorzuschlagen.

P. Sp. **Vom schlesischen Zinkmarkt.** Obwohl das Geschäft seit 14 Tagen sehr still, ist die Tendenz doch als fest zu bezeichnen. Einige kleine Posten, welche aus zweiter Hand an den Markt kamen und etwas billiger als letzte Notiz ausgeboten waren, konnten die Tendenz nicht beeinflussen. Die Producenten halten an den letzten Preisforderungen fest und sind zu Concessionen nicht geneigt. Im Betriebe 23 Hütten mit einer Wochenproduction von ca. 135 000 Ctr. — Welchen vortheilhaften Einfluss die Productionsconvention ausgeübt hat, ergeben die Durchschnittspreise der letzten 5 Jahre. Dieselben betrugen franco Waggon Breslau pr. 50 Kilo 1886 13,65 M., 1887 15,05 M., 1888 17 M., 1889 19,40 M., 1890 22,85 M. — Die Zinkwalzwerke sind leidlich beschäftigt und war in den letzten 14 Tagen lebhaftere Frage zu verzeichnen. Der Preis hat sich etwas erholt, ist aber immer noch als sehr niedrig zu erachten. — Die Zinkweissfabriken sind mit Aufträgen gut besetzt und auf Frühjahrslieferung ziemlich beträchtlich engagirt. Besonders gefragt ist Zinkweiss I. — Zinklaub (Poussière) hatte sehr stilles Geschäft. Auf Terminslieferung lagen in letzter Zeit mehrfach Anfragen vor und dürfte zu der bevorstehenden Eröffnung der Schifffahrt bald regere Frage eintreten. Preis unverändert.

△ **Schlesische Zinkhütten-Gesellschaft.** Am 6. d. Mts. hat in Berlin eine Sitzung des Aufsichtsraths der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb stattgefunden, in welcher nach Einführung der in der letzten General-Versammlung neu in den Aufsichtsrath gewählten Mitglieder, Prinz Schönaich-Carolath auf Amtitz, Bergrath a. D. Lobe in Königshütte und Bankier Ludwig Delbrück in Berlin, die Bilanz per 1890 vorgelegt und über das abgelaufene Geschäftsjahr vom Vorstande Bericht erstattet wurde. Das verflossene Jahr hat besonders günstige Resultate geliefert, obwohl der Zinkblech-Verkauf in Folge der Concurrenz der neu erstandenen Walzwerke in Hohenlohehütte und Myslowitz um circa 60 000 Centner gegen das Vorjahr geringer gewesen ist und die Kohlenförderung auf Centrum-Karsten in Folge nicht vertragsmässiger Herstellung der grossen Wasserhaltungsmaschine seitens der betreffenden Maschinenfabrik zum Erliegen kam und erst im zweiten Quartal des laufenden Jahres wieder aufgenommen werden dürfte. Das Resultat stellt sich auf Gewinn- und Verlustconto etwa folgendermaassen: Gesammtgewinn 6 337 520 M. (gegen 4 769 631 M. per 1889), davon ab: für Unkosten, Steuern und Coursverluste auf Effectenconto (Pfandbriefe und Staatsanleihen) 231 369 M., für Amortisation 850 000 M. (gegen 900 000 M. pro 1889), so dass ein Gewinnsaldo bleibt von 5 256 150 M. (gegen 3 783 460 M.) Die Reservefonds I und II werden mit je 262 807 M. (gegen 187 649 M.) dotirt und kommt nach Abzug der Tantième eine Dividende von 18 pCt. (gegen 13 im Vorjahr) zum Vorschlag im Betrage von 4 235 220 M. (gegen 3 058 770 M.), so dass ein Ueberrest von ca. 81 000 M. verbleibt. Da ausser den Abschreibungen mehrfache ganz erhebliche Verbesserungen in den Betriebseinrichtungen stattgefunden haben, auch zwei Kuxe der Caecilien-Galmeigrube (Grundkuxe, bezüglich deren die Gesellschaft im Processe stand,) erworben worden sind, ohne dass eine nennenswerthe Vermehrung des Immobilien-Contos stattgefunden hat, diese Ausgaben also vorweg vom Betriebe getragen sind, muss das Resultat als ein besonders günstiges anerkannt werden, zumal die Situation der Gesellschaft, welche über $3^1/_2$ Millionen in Effecten angelegt und Reservefonds in Höhe von etwas über 3 Millionen Mark, d. i. 13 pCt. des Actiencapitals, besitzt, in finanzieller Beziehung als vorzüglich situirt bezeichnet werden kann. Die diesjährige General-Versammlung wird am 11. April in Breslau stattfinden.

• **Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** hielt am 7. cr. ihre ordentliche 57. General-Versammlung ab, in welcher 18 Actionäre anwesend waren, die zusammen 1992 Stimmen vertraten. Ad 1 der Tagesordnung wurde der Rechnungs-Abschluss, die Bilanz und die vom Verwaltungsrathe und dem Vorstande vorgeschlagene Gewinnvertheilung für 1890 allseitig ohne Widerspruch und Discussion genehmigt. Ebenso wurde auch die Entlastung für die Jahresrechnung einstimmig ausgesprochen. Es gelangen danach an Dividende 206 M. für die Actie zur sofortigen Auszahlung und es fliessen dem Sparfonds 280 000 M. zu; der letztere stellt sich in Folge dessen unter Hinzurechnung seiner Zins-Einnahmen auf 2 908 742,18 Mark. Zu Mitgliedern des Verwaltungsraths wurden die Herren Geh. Regierungsrath a. D. Kleffel, Major und Commerzienrath Schrader und Banquier Louis Schiess einstimmig wieder gewählt. Nach Schluss der General-Versammlung trat der Verwaltungsrath zu einer Sitzung behufs seiner Neuconstituirung zusammen und wählte einstimmig zu seinem Vorsitzenden Geh. Regierungsrath a. D. Kleffel und zu dessen Stellvertreter Major und Commerzienrath Schrader. — Der Rechnungsabschluss pro 1890, sowie die Bekanntmachung wegen Auszahlung der Dividende befinden sich im Inseratentheil.

* **Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.** Die Jahresrechnung und Bilanz des Rechnungsjahres 1890 weist eine Gesammteinnahme auf von 5 174 182,16 M. und eine Ausgabe von 4 837 487,77 M., so dass sich ein Ueberschuss von 336 694,39 M. ergiebt. Von diesem Ueberschuss wird vorgeschlagen, 1 694,39 M. dem Gratifications- und Dispositionsfonds zu überweisen, es verbleibt alsdann ein Reingewinn von 335 000,00. Der Reservefonds besitzt die vorgeschriebene Maximalhöhe von 900 000,00 M., so dass statutengemäss nach Berichtigung der dem Verwaltungsrath und der Direction zukommenden Gewinnantheile dem Sparfonds 91 270,00 M. zufliessen und 211 905 Mark zur Dividende verbleiben. Diesem Ergebniss zufolge sind dem Sparfonds nach § 39 des Gesellschafts-Statuts 13 095,00 M. zu entnehmen, um eine der vorjährigen gleichkommende Dividende von 45,00 M. für die Actie zur Vertheilung zu bringen. Ueber die Auszahlung der Dividende siehe Inserat.

• **Frankfurter Messbericht.** [Manufactur- und Rauchwaaren.] Der geschäftliche Verkehr der diesjährigen Reminisceremesse bewegte sich hinsichtlich der Manufacturwaarenbranche in sehr bescheidenen Grenzen. Die Waarenanfuhr war eine sehr mässige, noch geringer aber die Zahl der Käufer und der Umsatz deshalb kaum nennenswerth. Die auf den Markt gebrachten kleinen Quantitäten in wollenen und halbwollenen Geweben fanden zu verhältnissmäsig guten Preisen raschen Absatz, wogegen der Verkauf in baumwollener Waare, Parchente und Futterstoffen wenig befriedigte. Confectionirte Artikel, wie Jupons und Schürzen, wurden zu annehmbaren Preisen lebhaft gehandelt. — In Rauchwaaren gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft und die Preise für Wildwaare stellten sich in Folge geringer Anfuhr und vermehrter Nachfrage wesentlich höher als im Vorjahre. Es wurden gezahlt für Füchse 5,50 M., für Baum- und Steinmarder 7,50 bis 8 M., für Iltis, die nach wie vor recht vernachlässigt blieben, 1,50–2,50 M., je nach Grösse, Otter 15—18 M. pro Stück. Der geringe Vorrath war am Dienstag völlig geräumt. Auch in schwarzen Schaf- und Lammfellen war das Geschäft ein ziemlich befriedigendes; der lang andauernde harte Winter hatte vermehrten Bedarf in diesen Artikeln zur Folge, so dass auch hierfür die Preise in die Höhe gingen. Das Geschäft in amerikanischen und russischen Rauchwaaren war indessen sehr gering, da auch mehrere Verkäufer aus Berlin und Leipzig, die sonst zur Messe kommen, nicht anwesend waren. Bereits am Mittwoch konnte das Geschäft als beendet angesehen werden.

* **Die Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft** (Actiencapital 8 Millionen Mark) hatte im Jahre 1890 zu erledigen: 3085 Anträge auf Lebensversicherung über rund $14^1/_2$ Millionen Mark; ferner in der Einzel-Unfallversicherung: 6144 Anträge über rund $128^1/_2$ Millionen Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall und 36 000 Mark Tagesentschädigungen. Es bestanden Ende 1890 in der Lebensversicherung 22 204 Policen über rund 93 Millionen Mark Capital und 253 000 Mark Jahresrente, in der Unfallversicherung 15 902 Policen über rund 355 Millionen Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall und 93 500 Mark Tagesentschädigungen. — In der Lebensversicherungs-Abtheilung wurden 1890 310 Todesfälle mit 1 508 506 Mark Versicherungs-Capital, in der Unfallversicherungs-Abtheilung 1270 Schadenfälle mit ca. 240 000 Mark Entschädigung angemeldet.

• **Bank für Süddeutschland.** Nach dem Geschäftsbericht für 1890 war ein Mehrgewinn aus hereingenommenen Wechseln im Betrage von 205 000 M. zu verzeichnen, wie auch das Darlehnsgeschäft ein um 25 000 M. besseres Erträgniss lieferte. Dagegen ergab die Inventarisirung der im Besitz der Bank befindlichen Anlage-Effecten einen Minderwerth von 162 000 M. Der zur Vertheilung bleibende Gewinn beträgt 709 942 M. (gegen 680 050 M. im Vorjahre); derselbe soll zur Ausschüttung einer Dividende von 4,40 pCt. (gegen 4 pCt. für 1889) verwendet werden. Das Actiencapital (15 672 300 M.) und das Noten-Emissionsrecht (36 981 000 M.) sind unverändert geblieben. Der Notenumlauf war Ende 1889 15 934 500 M., im Laufe des Jahres 1890 wurden ausgegeben 104 098 600 M., dagegen flossen zurück 103 514 400 M., es blieben sonach am 31. December 1890 16 518 700 M. Noten zu 100 M. in Circulation. Dieser Notenumlauf war im Ganzen mit 26 662 477 M. gedeckt, was einer Ueberdeckung von 61,40 pCt. der in Circulation befindlichen Noten gleichkommt. Das steuerfreie Notencontingent von 10 000 000 M. wurde auch im Jahre 1890 nicht überschritten. Der Jahresdurchschnitt des Notenumlaufs war 14 341 500 M. gegen 14 591 000 M. im Vorjahre. Der durchschnittliche Kassenvorrath war 5 351 400 M. gegen 5 704 000 M. im Vorjahre. An Noten alter Währung war am 31. December 1890 noch ein Betrag von 92 395 M. im Umlauf. Das Disconto-Geschäft erbrachte, bei einem durchschnittlichen Bestande des Portefeuilles von 18 265 000 M. einen Netto-Erlös von 717 915 M. oder 3,93 pCt. des angelegten Capitals gegen 18 603 000 M. mit 512 682 M. und 2,75 pCt. Netto-Erlös im Vorjahre. Im Ganzen betrug der Eingang von Wechseln 95 458 097 M. gegen 96 946 286 M. im Vorjahre. Der Effectenbestand hatte am Bilanztage zu Buch gestanden mit 5 008 126 M., dessen Inventarisirung nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches ergab einen Werth von 4 845 556 Mark und somit einen Minderwerth von 162 570 M. Das Zinsenerträgniss beläuft sich auf 176 783 M. gegen 170 500 M. in 1889. Das Lombardgeschäft lieferte einen Ertrag von 66 126 M. gegen 41 380 M. im Vorjahre. Das Commissions-Geschäft erbrachte 2875 Mark gegen 4083 M. im Vorjahre. Die Geschäftsunkosten betrugen 122 468 M. (+ 3295 M.)

• **Schlesischer Bank-Verein.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 9. April a. c., Nachm. 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt. Näheres siehe Inserat.

• **Internationale Bank in Berlin.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Decbr. 1890 befinden sich im Inseratentheil.

• **Hypotheken-Bank in Hamburg.** Die Bilanz von ultimo December 1890, sowie die Bekanntmachung wegen Auszahlung der Dividende befinden sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Holzschwellen-Submission.** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hatte die Lieferung von 1) 123 000 Stück kiefernen oder buchenen Bahnschwellen, 2,7 m lang, 2) 4035 Stück eichene Weichenschwellen, 2,7—4,9 m, sämmtlich 16/26 cm stark, ausgeschrieben. Buchene Schwellen wurden nicht angeboten. Es offerirten ad 1 per St., ad 2 per lfd. Meter: Louis Friedmann, Breslau, zu 1 15 000 St. 243 Pf., 25 000 St. 242 Pf. fr. Schulitz; F. Pohl, Trachenberg, zu 1 20 000 St. 242 Pf., 23 000 St. 241 Pf., zu 2 Theilquanten 217 Pf. fr. Schulitz; Druschki u. Sohn, Görlitz, zu 1 30 000 St. 246 Pf., 25 000 Stück 245 Pf., 23 000 Stück 244 fr. Schulitz oder Danzig; Julius Rütgers, Berlin, zu 1 ganzes Quantum 245 Pf. fr. Schulitz, ev. 9000 St. 239 Pf. frei Danzig; zu 2 $^3/_4$ der Ausschreibung 209 Pf. frei Illowo, $^1/_4$ 216 M., frei Schulitz ungetheilt; Franz Bencksch, Bromberg, zu 1 35 000 St. 244 Pf., 20 000 St. 242 Pf., 43 000 St. 239 Pf. frei Schulitz; Ostpreuss. Holz-Commandit-Gesellschaft Königsberg zu 1 235 Pf. frei Königsberg oder Tilsit; Schönberg und Domanski, Danzig, zu 1 10 000 St. 250 Pf. frei Danzig; D M. Lewin, Thorn zu 1 10 000 St. 250 Pf., 23 000 St. 255 Pf., zu 2 Theilquanten 200 Pf. frei Waggon Thorn; Berliner Holz-Comptoir, Berlin, zu 1 10 000 St. 243 Pf., 10 000 St. 241 Pf. frei Schulitz, zu 2 Theilquanten 215—225 Pf. frei Danzig; C. Meseck, Danzig, zu 2 ganzes Quantum 210 Pf. frei Danzig; Wilhelm Landsberg, Breslau, zu 2 ganzes Quantum ungetheilt 208 Pf. frei Waggon Illowo; W. v. Frantzius jun., Danzig, zu 2 ganzes Quantum ungetheilt zu 213 Pf. frei Danzig.

Börsen- und Handelsdepeschen

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 176,50 auf 177,25 erhöht worden. — Der Rückgang aller argentinischen Werthe machte heute weitere Fortschritte und das Angebot war Seitens des Privatpublicums so stark, dass die Course nur unter Mitwirkung der Börsencommissare festgestellt werden konnten. Letztere bestimmten, dass nur die Hälfte der Verkaufsordres zur Ausführung gelangten, da sonst ein bedenklicher Courssturz eingetreten wäre. Die Course notirten etwa 3 bis 5 pCt. niedriger. — Das Börsen-Commissariat genehmigte den Handel und die Notirung für die siebente und achte Serie der Römischen 4 procentigen Stadtanleihe. Die Subscription auf die Anleihe findet am Sonnabend statt. — An der Amsterdamer Börse werden 3proc. Reichsanleihe und preussische Consols bis zum 1. April ohne Zinsen gehandelt unter Vergütung von $1^1/_2$ pCt. an die Käufer für die fehlenden Zinsen bis zum 10. October d. J. Vom 1. April an sind aber die Stückzinsen bis zum Kauftage hinzuzuzählen, während die Vergütung von $1^1/_2$ pCt. bis zum 30. September bestehen bleibt. Es gelangen usancegemäss nur vollgezahlte Stücke zur Notirung. — Dividenden-Vorschläge: Jute-Spinnerei und -Weberei zu Hemelingen 10 Procent, Bank für Elsass-Lothringen 6 Procent, Haussmann'sche Spinnereien Logelbach 6 Procent, Gardinenfabrik Plauen $10^1/_2$ pCt, Wiener Lombard- und Escomptebank $8^1/_2$ Fl., Berlin-Passauer Fabriken für Parquetbearbeitung $8^1/_2$ pCt., Internationale Waggonleihanstalt Budapest $7^1/_2$ Fl., Allgemeine Waggonleihgesellschaft Budapest $7^1/_2$ Fl.

Berlin, 9. März. **Fondsbörse.** Die Börsentendenz stand heute zu Beginn ganz unter dem Einfluss von Meldungen, welche vom Montanmarkt ausgingen. In erster Linie verstimmte das Unterliegen deutscher Werke in der Amsterdamer Gaskohlensubmission gegenüber den englichen Werken. Sodann lagen Depeschen aus Breslau vor, denen zufolge die dortigen Grosshändler den Preis für Walzeisen und Feinbleche ermässigt haben. Da es an jeder Kauflust mangelt, so hatte die Contremine freies Feld und ihren Angriffen vermochten die Course der speculativen Montanwerthe fast keinen Widerstand entgenzusetzen. Namentlich zu ersten Coursen waren zahlreiche Abgeber am Markt, so dass das Niveau erheblich gedrückt wurde. Bochumer 131,60—130,90—131,75—131, Nachbörse 130,50, Dortmunder 70,75—71,25—71—71,75—71,10, Nachbörse 71,00. Laura 125,20—124,70—125,40—124,40, Nachbörse 124,25. Dem Anprall vermochten auch die Kohlenactien nicht zu widerstehen und wurden procentweise gedrückt. Der Bankenmarkt schloss sich der ungünstigen Disposition an; Credit 174,75—174,60—174,80, Nachbörse 174,25, Commandit 208,75—208,60, Nachbörse 208. Der Bahnenmarkt liess heute im Gegensatz zu den letzten Tagen jede Regsamkeit vermissen, die Mehrzahl aller Werthe musste Concessionen an die Gesammtströmung machen. Matter gingen besonders Franzosen um, trotz des Wocheneinnahmeplus, ferner Lombarden auf Mindereinnahme, dann die schweizerischen Werthe. Eine Ausnahme bildeten die deutschen Bahnen, die ihr vorgestriges Niveau behaupten konnten und theilweise höher waren. Fremde Renten still, behauptet, Russenfonds schwächer. Russ. Noten höher gefragt. 1880er Russen 98,75, Nachbörse 98,75, russ. Noten 238,50—239,50—239,25, Nachbörse 239, 4proc. Ungarn 92,60, Nachbörse 92,50. Im weiteren Verlaufe gewann die matte Haltung an Intensität, namentlich am Montanmarkt, woselbst sich in Kohlenwerthen weitere scharfe Rückgänge vollzogen. Schluss matt. Am Cassamarkt deutsche und fremde Eisenbahnwerthe im Verkehr wenig verändert. Cassabanken vernachlässigt. Inländische Anlagewerthe behielten annähernd ihren letzten Stand. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig verändert, dasselbe gilt von russischen Prioritäten. Amerikaner ziemlich gut behauptet.

Berlin, 9. März. **Productenbörse.** Die neue Woche setzte die mit dem Schlusse der vorigen verlassene günstige Tendenz von neuem fort, wobei sich die Umsätze auf fast allen Gebieten recht lebhaft gestalteten. — Loco Weizen in guter Frage. Termine setzten mit vorgestern an der Nachbörse massgebend gewesenen Coursen ein und verfolgten, unter regem und vielseitigem Begehr, weiter eine aufstrebende Richtung, weil ein Angebot sich nur zu gesteigerten Forderungen zeigte. Letzteres erlangte indess schliesslich die Oberhand und dadurch schlossen alle Termine zwar abgeschwächt, durchschnittlich aber noch reichlich 1 M. theurer als vorgestern. — Von Loco Roggen gingen die reichlichen Offerten nur bei guter Qualität schlank ab, während andere Gattungen nur weniger leicht zu placiren waren. Vom Terminverkehr lässt sich ungefähr dasselbe wie vom Weizen berichten. Rege Kauflust und entsprechendes Angebot veranlassten lebhafte Umsätze zu schwankenden Coursen. Die Haltung war vorwiegend fest, schliesslich aber soweit abgeschwächt, dass nur noch 1 M. Besserung erübrigte. — Loco Hafer wenig verändert. Termine fester. — Roggenmehl per März durch Realisationen unter dem Druck im Uebrigen 15 Pf. theurer — Mais fester, schliesslich aber matt. — Rüböl bei ziemlich regem Verkehr gut preishaltend. — Spiritus erfreute sich einer regen Deckungsfrage, welche dem Artikel eine Besserung von etwa $^1/_2$ Mark zuführte und den Markt fest schliessen liess.

Trautenau, 9. März. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch erhält sich die gesteigerte Nachfrage zu festen und theilweise anziehenden Preisen.

Posen, 9. März. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 66,40, 70er 46,70 — Tendenz: Flau. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 9. März, — Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per März $87^1/_2$, per Mai $87^1/_4$, per September $82^3/_4$, per December $73^1/_4$. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 9. März, 7 Uhr 22 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März $87^3/_4$, per Mai 87, per September $82^1/_2$, per December $73^1/_2$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 9. März., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $61^1/_2$.

Havre, 9. März, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 108,75, per Mai 107,00, per September 102,00. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 9. März, 8 Uhr — Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,95, Mai $13,92^1/_2$, August 14,10, October-December 12,80, Januar-Februar 92 12,90. — Tendenz: Etwas schwächer.

Paris, 9. März, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% steigend, loco 35,75—36,25, weisser Zucker steigend, per März $38,62^1/_2$, per April 39, per Mai-Juni $39,62^1/_2$, per October-Januar 36.

Paris, 9. März. Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% behauptet, loco 35,75—36,00, weisser Zucker matt, per März $38,37^1/_2$, per April $38,62^1/_2$, per Mai-Juni 39,25, per October-Januar 36.

London. 9. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco $15^5/_8$, ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13^7/_8$, fest.

London, 9. März, 11 Uhr 46 Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, März $13,11^1/_4$, April $13,10^1/_2$, Juni 14, October-Decbr. 12,9.

London, 9. März. **Silber.** Bankeingang 127 000.

Glasgow, 9. März. **Roheisen.**	6. März.	9. März.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	45 Sh. 5 D.	45 Sh. 4 D.

Newyork, 7. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $5^1/_{16}$ Doll.

Hamburg, 9. März. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,60 Br., August-December 6,85 Br.

Bremen. 9. März. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Ruhig. Loco 6,60 Br., August-Decbr. 6,85 Br.

Antwerpen. 9. März, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16^1/_4$ bez. u. Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Fest.

Amsterdam, 9. März. Bancazinn $54^1/_2$.

London, 9. März. 2 Uhr — Min. Nachm. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 5 sh — **Zinn** (Straits) 90 Lstr. 5 sh. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 12 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 45 sh 6 d.

Leipzig, 9. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] März $4,27^1/_2$ bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. März. [Amtliche Schluss-Course.] Beruhigter.

Cours vom	7.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz.Carl-Ludw.ult.	94 70	94 80
Gotthardt-Bahn ult.	155 20	155 60
Lübeck-Büchen	170 —	169 30
Mainz-Ludwigshaf.	120 20	120 —
Marienburger	66 25	66 50
Mittelmeerbahn	101 60	100 80
Ostpreuss. St.-Act.	90 10	90 40
Warschau-Wien...	— —	236 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	54 90	54 75
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	106 50	105 75
do. Wechslerbank.	103 —	103 25
Deutsche Bank.....	163 50	162 40
Disc.-Command. ult.	209 70	209 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 —	174 60
Schles. Bankverein.	121 60	121 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	122 —	120 10
Bismarckhütte	143 —	140 —
Bochum.Gussstahl .	134 70	131 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 —	38 —
do.Eisenb.Wagenb.	174 40	174 —
do. Pferdebahn ..	137 25	136 90
do. verein. Oelfabr.	106 20	106 —
Donnersmarckhütte	85 60	84 60
Dortm. Union St.-Pr.	75 10	72 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	85 10
Flöther Maschinenb.	110 —	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	109 60	109 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	173 90	173 —
Hofm.Waggonfabrik	— —	— —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 20	128 75
Kramsta Leinen-Ind.	129 10	126 75
Laurahütte	126 60	125 40
Märkisch-Westfäl...	263 50	263 —
Nobel Dyn. Tr.C. ult.	159 90	159 —
Nordd. Lloyd ult. .	131 50	— —
Obschl. Chamotte-F.	122 70	122 50
do. Eisenb.-Bed.	74 75	72 50
do. Eisen-Ind...	147 50	147 70
do. Portl.-Cem..	112 40	111 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	100 75	100 —
Redenhütte St.-Pr.	63 —	61 —
Schlesischer Cement	133 —	132 50
do. Dampf.-Comp.	107 50	108 —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 —	189 50
do. St.-Pr.-A.	190 —	189 50

Cours vom	7.	9.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	57 50	56 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	106 60
do. do. $3^1/_2$%	99 10	99 10
do. do. 3%	86 20	86 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. $3^1/_2$% do.	99 20	99 25
do. 3% do.	86 50	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 20	172 50
Posener Pfandbr. 4%	102 10	101 75
do. do. $3^1/_2$%	96 90	96 90
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	97 40	97 70
do. Rentenbriefe .	103 10	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit.E.	97 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 —	97 90
Italienische Rente .	94 50	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 90
Mexikaner 1890er ..	89 —	89 20
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	81 50	81 40
do. 1860er Loose.	125 40	125 50
Poln. 5% Pfandbr..	74 30	74 50
do. Liqu.-Pfandbr.	71 80	72 10
Rum. 5% amortisable	100 —	100 —
do. 4% von 1890	87 20	87 25
Russ. 1883er Rente .	— —	103 70
do. 1889er Anleihe	— —	99 90
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	103 50	103 70
do. Orient-Anl. II.	75 80	76 10
Serb. amort. Rente	92 —	91 60
Türkische Anleihe	19 05	19 05
do. Loose	80 —	79 60
do. Tabaks-Actien	176 75	175 75
Ung. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. Papierrente ..	89 80	89 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 55	177 35
Russ. Bankn. 100 SR.	238 20	239 15
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	177 30	177 25
do. 100 Fl. 2 M.	176 40	176 25
Warschau 100 SR 8 T.	237 75	238 80

Privat-Discont $2^3/_4$%

Stettin, 9 März — Uhr — Min.

Cours vom	7.	9
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	204 50	207 50
Mai-Juni	205 —	207 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai........	179 —	180 —
Mai-Juni	175 50	177 50
Petroleum loco	11 40	11 40

Cours vom	7.	9.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig		
April-Mai	61 —	61 —
September-Octbr.	62 —	62 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	67 90	68 10
Loco 70er	48 20	48 40
April-Mai ... 70er	48 20	48 50
Aug.-Septbr.. 70er	48 80	48 90

Berlin, 9. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Die Börse war im Beginn matt, Verlauf auf Rück-

gang von Eisen- und Kohlenwerthen sowie auf die intensive Flaue in argentinischen Werthen durchweg sehr matt, nur Schweizer Bahnen, Internationale und Nationalbank gut behauptet. Schluss matt, ohne Erholung. Scrips 85⁷/₈.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Berl.Handelsges. ult.	157 62	156 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	90 25	90 12
Disc.-Command. ult.	209 37	208 12	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	73 75	71 —
Oesterr. Credit. . ult.	175 12	174 25	Franzosen . . . . . . ult.	109 62	109 12
Laurahütte . . . . . ult.	126 25	124 —	Galizier . . . . ult.	94 75	94 75
Warschau-Wien. ult.	236 —	236 12	Italiener . . . . ult.	94 25	94 25
Harpener . . . . . . ult.	182 62	176 —	Lombarden . . . . . ult.	58 12	57 62
Bochumer . . . . . ult.	133 —	130 25	Türkenloose . . . . ult.	80 —	80 —
Dresdner Bank. ult.	159 50	158 12	Donnersmarckh. ult.	86 —	— —
Hibernia. . . . . . . ult.	186 75	181 50	Russ.Banknoten. ult.	238 25	239 —
Dux-Bodenbach. ult.	248 25	247 62	Ungar. Goldrente ult.	92 62	92 50
Gelsenkirchen . . ult.	169 25	164 62	Marienb.-Mlawka ult.	66 37	66 12

Berlin, 9. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl per 1000 Kg.**		
Höher.			Fest.		
April-Mai	212 50	213 75	April-Mai	61 40	61 50
Mai-Juni	212 50	213 75	September-October	63 —	63 —
Juni-Juli	212 50	213 75			
Roggen p. 1000 Kg.			**Spiritus**		
Besser.			per 10 000 L.-pCt.		
			Höher.		
April-Mai	183 —	184 —	Loco 70er	49 40	49 90
Mai-Juni	181 —	182 —	April-Mai. . . . 70er	49 20	49 80
Juni-Juli	179 —	180 25	Juni-Juli . . . 70er	49 40	49 90
Hafer per 1000 Kg.					
April-Mai	155 —	155 50	Juli-August . 70er	49 70	50 20
Mai-Juni	155 75	156 50	Loco 50er	69 30	69 80

Wien, 9. März. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Credit-Actien . .	308 —	307 50	Marknoten	56 40	56 45
St.-Eis.-A.-Cert.	247 15	246 25	4% ung. Goldrente	104 75	104 75
Lomb. Eisenb. .	130 65	129 35	Silberrente	92 —	92 10
Galizier	213 50	214 —	London	114 85	115 05
Napoleonsd'or .	9 11	9 12	Ungar. Papierrente	101 20	101 20

Paris, 9. März. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877 105, 20. Italiener 94, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 494, 68. Träge.

Paris, 9. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
proc. Rente	95 35	95 22	Türken neue cons.	19 55	19 55
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	78 —	77 40
5proc. Anl. v. 1872	105 20	105 20	Goldrente, österr. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	94 50	94 57	do. ungar. . .	92 81	— —
Oesterr. St.-E.-A. . .	546 25	545 —	Egypter	494 06	494 37
Lombard. Eisenb.A.	302 50	305 —	Compt. d'Esc. neue	657 —	650 —

London, 9. März. Consols von 1889 96, 37. Russen Ser. II 99. 75. Egypter 97, 87. Kalt.

London, 9. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½%. Bankeingang —. — Tendenz: Ruhig.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
2¾ proc. Consols . .	96⅜	96 13	Silberrente	81 —	81 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	91¾	91⅝
Ital. 5proc. Rente . . .	93½	93½	Berlin	— —	— —
Lombarden	12 01	12 01	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99¾	99¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	44¾	45 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	19¼	19¼	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	97¾	97¾	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 9. März. Mittags. Credit-Actien 271, 37. Staatsbahn 218, 75. Galizier 189, 50. Ung. Goldrente 92, 60. Egypter 98, 10. Laurahütte 125, 90. Schwach.

Köln. 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per März 21, 75, per Mai 22, —. Roggen per März 18, 80, per Mai 18, 75. Rüböl per Mai 62, 50, per October 64, 50. Hafer per Frühjahr 16, 25.

Hamburg, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 194—202. — Roggen fest, loco 182—185, russischer fest, loco 132—136. — Rüböl fest, loco 61. — Spiritus fester, per März 35¼, per April-Mai 35¼, per Juli-August 35¾, per September-October 36½. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per März 239, per November 235. — Roggen loco höher, per März 171, per Mai 167, per October 154. — Rüböl loco 32½, per Mai 33½, per Herbst —.

Paris. 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 28, 50, per April 28, 70, per Mai-Juni 28, 60, per Mai-August 28, 60. — Mehl fest, per März 61, 90, per April 62, 30, per Mai-Juni 63, 10, per Mai-August 63, 10. — Rüböl steigend, per März 71, 75, per April 72, 25, per Mai-August 73, 75, per September-December 75, 75 — Spiritus steigend, per März 42, —, per April 42, 25, per Mai-August 42, 75, per Septbr.-December 41, 25. — Wetter: Regnerisch.

London, 9. März. [Getreideschluss.] Getreide allgemein thätig, steigend, englischer, fremder Weizen 1—1½ sh theurer als vorige Woche, Mehl theurer, Stadtmehl 27—37, fremdes 22—35, Bohnen, Erbsen ½ sh theurer, Hafer stramm, ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 25 664, Gerste 21 825, Hafer 27 178. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 9. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 9. März, 5 Uhr 40 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 307,37, Marknoten 56,45, 4proc. Ungar. Goldrente 104,70, Lombarden 129,75, Staatsbahn 246,75. — Besser.

Frankfurt a. M., 9. März, 6 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 270,50, Staatsbahn 218,12, Lombarden 113,62, Laura 123,40, Ungar. Goldrente 92,60, Egypter 97,90, Türkenloose —,—, Mainzer —,—, — Schwach.

Hamburg, 9. März, 8 Uhr 50 Minuten Abends. Creditactien 270,—, Franzosen 545,—, Lombarden 284,—, Russ. Noten 238,70, Disconto-Gesellschaft 204,—, Deutsche Bank 157,30, Laura 123,30, Dortmunder 118,50, Packetfahrt 118,50 Nobel Dynamit Trust 150,20. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

H. Hainau, 8. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt entbehrte der Getreidemarkt wegen ungemein ungünstiger Witterung eines regen Verkehrs, zumal auch das Angebot gering war und Verkäufer auf höheren Preisen bestanden. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 17,55—18,30—19,80 M., Roggen 16,30—17,00—17,30 Mark, Gerste 12,00—13,70—15,00 M., Hafer 12,40—13,00—13,50 M., Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 18,00—20,00 M., Wicken 11,00—13,00 M., Lupinen 8,00—9,20 M., Schlagleinsaat 18,00—22,50 M., Kleesaaten: 50 Klgr. Rothklee 35,00—56,00 M., Weissklee 40—70 M., Gelbklee 20 bis 30 M., 100 Klgr. Kartoffeln 4—5 Mark, Zwiebeln 6,00—7,00 Mark, 1 Klgr. Butter 1,70—1,90 Mark, 1 Schock Eier 2,40—2,60 M., 1 Ctr. Heu 2—2,40 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh 14—19 M. — Die Witterung der verflossenen Woche war sehr veränderlich, brachte leichten Frost, Schneetreiben, Regen und orkanähnlichen Sturm. Seit vorgestern wärmer und heute + 10 Gr. R. im Schatten. Die erheblich angeschwollen gewesene schnelle Deichsa ist seit vorgestern bedeutend gefallen.

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 6. März 1891. [Marktbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Gotthelf Schneider in Breslau.] Vorgestern fing unser Markt zuerst langsam, späterhin aber in rascherem Tempo an abzufallen. M/n.-Warrants fielen von 47 sh 1 d Cassa auf 45 sh 5 d Cassa, wozu sie heute schliessen. Hematite-Wrts. gingen von 51 sh 2 d Cassa auf 49 sh 5 d Cassa, dem heutigen Schlusspreis zurück. Nr. 3 Mbro.-Wrts. schwankten zwischen 42 sh 3 d Cassa und 40 sh 9 d Cassa. Schluss 40 sh 10½ d Cassa. Der Ausstand der Hochofenarbeiter kann nun als beendigt betrachtet werden, da die Arbeiter sich seit Anfang der Woche mit den Arbeitgebern unter vollständiger Nichtberücksichtigung der englischen Unionsführer in Verbindung gesetzt und sich den Bedingungen der Hochofenbesitzer unterworfen haben. Der fünfmonatliche Kampf endete mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter und mussten sich dieselben ausserdem noch eine Lohnverminderung von 20 pCt. gefallen lassen. Hinsichtlich der Sonntagsarbeit mussten die Arbeiter ebenfalls nachgeben. Der Ausstand hat der englischen Hochofenarbeiter-Union ungefähr 20000 Pfd. Sterl. gekostet und wenn auch die Hochofenbesitzer durch das fünfmonatliche Stillstehen ihrer Hochöfen finanziell stark geschädigt wurden, so haben sie immerhin die Genugthuung, den Agitationen der Unionistenführer auf längere Zeit hinaus die Spitze abgebrochen zu haben. Es wird sich nun zeigen, ob das Geschäft jetzt, nachdem schottische Specialmarken in absehbarer Zeit wieder regelmässig erhältlich sind, sich wieder lebhafter gestalten wird. Vorerst haben wir nur von einer äusserst geringen Nachfrage zu berichten. Auch hat sich die Lage des Walzeisen- und Stahlgeschäftes nicht gebessert.

Bestände im Store	544 524	Tons gegen	863 741	Tons in 1890,
Verschiffungen	3 884	„ „	9 242	„ „ 1890,
Hochöfen im Betrieb	20	„	89	„ 1890.

Middlesbrough: Trotz der sehr guten Februarverschiffungen (70499 t gegen 43998 t Januar) und einer verminderten Production von 12857 t gegen Januar nahmen die Gesammtvorräthe nur um 2940 t ab. Nr. 3 gmb. 41 sh 6 d bis 42 sh p. ton fob.

Wolle. London, 7. März. Vom Markt für engliche Wollen ist wenig Aenderung zu berichten. Die Nachfrage war gut, doch machte der Abschluss von Käufen in Vliessen oder Fellen zu angebotenen Preisen Schwierigkeiten. Die Notirungen von Colonialwollen wiesen während der Woche keine Aenderung auf.

Budapest, 7. März. In den letzten Tagen der abgelaufenen Woche hat der Josefi-Wollmarkt begonnen. Die wenigen Käufer, die hier sind — zumeist Militärtuch-Lieferanten — operiren nur langsam und greifen theilweise zu fabriksgewaschenen Wollen, welche zu gedrückten Preisen abgegeben werden und sich billiger calculiren, als die noch vorhandenen Rückenwäschen.

Vom Standesamte. 9. März.

Aufgebote:

Standesamt I. **Stanulla,** Paul, Sattler, k., Palmstr. 40, **Wilhelm,** Rosalie, k., Heil. Geiststr. 2. — **Nowak,** Georg, Schneider, k., Oderstr. 21, **Flöte,** Anna, ev., Junkernstraße 10. — **Sackur,** Salo, Kaufmann, jüd., Nicolai-Stadtgr. 21, **Hirschfeld,** Marg., j., Kaiser Wilhelmstraße 19. — **Halle,** Robert, Maurer, k., Hinterhäuser 16, **Wlodartzyk,** Marie, k., Friedrichstr. 66. — **Schmidt,** Max, Schildermaler u. Lackirer, k., Ketzerberg 18, **Röse,** Cölestine, ev., Mauritiusplatz 3. — **Fröhlich,** Gustav, Haushälter, ev., Altbüßerstr. 32, **Menzel,** Klara, ev., Gartenstraße 15. — **Obigel,** Karl, Arb., ev., Breitestr. 48, **Wieland,** Anna, geb. Broda, ev., Michaelisstr. 1a. — **Rutsch,** Friedrich, Stellmacher, ev., Berliner Chaussee, Julienhof, **Bunke,** Emilie, ev., Grosen. — **Dierking,** Rob., Maschinenbauer, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 43, **Bartsch,** Emma, k., Siebenhufenerstr. 16.

Standesamt II. **Buchwald,** Paul, Schlosser, ev., Sadowastraße 22, **Winkler,** Bertha, ev., Altbüßerstraße 5. — **Vagel,** Julius, Buchhändler, ev, Mülheim a. d. Ruhr, **Winkler,** Helene, ev., Schillerstr. 2.

Standesamt III. **Wolf,** Heinrich, Brauer, ev., Michaelisstraße 17c, **Rauer,** Emma, ev., Kreuzstr. 44. — **Vogel,** Karl, Locomotivhilfsheizer, ev., Niederstr. 1b, **Lempig,** Emilie, k., Bartschstr. 8. — **Volkmer,** Bruno, Tapezier, k., Große Fürstenstr. 36, **Beßler,** Pauline, ev., Hirschstr. 43. — **Wrentsch,** Robert, Postschaffner, ev., Hirschstr. 34, **Bruchmann,** Anna, k., Neue Taschenstraße 9. — **Gottwald,** Franz, Schießstandbesitzer, k., Morgenau, Kr. Breslau, verw. **Gröger,** Klara, geb. Backhauß, ev., Neue Junkernstr. 17/18. — **Appaly,** Emil, Registrator und Rechnungsbeamter des Domcapitels zum heil. Johannes, k., Domstr. 13a, **Seidel,** Hedwig, k., Gneisenaustr. 2. — **Scholz,** Herm., Haush., ev., Neue Junkernstr. 10, **Neuschin,** Caroline, ev., Neue Junkernstraße 3. — **Eckwerth,** Franz, Brenner, k., Mühlstr. 9. **Mai,** Bertha, ev., Uferstr. 43.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Schubert,** Carl, Arbeiter, 28 J. — **Rienecker,** Heinrich, Heildiener, 74 J. — **Obst,** Erwin, S. d. Uhrmachers Carl, 1 J. — **Heinrich,** Ernst, Vorarbeiter, 41 J. — **Frömel,** Ernst, S. d. Zimmermanns Franz, 9 M. — **Leubuscher,** Salomon, Kaufmann, 76 J. — **Kosuch,** Carl, Faßhändler, 37 J. — **Weigelt,** Christiane, geb. Schrot, Arbeiterwittwe, 54 J. — **Sauder,** Ida, geb. Scholz, verw. Ludwig, pens. Lokomotivführerfrau, 42 J. — **Gelke,** Carl, Arbeiter, 30 J. — **Jenner,** Curt, S. d. Silberarbeiters Wilhelm, 2 J. — **Scholz,** Ernst, Kutscher, 31 J. — **Niedbal,** Constantin, Tischler, 69 J. — **Sommer,** Elfriede, T. d. Arbeiters, August, 8 M. — **Steinig,** Bruno, Tischlerlehrling, 19 J. — **Klein,** Josef, S. d. Handelsmann Josef, ¼ St.

Standesamt II. **Paschke,** Helene, T. d. Stellmachers Ignatius, 25 T. — **Böhm,** Gottlieb, Droschkenbesitzer, 45 J. — **Wolf,** Arthur, S. d. Bahnarbeiters Josef, 1 J. — **Stasch,** Hedwig, geb. Peter, Maurerwwe., 90 J. — **Schwarzer,** Ida, T. d. Arbeiters Wilhelm, 9 M. — **Klein,** Caroline, geb. Döbernitz, Arztwwe., 37 J. — **Schätzlein,** Walter, S. d. Uhrmachers Emil, 8 M. — **Nauke,** Aug., geb. Schirmer, Hauptlehrerwwe, 74 J. — **Täubner,** Gottfried, Rollkutscher, 55 J. — **Polko,** Leopold, Pastor, 75 J. — **Post,** Oscar, S. d. Haushälters August, 5 M. — **Göbel,** Franziska, T. d. Schlossers Paul, 2 J. — **Nixdorf,** Susanna, geb. Staroste, Arbeiterwittwe, 73 J. — **Kruppa,** Robert Schuhmachermeister, 52 J. — **Reichstein,** Josephine, Rentière, 75 J — **von Radziewsky,** Elfriede, T. d. Conditors Heinrich, 12 T.

Standesamt III. **Peukert,** Helene, T. d. Handelsmanns Robert, 5 M. — **Gnerlich,** Paul, S. d. Arb. Adolf, 2 M. — **Hellmann,** Rosina, geb. Lenzel, Kutscherwittwe, 76 J. — **Suppa,** Gottlieb, Hilfsbremser, 43 J. — **Hönig,** Frieda, T. d. Droschkenbesitzers Max, 3 W. — **Kirsch,** Gertrud, T. d. Droschkenbesitzers Eduard, 10 M. — **Rentwig,** Josef, emer. Hauptlehrer, 72 J. — **Mehnert,** Eduard, Malergeh., 35 J. — **Hilgert,** Anna, 16 J. — **Rottendorf,** Elisabeth, T. d. Schlossers Franz 7 St.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Brunies** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1100]

Breslau, im März 1891.

Carl Tillert und Frau
Valeska, geb. Schällmann.

Gertrud Tillert,
Ernst Brunies,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Eva** mit Herrn **Hermann Hiller** in Berlin zeige statt besonderer Meldung ergebenst an. [3204]

Brzezinka OS., im März 1891.

Henriette Steuer,
geb. **Eisner.**

Eva Steuer,
Hermann Hiller,
Verlobte.
Brzezinka OS. Berlin.

Die Geburt eines Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [3753]

Heinrich Lublin und Frau
Hedwig, geb. **Teichmann.**

Breslau, 9. März 1891.

Die heute Morgen glücklich erfolgte Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an [3212]

Th. Heinze und Frau,
geb. **Ibbach.**

Brieg, den 8. März 1891.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzuzeigen [1099]

August Scholtz und Frau
Auguste, geb. Giesche.

Breslau, den 7. März 1891.

Heut Mittag $1\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Matzdorff

im Alter von $28\frac{1}{2}$ Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Lina Matzdorff,
geb. **Liebrecht.**

Breslau, den 9. März 1891. [3748]

Beerdigung: Donnerstag, den 12., Vorm. $\frac{1}{2}$11 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft im Alter von 76 Jahren unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Kaufmann [3151]

Salomon Leubuscher.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 9. März 1891.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach sehr schwerem Leiden unser inniggeliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Rentier

Julius Eckersberg,

im Alter von $70\frac{1}{2}$ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, an [3150]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brieg, Bez. Breslau, den 8. März 1891.

Beerdigung: Mittwoch, den 11. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ring Nr. 13 aus.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag $6\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft im 61. Lebensjahre unser heissgeliebter guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Hütten-Inspector [3214]

Carl Conrad

zu **Borsigwerk,** Ober-Schlesien.

Um stille Theilnahme bittend zeigen dies im tiefsten Schmerze an

Die Hinterbliebenen.

Borsigwerk, den 8. März 1891.

Beerdigung Mittwoch, den 11. März, Nachmittag 3 Uhr.

Gestern Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Krankenlager unser heissgeliebter, guter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Bernhard Hirsch,

im 70. Lebensjahre. [3213]

In tiefstem Schmerze bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schildberg in Posen, den 9. März 1891.

Chicago, Memphis, Moschin und Gnesen.

Gestern Abend 9 Uhr, den 8. d. M., verschied nach schweren Leiden meine geliebte Tochter

Lucie

im Alter von 7 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Henriette Freund,
geb. **Schweitzer.**

Schwientochlowitz,
den 9. März 1891.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau

Pauline Schreyer

in Neustadt a. Warthe im Alter von 84 Jahren. Um stille Theilnahme bittet [1112]

im Namen der Hinterbliebenen

Moritz Schreyer.

Lissa i. P., den 7. März 1891.

Als einen höchst zuverlässigen schwarzen Seidenstoff

empfehle ich

unter Garantie der Haltbarkeit

Drap Helgoland

vorräthig in drei verschiedenen Qualitäten.

Alleinverkauf für Breslau

Hoflieferant **Adolf Sachs,** Ohlauerstr. 5|6.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Aeußerst vortheilhafter

Gelegenheitskauf

von

Corsets.

Sämmtliche Muster-Collectionen der **allerneuesten Corsets,** für deren **guten Sitz** und **Haltbarkeit** ich volle **Garantie** leiste, verkaufe ich

von heute ab für den auffallend billigen Preis von 3 und 4 Mark netto

nur gegen Baarzahlung, sonstiger Preis 6, 8, 10 u. 12 Mark.

Corset-Fabrik von

Louis Freudenthal,

Breslau, Ohlauerstraße 80.

Gegründet 1846. **W. Müller's** Prämiirt 1881.

I. Special-Gardinen-Waschanstalt

erfucht für den [1912]

bevorstehenden Umzugstermin und Feiertagen

ergebenst um **recht zeitige** gütige Einsendung.

Billigste Bezugsquelle für Putz-Geschäfte.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine

Ausstellung von Modell-Hüten

eröffnet habe.

Durch meine **neuen, bedeutend erweiterten Geschäftslocalitäten** bin ich in der Lage, die Ausstellung diesmal ganz besonders reichhaltig zu gestalten und das Copiren der Modelle für meine werthen Kunden mit allen Bequemlichkeiten zu verbinden. [3077]

An meinem Lager befinden sich **sämmtliche zu den Modellen verwendete Zuthaten und Neuheiten der Saison** in überraschend reicher Auswahl.

Albert Schäffer,
Blücherplatz 17,
Seiden-Band, Tüll und Spitzen.

Mittwoch: Restetag!

Wegen Mangels an Resten kann

im Monat März kein Restetag

stattfinden und werden sich für den Monat April voraussichtlich massenhaft Reste anhäufen, welche dann wiederum

jeden Mittwoch

zum Verkauf kommen. [3154]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Neu! **M. Tichauer,** Neu!
BRESLAU,
Reuschestr. 47, parterre und I. Etage.

Grösste Leistungsfähigkeit

in [2847]

fertigem Damenputz.

Spitzencapottehüte,
Spitzentoques,
Mädchenhüte, garnirt,
Kinderhüte, „
Trauerhüte, „
} in allen Preislagen.

Grösste Auswahl

in garnirten und ungarnirten Hüten und Strohhüten.

Zu jeder Saison Ausstellung von

Pariser und Wiener Modell-Hüten.

Originale und Copieen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

M. Tichauer,

Neu! Reuschestr. Nr. 47, Neu!
parterre und I. Etage,
◆◆ Prinz'scher Neubau. ◆◆

Grosser Frühjahrs-Ausverkauf!

Einige Particen feinstylisirter, moderner

Axminster-, [2536]

echt Brüsseler, Tournay- und Tapestry-Salon- und Sopha-Teppiche (beste Ia.-Qualitäten)

verkaufen wir zu staunenswerth billigen Preisen.

Einige Rollen echt **Brüsseler Stoff** zum Zimmerbelag Ia. Qualität bisher à $6\frac{1}{2}$ Mk. p. Met., jetzt $4\frac{1}{2}$—5 Mk. p. Met.

Korte & Co., Teppichfabriklager,

unverändert Ring 45, 1. Etage.

Gardinen

in **crême, weiss** und **bunt**

verkaufe in guten, waschbaren Qualitäten — das Fenster von 3 Mark an. [3160]

In meinen Schaufenstern hängen Musterflügel mit Preisangabe — zur Hälfte des früheren Preises — aus.

J. Seelig, Schweidnitzerstr. 3.

Zu Festgeschenken geeignet:

Alleinverkauf für Schlesien u. Posen.



Universal-Duplex-Waschmaschinen,

sehr leicht handlich, bequem u. ohne Anstrengung zu bewegen.

Vorzüglichstes System.

50 Mark.

Wringmaschinen

mit nur garantirt reinen Prima-Gummi-Walzen

29	36	cm Walzenlänge,
21,50	25,00 Mk.	[3155]

Hausmangeln

Patent Geiss

Walzenlänge:

76	94 cm
55,00	90,00 M.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute, 8 Uhr Vormittag, nach dreitägigem schweren, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Fanny Eugenie Winkler,
geb. Hetzer,

im Alter von 34 Jahren. [3215]

Statt besonderer Meldung zeigt dies im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Der tiefbetrübte Gatte
Leopold Winkler,
Ober-Postsecretair.

Frankenstein i. Schl., den 9. März 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend Abends 10 Uhr entschlief sanft unser guter Mann, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Meyer Freund,

im 67. Lebensjahre. [3149]

Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige

Die Hinterbliebenen.

Oels, den 7. März 1891.

Oels, Berlin, Brieg, Mariaschein i. Böhmen.

Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Am 7. März verschied nach schweren Leiden zu Breslau der Pastor em.

Herr Leopold Polko,
Ritter des Rothen Adler-Ordens.

Derselbe hat s. Z. über 30 Jahre lang die hiesige evangel. Gemeinde mit grosser Liebe und Aufopferung von Rosenberg OS. aus pastorirt und durch Pfennigsammlungen nicht nur die Pfennigkirche und das evangelische Pfarrhaus zu Rosenberg, sondern auch die hiesige evangelische Schule erbaut. Ein arbeitsames und reich gesegnetes Leben ist mit ihm dahin gegangen. Seine vielfachen Verdienste um Kirche und Schule, sowie sein edler Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken. [3184]

Guttentag, 8. März 1891

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung.

Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Am 5. d. Mts. verschied im Alter von 22 Jahren am Lungenschlage unser guter Sohn

Ernst,

Cand. med. zu Würzburg, woselbst er heut beerdigt wurde.

Mit ihm verlieren wir innerhalb Jahresfrist den zweiten hoffnungsvollen braven Sohn. [1111]

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dies an

Die tiefbetrübten Eltern
Moritz Berliner
und Frau **Eugenie**, geb. **Holländer.**

Leobschütz, den 8. März 1891.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Abends 7¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser herzensguter Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

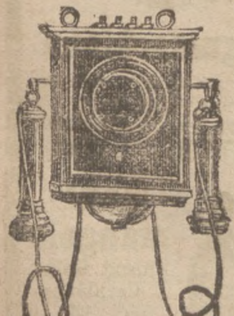
Loebel Rawitzer,

was tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Bojanowo, den 8. März 1891. [3152]

Die Beerdigung findet Dinstag, den 10. März, Nachmittags 2 Uhr statt.

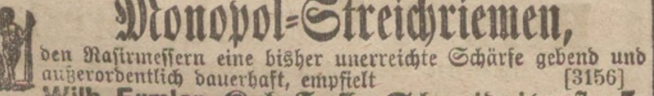


Ernst Elflein,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1,

Haustelegraphen-, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [607]
in sauberster Ausführung und zu soliden Preisen **unter Garantie.**

Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System u. neuesten Erfahrungen.

Neuheit:
Bewegl. Tisch-Telephon-Stationen.



Monopol-Streichriemen,
den Rasirmessern eine bisher unerreichte Schärfe gebend und außerordentlich dauerhaft, empfielt [3156]
Wilh. Ermler, Kgl. Hofl., Schweidnitzerstr. 5,

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Gardinen

crême und weiß, in den neuesten Dessins zu **billigsten Preisen.**
Reste von 2—3 Fenster spottbillig.

Julius Aber,
Ring 51, 1. Et.,
neben Geschw. Trautner Nachflgr.

Modellhüte
nach Pariser Originalen zu sehr billigen Preisen.
Größte und billigste Bezugsquelle in [3190]
garnirten Hüten jeder Art.
M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin, nur Ohlauerstr. 52.

Bekanntmachung.

Wegen Todesfalles muß das noch vorhandene Lager von **Woll-, Strumpf- und Tricotwaaren I. Qualität** des **M. Geisler'schen** Ausverkaufs, Ring 17 hierselbst **schleunigst** geräumt werden und sind deshalb die Preise im Detailverkauf auf die **Hälfte des reellen Werthes** der Waaren reducirt.

Wiederverkäufern extra Rabatt. [3054]

Der Laden ist sofort zu vermiethen, die Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Damen-Hüte
werden nach neuesten Modellen elegant und rasch zu bekannt billigen Preisen modernisirt.
M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzgeschäft, nur Ohlauerstr. 52.



Rich. Malchow's
Cassen- u. Geldschr.-Fabrik, Breslau, **Lohestr. 21**, empf. ihr bewährt. reichh. Lager z. s. bill. Preis.

---

1 Herrenfauteuil
u. 1 Tabouret dazu, sehr bequem, mit Satteltaschenbezug, ferner **1 Herrenschreibstuhl** in Eiche (Lutherstuhl) sind billig **zu verkaufen** b. [3675]
O. Jentzsch, Decorateur,
Schweidnitzerstr. 37, Mittelhaus, II.

Gummi-Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis.
Georg Band, Berlin SW., Friesenstr. 24.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von Nah und Fern so viele Aufmerksamkeiten zugegangen, dass wir uns gedrungen fühlen, auf diesem Wege unsern herzlichen Dank abzustatten. [3752]

Breslau, im März 1891.

Louis Hahn und Frau.

Mein Geschäftslocal und meine Wohnung befinden sich von jetzt ab
Charlottenstraße Nr. 7, I,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße.
Anfertigen von Zeichnungen und Kostenanschlägen, Uebernahme aller Bauarbeiten.
Sprechstunde Nachmittags 3—4 Uhr.
Fernsprechstelle No. 15. [1071]

H. Simon,
Maurermeister u. gerichtl. Sachverständiger, Vertreter der Süddeutschen Bodencreditbank.

Lichtenberg's Piano-Magazin,
Zwingerplatz 2. I. Etage. [1106]
(**Aelteste** und **renommirteste** Handlung in Schlesien.)
Seit 1889 **bedeutend** vergrössert.

Niederlage der Fabriken:
Bechstein, Blüthner, Bösendorfer, Estey, Schwechten, Steinway (New-York) etc. etc.

NB. Stimmungen und Reparaturen bittet man gefl. **nur direct** und zwar **I. Etage im Piano-Magazin** bestellen zu wollen, da nur in diesem Falle für gute und preiswürdige Ausführung garantirt werden kann.

---

8 prachtvolle Pianinos,
neu, ×sait., in Eisen, vorzügl. Ton, sind wegen Aufgabe eines Pianofortegeschäftes [3744]
für ⅔ des Fabrikpreises
zu verkauf. **Mehrjähr. Garantie.** Kupferschmiedestr. 17, letzt. Laden.

Hermann Leipziger,

Breslau, Schweidnitzerstr. 7, Ecke Königsstraße.

Größtes Special-Geschäft für
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen
ꝛc. ꝛc.

Die Neuheiten für 1891 sind eingetroffen und zwar in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten von den einfachsten bis zu den kostbarsten Erzeugnissen.

Durch Massenkäufe erziele ich bei meinen Lieferanten in den Preisen außerordentliche Vortheile, welche ich dementsprechend auch meinen geehrten Kunden zukommen lasse. [3153]

Smyrna-Teppiche,
Schmiedeberger Fabrikat.

Nur Teppiche mit nebenstehender Schutzmarke versehen garantiren für die Echtheit.
Auch in diesem Jahre habe ich 12 der schönsten Muster zum Alleinverkauf für Schlesien engagirt.



Schwarze und bunte seidene Kleiderstoffe,
glatt, gestreift, gemustert, in soliden Qualitäten und in großer Auswahl,
per Meter 1,50 bis 8 Mark.

A. J. Mugdan, Breslau,
Ecke Ring und Blücherplatz.

Muster gratis und franco. [3073]

Aerztlich geprüfte und empfohlene
Umstands-Corsets
bei größter Bequemlichkeit höchst zweckentsprechend empfiehlt in größter Auswahl. Auswahlsendungen bereitwilligst franco.
Louis Freudenthal,
Corset-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 80. [3174]

Breslauer Masken-Costüm-Fabrik,
Geschw. Seehrich, Alte Taschenstr. 17, vis-à-vis Liebichshöhe.
Anfertigung ganzer Quadrillen, sowie einzelner Costumes für Damen und Herren nach Pariser Modellen. Verleih-Anstalt I. Ranges.

A. Kohn's Jalousie-Fabrik,
Gartenstraße 10, Breslau, Gartenstraße 10.
Specialität: Sonnenjalousien, [3729]
empfiehlt solche neuesten Systems zu ganz außerordentlich billigen Preisen ebenso Umänderungen und Reparaturen an Ort und Stelle billigst.

Max Krüger's Hôtel „Kaiserhof"
in Neisse.

Am heutigen Tage habe obiges Hotel käuflich übernommen und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum.

Neisse, den 1. März 1891. [954]

Max Krüger, früher in Beuthen OS.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.



Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.

In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.

In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.

In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

Portland-Cement
Fabrikat I. Ranges,
zu allen Bauzwecken, Betons und Cementgußwaaren,
Hydraulischen Kalk,
zu Fundamentirungen besonders geeignet,
empfiehlt die
Portland-Cement-Fabrik
vormals **A. Giesel**
[1084] in Oppeln.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

(0173)

Stadt-Theater.

Dinstag, 10. März: 22. Vorstellung im 3. Achtel (grau). „Sappho." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. (Sappho: Frau Charlotte Wolter als Gast.)

Mittwoch, 11. März. 22. Vorstellung im 4. Achtel (braun) und 84. Bons-Vorstellung. „Alessandro Stradella." Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Fr. von Flotow. (Alessandro Stradella: Herr Cerini.)

Lobe-Theater. [3188]

Dinstag, Mittwoch, Donnerstag:

„Der neue Herr."

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater. [3189]

Dinstag, Mittwoch, Donnerstag: „Französische Schwaben" oder „Fritzchen und Lieschen." „Am Clavier." „Die schöne Galathé."

Volks- u. Parodie-Theater

Dinstag u. Mittwoch: „Die schöne Helena." Kom. Operette in 3 Acten.

Breslauer Orchester-Verein.

Donnerstag, den 12. März, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität:

VIII. Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector **E. Flügel.**

1) Streichquintett (op.111, neu, z. 1. M.) — J. Brahms.
2) a. Toccata (C-moll) — J. S. Bach.
   b. Sonate (Es-dur, „Les Adieux") — L. v. Beethoven.
3) Quintett f. Clavier u. Streichinstrumente .... R. Schumann.

Ausführende: Die Herren Concertmeister **Himmelstoss, Schnelle, Leipoltz, Backhaus** und **Melzer.**

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus dem Magazin des Hoflieferanten Herrn **Grosspietsch.** [3203]

Gastbillets à **2 M.** sind zu haben in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse.

Singakademie.

Mittwoch, 11. März, Abends 7 Uhr im Concerthause

II. Abonnement-Concert.

Matthäus-Passion von Seb. Bach.

Soli: Frau **Cornelia Schmitt-Csányi** (Sopran), Frl. **Clara Schacht** (Alt), Herr **Franz Litzinger** (Evangelist), Herr **R. von Mölde** (Jesus), Herr Prof. **Herm. Kühn** (Bass.)

Billets zu 3, 2 u. 1 M. sind in der **Schletter'schen Buchhandlung** zu haben. [2798]

Singakademie.

Dinstag, 10. März, **halb 6** Uhr: **Generalprobe zur Matthäuspassion.**

Billets zu 1 Mark sind in der **Schletter'schen** Buchhandlung und am Eingange des Saales zu haben.

Zeltgarten. [2871]

Auftreten der Acrobaten-Truppe 3 Gebr. **Rose**, des **Mr. Tschernoff** mit seiner Meute dress. Hunde, der Clowns **Jo-Jo u. Ruté**, des **Mr. Woodson**, der Luftgymnastikerin **Miss Olga**, des Herrn **Martin Bendix** und Fräuleins **Leander u. Arevalo.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Gebrüder Hilgert, Parterre-Gymnastiker.
Crescendo-Troupe, musikalische Excentrics.
Charles Jigg mit seinem singenden Hunde.
E. Nizarras, Drahtseil-Production.
Anna Andersen, Production am Piedestal.
Littke Carlsen, Tanz-Parodist.
Lucy und Lola Morro, Gesangs-Duett.
Clemens Duo, humoristischer Serenadengesang und Glockenimitation.
Valeska Daisy, Trapez-Künstlerin.
Schwestern Andersen, [2874] Antipodenspiele.
Geschwister Nizarras, Production an den römischen Ringen.

Anfang 7½ Uhr.

Sommersonntagskind. Bitte um Namen.

Der Total-Ausverkauf

in Seiden-, Woll-, Wasch- und Confections-Stoffen, Winter- und Frühjahrs-Mänteln, Costumes, Morgenröcken rc. [3205] dauert wegen **endgültiger Local-Räumung nur** noch

bis zum 15. dieses Monats!

Die noch vorhandenen Lagerbestände werden zur **Hälfte des Werthes!** ausverkauft.

Bestellungen auf Confection nehme nach wie vor zur sorgfältigsten Ausführung entgegen.

Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße Nr. 9.

Jubiläums-Bazar

des **Frauenbildungs-Vereins als internationaler Jahrmarkt.**

Geöffnet am 11., 12. u. 13. März von 11—3 Uhr u. von 4—9 Uhr, im **Vincenzhause,** Seminargasse 15.
Erster Tag, von 12—2 Uhr, **Promenaden-Concert.** Um 7 Uhr **Vorträge und Vorstellungen.** Eintritt **50** Pf.
Zweiter und dritter Tag, Vormittags **25** Pf. Nachmittags und Abends erhöhte Preise. [3113]

Höh. Mädchenschule u. Pensionat, Gartenstr. 38|39.
Schüleraufnahme täglich von 12—3 Uhr. [3701]
B. Münster, geb. Rohr.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter

unter dem besonderen Schutze des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Kaiserin-Augustaplatz 5. [2689]
Nach den Osterferien beginnt der Unterricht am 7. April.
Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Robert Walter, Scheitnig.

Heute Dinstag: **Schinken in Burgunder** à Portion 0,60 Mark.
Donnerstag: [3727] **Eisbeine und Sauerkohl.**

Bodmann's Clavierschule.

Mittwoch, den 11. März, Ab. 6¼ Uhr, [1071]
Musiksaal der Universität:
Soirée.

Der [3171]
Frühjahrs-Tanz-Cursus
beginnt den 6. April.
Honorar ermäßigt.
Frau Emilie Nieselt, H. Nieselt, Balletmeister.
Altbüßerstraße 29, I.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung, Agnesstraße 4, pt.
Die Frühjahrscurse im **Tanzunterricht** und in der **ästhetischen Gymnastik** beginnen am 7. April. Anmeldungen nehmen wir **vom 1. April ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr** entgegen. [3185]
Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Engl., franz., ital. Unterricht Breitestr. 42, I. Et.

Ein tüchtiger, umsichtiger Buchhalter

sucht per 1. April cr. **noch einige Uebernahme stundenweiser Buchführung, Anlegung u. Abschluß von Büchern rc.** Prima-Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten erbeten unter **H. 21252** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Zu einem **Privat-Kindergarten mit Garten,** n. d. Kaiser Wilh.- u. Gartenstr., k. n. **Kinder beitr.** Off. sub **F. 589** a. **Rudolf Mosse,** Breslau.

Eine junge jüd. **Dame sucht** in feiner Familie **Pension.** Off. mit genauester Preisangabe unter **Chiffre B. 10 hauptpostlagernd.**

Donnerstag, am 12. März, verreise ich auf 3 Wochen, am 6ten April bin ich wieder in Breslau.
Prof. Dr. Fritsch, Geh. Med.-Rath.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [3220]
Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahnarzt Emil Driesen,
Teichstr. 7. Sprechst. 9—12½, 2—5½.
Schmerzlose Zahn-Operationen.



Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Schweidn. Stadtgraben 12.

1 Clavierlehrerin,
auf dem **Conservatorium** gebildet, welche s. v. 1. März hier niedergel., wünscht Anfängern sow. Fortgeschrittenen **Stunden zu erth.** Näh. Ausk. bei Fr. **Cebulla, Poststr. 4,** 2. Et. r.

Junge Herren, auch Schüler finden sehr gute, preiswerthe **Pension** bei Fr. **J. Unger, Gartenstr. 43.**

Eine Plätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Off. unt. **E. E. 98** Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Die am 29. December 1890 zu Breslau verstorbene verehel. Particulier **Caroline Hausfelder,** geb. **Krug,** hat in ihrem am 26. Januar 1891 eröffneten Testamente ihren Ehemann und ihre 4 Kinder, darunter auch den **Robert Ernst Eduard Hausfelder** zu Erben eingesetzt mit der Maßgabe, daß ihrem Ehemanne bis zu seinem Tode Besitz und Verwaltung des gesammten Nachlasses zustehen solle.

Dies wird dem **Robert Ernst Eduard Hausfelder,** dessen Aufenthalt unbekannt ist, bekannt gemacht.

Breslau, den 3. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 7 (früher Nr. 290) eingetragene Firma: [3196]
Emil Nitschke
und im Zeichenregister das unter Nr. 4 (früher Nr. 8) eingetragene Waarenzeichen dieser Firma gelöscht worden.

Freiburg i. Schl., den 3. März 1891.
Königl. Amts-Gericht.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Italien!	dem Orient!	Spanien!
5. April, 50 Tage, 1550 M. **Ganz Italien** bis **Neapel, Riviera** per Wagen und **Oberitalienische Seen.** **4. Mai,** 43 Tage, 1275 M. **Ganz Italien** bis **Neapel,** Ausflug nach **Corfu.**	**13. April,** 34 Tage, 1300 M. **20.** „ 34 „ 1300 „ **Constantinopel, Athen, Corinth, Mykenae, Corfu.** **18. Mai,** 16 Tage, 700 M. **Belgrad, Constantinopel, Sofia, Budapest.**	**13. April,** 47 Tage, 2000 M. **Ganz Spanien** bis **Gibraltar,** Ausflüge nach **Tanger** und **Algier;** ohne **Algier** 40 Tage, 1600 M.

Ferner werden im **Mai, Juni, Juli** und **August** verschiedene **Gesellschaftsreisen** nach **Ober-Italien; Paris; London, Schweden, Norwegen** und **Dänemark** veranstaltet.

In den Preisen sind **alle Ausgaben** für **Fahrt, Führung, Hôtel, Verpflegung, alle Ausflüge, Ab-** und **Zugänge** und **Trinkgelder** eingeschlossen. — **Sprach-** und **ortskundige Führung.** [3158]

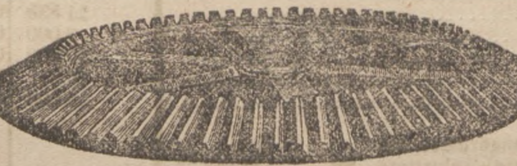
Einzelne Fahrkartenhefte für Reisen nach dem **Orient,** nach **Ostindien** und **Ostasien** zu **Original-Preisen** ab Berlin, Dresden, Leipzig, München oder Wien über Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Verona—Brindisi, Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel für alle Züge. — **Programme** auf Verlangen **gratis nur in**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W, 10 Mohren-Strasse 10.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,

fertigt mittelst **Formmaschine,**



Stirnräder, Winkelräder } jeder Theilung, Breite und Zähnezahl
Schwungräder
Riemscheiben, Seilrollen, jeder Form und Grösse. [1033]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3218]
Bernhard Unger
zu **Bunzlau** ist
am 7. März 1891, Nachmittags 1 Uhr,
Concurs eröffnet.
Verwalter: Rechtsanwalt **Schulz** zu Bunzlau.
Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 30. März 1891 einschließlich.**
Anmeldefrist **bis zum 18. April 1891.**
Erste Gläubigerversammlung **den 6. April 1891, Vormittags 10 Uhr.**
Allgemeiner Prüfungstermin **den 4. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 9.
Bunzlau, den 7. März 1891.
Nehls,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3201]
August Thomaschowski
zu **Rosenberg OS.** ist
am 7. März 1891, Nachmittags 5½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Julius Jaeschke** hier.
Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis 11. April 1891.**
Anmeldefrist **bis zum 18. April 1891.**
Erste Gläubiger-Versammlung **am 11. April 1891, Vormittags 9 Uhr,** Zimmer Nr. 12.
Allgemeiner Prüfungstermin **am 25. April 1891, Vormittags 9 Uhr,** Zimmer Nr. 12.
Rosenberg OS., den 7. März 1891.
Klemenz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 93 eingetragenen Firma [3197]
N. Minaty & Falta
vermerkt worden:
Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Gesellschafters **Ludwig Falta** am 1. Januar 1891 aufgelöst.
Ferner ist in unser Firmenregister unter laufender Nr. 449 die Firma
N. Minaty & Falta
zu Landeshut und als deren Inhaber der Kaufmann **Nicolaus Minaty** am 4. März 1891 eingetragen worden.
Landeshut, den 4. März 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Concursverwalters sollen die im Grundbuche von Mittel-Peterswaldau Band I Blatt 3 und im Grundbuch von Steinkunzendorf Band I Blatt 94 auf den Namen des Gastwirths und Holzhändlers **Anton Pohl** zu Schles. Falkenberg, Kreis Waldenburg, eingetragenen Grundstücke (ein Mühlen- und ein Acker- und Wiesen-Grundstück)
am 24. März 1891, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 71,40 M. bez. 129,81 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,0280 bez. 4,5520 Hektar zur Grundsteuer, das Mühlengrundstück Nr. 3 Mittel-Peterswaldau mit 240 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [860]
am 25. März 1891, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Reichenbach u. d. Eule, den 12. Januar 1891.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Werner.**

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft
L. B. Schmidt's Nachfolger
zu **Beuthen a. Oder** ist behufs Beschlußfassung über den Verkauf des Waarenlagers und der Geschäftseinrichtung im Ganzen, Termin zur Gläubigerversammlung an Gerichtsstelle auf [3200]
den 24. März 1891, Vormittags 11½ Uhr,
anberaumt.
Beuthen a. O., den 6. März 1891.
Grieger,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des am 26. Decbr. 1887 zu Kattowitz verstorbenen Fleischermeisters
Leopold Speich
aus Kattowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [3194]
auf den 7. April 1891, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 15, bestimmt.
Kattowitz, den 4. März 1891.
Goretzki,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist:
1) die unter Nr. 392 eingetragene Firma: [3198]
Otto Mertz vormals Reinhold Preussing
gelöscht;
2) unter Nr. 462 die Firma:
Gustav Mertz
und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Mertz** zu Brieg, Regierungsbezirk Breslau, und
3) unter Nr. 463 die Firma:
Ernst Pfeiffer
und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Pfeiffer** zu Brieg, Regierungsbezirk Breslau,
eingetragen worden.
Brieg, den 6. März 1891.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Kunigundenweiche bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 361 unter der Firma
E. L. Weihmann
eingetragenen, dem Kaufmann **E. L. Weihmann** zu Zittau in Sachsen gehörigen Handelseinrichtung ist „der Director **Isidor Danziger** zu Kattowitz" in unser Procuren-Register unter Nr. 53 heut eingetragen worden.
Dagegen ist das Erlöschen der Collectiv-Procura der beiden Procuristen **Klemens Suppan** und **Hans Mencke** zu Kattowitz der vorbezeichneten Firma, Nr. 50 des Procuren-Registers, heut vermerkt worden. [3193]
Kattowitz, den 28. Februar 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 366 die Firma
Julius Hahn
zu **Laurahütte** und als deren Inhaber der Apotheker **Julius Hahn** daselbst heut eingetragen worden.
Kattowitz, den 28. Februar 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 313 eingetragenen Firma [3195]
Adolf Kochmann
zu **Kattowitz,** Inhaber der Kaufmann **Adolf Kochmann hier, heut** vermerkt worden.
Kattowitz, den 28. Februar 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Mathias Laske
aus **Woinowitz** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3199]
Ratibor, den 4. März 1891.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung VI.

Rechnungs-Abschluß
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
für das Rechnungs-Jahr 1890.

Einnahme.

		ℳ	₰
1) Prämien-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1889 nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile		5 830 523	02
2) Brandschaden-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1889 nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile		1 655 508	51
3) Versicherungs-Summe für 797 722 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 421 283 neu geschlossene, nach Abzug der Ristorni M. 8 274 428 645,00			
Prämien-Einnahme nach Abzug der Ristorni		20 977 539	26
4) Zinsen		304 480	66
5) Reinertrag der Gesellschaftsgrundstücke		52 094	91
6) Ueberschuß an Provision aus den von der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen, Policengebühren ꝛc.		146 698	28
7) Coursdifferenz auf ausländische Valuten		176 422	04
Summe		29 143 266	68

Ausgabe.

		ℳ	₰
1) Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils		1 976 811	15
2) Verwaltungskosten		889 440	88
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken und an Verbände, Unterstützungen an Rettungs-Vereine, Feuerwehren ꝛc.	M. 68 726,21		
Beiträge zur Pensionskasse der Beamten	" 30 803,47	99 529	68
4) Staats- und Gemeindesteuern	M. 46 521,71		
Sonstige gesetzliche oder anderweit behördlich auferlegte Abgaben	" 52 607,54	99 129	25
5) Gezahlte Brandentschädigungen	M. 13 563 336,19		
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	" 5 843 319,02		
	M. 7 720 017,17		
Brandschaden-Reserve M. 2 653 811,30			
abzüglich der Rückversicherungs-Antheile " 921 541,00	" 1 732 270,30	9 452 287	47
Zahl der Brandschäden in diesem Jahre: 14 478.			
6) Rückversicherungs-Prämie für M. 3 339 023 904,00 Versicherungs-Summe		8 959 225	29
7) Prämien-Reserve nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile		6 102 645	28
Davon für 1891 M. 5 230 982,31			
und für spätere Jahre " 871 662,97			
M. 6 102 645,28			
8) Abschreibung auf die Gesellschafts-Grundstücke		21 838	00
9) Abschreibung auf die elektrische Beleuchtungs-Anlage		2 000	00
10) Abschreibung auf Inventar, Drucksachen ꝛc.		20 000	00
11) Coursverlust auf Werthpapiere		16 511	75
12) Zum Gratifications- und Dispositionsfonds		55 000	00
13) Reingewinn des Rechnungsjahres 1890:			
a. Gewinn-Antheil der 9 Mitglieder des Verwaltungsrathes, des General-Directors, der Directoren und des General-Inspectors	M. 138 847,93		
b. Zum Sparfonds	" 280 000,00		
c. Dividende für 5000 Actien à M. 206,00	" 1 030 000,00	1 448 847	93
Summe		29 143 266	68

Magdeburg, den 31. December 1890.

Bilanz.

Activa.

		ℳ	₰
1) Hypothekarische Forderungen		4 953 900	00
2) a. Werthpapiere im Courswerthe vom 31. December 1890 von	M. 2 904 083,10		
b. Werthpapiere zur Bedeckung der Oesterreichischen Prämien- und Brandschaden-Reserven im Courswerthe vom 31. December 1890 von	" 295 593,72		
c. Werthpapiere zur Bedeckung der Russischen Prämien- und Brandschaden-Reserven im Courswerthe vom 31. December 1890 von	" 460 083,99		
d. Betheiligung an der K. K. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" in Wien mit 1200 Actien à Fl. 200,00 im Courswerthe vom 31. December 1890 von	" 792 984,00		
e. Betheiligung an der Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg mit 1200 Actien à M. 500,00 im Courswerthe vom 31. December 1890 von	" 498 000,00		
	M. 4 950 744,81	4 556 500	80
3) Wechsel und Export-Bonifications-Anerkenntnisse		1 031 804	91
4) Kassenbestand und Giro-Guthaben		580 074	12
5) Grundstücke der Gesellschaft in Magdeburg, Berlin, Straßburg i. E., Karlsruhe und Rostock	M. 2 051 994,00		
ab: auf dem Grundstücke der Gesellschaft in Berlin, Charlottenstraße Nr. 81 haftende, zur Zeit unkündbare Hypothek	" 511 000,00	1 540 994	00
6) Elektrische Beleuchtungs-Anlage		15 000	00
7) Inventarium, Drucksachen ꝛc.		93 000	00
8) Stückzinsen		49 117	84
9) Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft		1 089 688	65
10) Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften		2 036 408	50
11) Guthaben bei Banken und Bankiers		1 170 126	89
12) Guthaben bei anderen Debitoren		30 743	37
13) Hinterlegte Wechsel der Actionaire		12 000 000	00
Summe		29 146 859	08

Passiva.

		ℳ	₰
1) Grund-Capital in 5000 Actien à M. 3000,00		15 000 000	00
2) Reservefonds		1 500 000	00
3) Sparfonds		2 628 742	18
4) Prämien-Reserve		6 102 645	28
5) Brandschaden-Reserve		1 732 270	30
6) Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften		555 750	62
7) Guthaben verschiedener Creditoren — Cautionen, Stückzinsen auf Wechsel ꝛc. —		119 080	42
8) Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren		1 059	00
9) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds	M. 55 000,00		
Bestand	" 3 463,35	58 463	35
10) Reingewinn des Rechnungsjahres 1890		1 448 847	93
Summe		29 146 859	08

[3164]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Rob. Tschmarke.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem in der heutigen Generalversammlung die Dividende von **M. 206,00** für die Actie **genehmigt ist**, kann dieselbe gegen Rückgabe der Dividendenscheine für 1890, welche von denjenigen Actionairen quittirt sein müssen, die am 31. December v. Js. in unsern Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragen stehen, **vom 9. März ab** an unserer Hauptkasse hier in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 7. März 1891. [3165]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director
Rob. Tschmarke.

Die Auszahlung der Dividende für 1890 kann für den **Regierungsbezirk Breslau** auch bei **der unterzeichneten General-Agentur**, für den **Regierungsbezirk Liegnitz** bei der **General-Agentur Görlitz (in Görlitz**, Louisenstr. Nr. 15/16) und für den **Regierungsbezirk Oppeln** bei der **General-Agentur Oppeln (in Oppeln**, Krakauerstr. Nr. 27) **vom 11. März cr. ab** erfolgen.

Breslau, den 9. März 1891.

Die General-Agentur Breslau
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Theodor Ziese.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem in der heutigen General-Versammlung die Dividende für 1890 auf **M. 45,00** für jede Actie festgesetzt ist, kann dieselbe gegen Rückgabe der Dividendenscheine für 1890, **welchen ein der Nummernfolge nach geordnetes Verzeichniß beizufügen ist**, vom 9. März ab in unserer Kasse, Breiteweg Nr. 7 und 8 hier, erhoben werden.

Auswärtige Actionaire können die Dividende auch bei den General-Agenturen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien bei den General-Agenturen Breslau, Görlitz und Oppeln bis Ende April d. J. erheben.

Magdeburg, den 7. März 1891.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director
Miethke. [3166]

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen **katholischen** Schule ist in nächster Zeit infolge Pensionirung des jetzigen Inhabers die Stelle eines **Lehrers** zu besetzen. Das Minimalgehalt beträgt 900 Mark und steigt bis zu einem Maximalgehalt, dessen Höhe von den städtischen Behörden vorbehaltlich der Gewährung des beantragten Staatszuschusses auf 2300 Mark festgesetzt worden ist. Auswärtige Dienstzeit wird in Anrechnung gebracht.

Bewerbungsgesuche, denen Zeugnisse und ein kurzer Lebenslauf beizufügen, sind schleunigst bei uns einzureichen. [3723]

Sagan, den 7. März 1891

Der Magistrat.

Submission.

Die Arbeiten:

a. der Umpflasterung von circa 1000 Quadratmeter Straßenpflaster mit Feldsteinen,
b. die Anlage von circa 200 lfde. Meter Rinnsteinen mit behauenen Steinen, [2457]
c. die Belegung von circa 125 Meter Trottoirs

sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Verschlossene Offerten sind **bis zum 15. März cr.** an uns einzureichen.

Trachenberg, den 18. Febr. 1891.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Neubaustrecke Strehlen—Grottkau.

Die Ausführung der Rammarbeiten an den Brücken und Durchlässen in Station 151 + 30,0, Station 315 + 98,5 und Station 323 + 8,0 einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien, soll öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Amtsräumen der Eisenbahn-Bau-Abtheilung hierselbst, am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 9 im Erdgeschoß, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können erstere gegen postfreie Einsendung von 1,20 Mark von da bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung hierselbst einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. [3182]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Nur die Angebote solcher Unternehmer werden berücksichtigt, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit genügend ausweisen können.

Breslau, den 7. März 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister
Strasburg.

Reiche Heirath.

Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80 000 Mk. u. Erbschaft 20 000 Mk., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend**.

Heirath. Unter **W. F.** liegt ein Brief postlagernd Postamt 4. [3733]

Eine Frau, w. l. in e. Wasch-Anst. gew., wünscht b. Herrschaften **zu waschen.** Louisenpl. 10, Fr. **Köhler**.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **M. Wambera'schen Concursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend in:

Cigarren, Cigaretten, Spazierstöcken, Meerschaum-Pfeifen und Spitzen,

soll nebst den **Utensilien** im Ganzen verkauft werden.

Das Waarenlager und die Utensilien können [3208]

Mittwoch, den 11. dieses Mts., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

im Geschäftslocale

Neuschestraße Nr. 14

besichtigt werden. Kaufsofferten werden am selben Tage **bis Nachmittags 6 Uhr** in meinem Bureau **Neue Taschenstraße Nr. 25a I** entgegengenommen.

Breslau, den 9. März 1891.

Carl Beyer,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der **Fluchtlinienplan** für die Zugangsstraße zu dem Grundstücke Nr. 28c Matthiasstraße **vom 11. März d. J. ab** in unserem geometrischen Bureau, Elisabethstraße 14 II, Zimmer 49, während der Dienststunden vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen den Plan sind binnen der bezeichneten präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen.

Breslau, den 9. März 1891. [3210]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Mit dem 1. April d. J. tritt ein Tarif in Kraft, welcher Bestimmungen und Preise für die directe Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Breslau, Berlin und Hamburg einerseits und Belgrad, Nisch, Sofia, Constantinopel und Saloniki andererseits über Oderberg—Ruttek—Budapest enthält.

Die Preise werden in der Frankenwährung erhoben, jedoch steht es den Reisenden frei, statt der Letzteren in der Markwährung zu dem jeweilig giltigen, von der Eisenbahnverwaltung festgesetzten Umrechnungscourse Zahlung zu leisten.

Näheres hierüber ist auf den genannten deutschen Stationen zu erfahren.

Breslau, den 6. März 1891. [1117]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Neubaustrecke Strehlen-Grottkau bezw. Wansen.

Die Herstellung der Brücken über den Krybn-Bach in Station 176 + 50,0 **und rechts** von Station 178 + 9,1 einschließlich Lieferung aller Materialien mit Ausnahme des Cements soll öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Amtsräumen der Eisenbahn-Bau-Abtheilung hierselbst, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 9 im Erdgeschoß, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können erstere gegen postfreie Einsendung von 1,20 Mark von da bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dinstag, den 17. März d. J., Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung hierselbst einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. [3040]

Nur die Angebote solcher Unternehmer werden berücksichtigt, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit genügend ausweisen können. Angebote, denen ein Probestein nach § 22 der Bedingungen nicht beigefügt ist, werden von der Bewerbung ausgeschlossen.

Breslau, den 4. März 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Strasburg.

Verdingung

der Lieferung von 500 Tonnen Portland-Cement. Die Lieferungsbedingungen ꝛc. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **24. März 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 5. März 1891. [3209]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung von Gebäuden und für besondere Bauausführungen im diesseitigen Bezirk sind **2000 Tonnen Portland-Cement** anzuliefern. Verhandlungstag den **21. März d. Js., Mittags 12 Uhr,** in unseren Geschäftsräumen. Bedingungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfennigen von uns verabfolgt. [3181]

Zuschlagsfrist: Drei Wochen.

Kattowitz, den 4. März 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bilanz ultimo December 1890.

Activa.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Cassa und Guthaben bei Banken	....	..	4 084 578	09
Wechsel-Conto	....	..	373 103	55
Fonds und verlooste Effecten	....	..	140 009	49
Lombardirte Hypotheken	....	..	507 970	—
Hypotheken-Conto, abzüglich amortisirter Beträge	....	..	164 556 547	58
Fällige Zinsen unserer Hypotheken	....	..	1 773 663	88
Inventarium-Conto	....	..	1	—
Debitoren in laufender Rechnung	....	..	510 772	36
	....	..	171 946 645	95

Passiva.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Actiencapital-Conto	....	..	9 000 000	—
Conto der Rentenbriefe,				
4 % Rentenbriefe, Emission von 1871, zum Begebungscours	2 187 382	50		
abzüglich verlooster, zum Begebungscours	226 125	—		
			1 961 257	50
Special-Reserve-Conto der 4 % Rentenbriefe, Emission von 1871	....	..	127 364	37
Conto der Hypothekenbriefe,				
$4^1/_2$ % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	5 852 600	—		
4 % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	123 254 900	—		
$3^1/_2$ % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	25 963 800	—		
			155 071 300	—
Fällige Renten- und Hypothekenbriefe	....	..	29 531	—
Fällige Coupons	....	..	2 181 509	—
Dividenden-Conto	....	..	1 740	—
Statutenmässige Reserve	....	..	1 111 447	73
Reserve-Conto II (nach Ablösung der Gründerrechte aus § 2 der Statuten)	....	..	117 753	62
Vorzutragende Provisionen für die Jahre bis inclusive 1906	....	..	552 525	65
Vorzutragende Zinsen	....	..	692 620	83
Vorzutragende Unkosten	....	..	25 000	—
Beamten-Unterstützungsfonds	....	..	55 528	—
Creditoren in laufender Rechnung	....	..	257 334	33
Gewinn- und Verlust-Conto	....	..	761 733	92
	....	..	171 946 645	95

Gewinn- und Verlust-Conto ultimo December 1890.

Debet.

	ℳ	₰	ℳ	₰
An Inventarium-Conto	....	..	715	75
„ Beamten-Unterstützungsfonds	....	..	5 000	—
„ Pfandbrief-Zinsen	....	..	5 912 068	81
„ Unkosten-Conto:				
Saldo des Contos	226 540	07		
Vortrag auf neue Rechnung	25 000	—		
			251 540	07
Reingewinn	....	..	761 733	92
			6 931 058	55
Der Reingewinn vertheilt sich:				
a. 10 % für den Reservefonds von	761 733	92		
abzüglich Vortrag 1. Januar 1890	4 727	87		
	757 006	05	75 700	60
b. 5 % Tantième für den Aufsichtsrath	....	..	37 850	30
c. 6 % Tantième für die Direction	....	..	45 420	36
d. 8 % Dividende auf das im Jahre 1890 werbende Actiencapital von M. 7 500 000	....	..	600 000	—
Vortrag auf neue Rechnung	....	..	2 762	66
	....	..	761 733	92

Credit.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Bilanz-Conto	....	..	4 727	87
„ Hypotheken-Zinsen	....	..	6 625 965	70
„ Zinsen-Conto	....	..	110 319	30
„ Provisions-Conto 1890	....	..	190 045	68
			6 931 058	55

Hamburg, den 31. December 1890.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
Die Direction:
Möller. Dr. Karl. Müller.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken-Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.
Hamburg, den 16. Februar 1891. [1116]
H. Augener. P. Galles. C. Kall.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die in der heutigen General-Versammlung der unterzeichneten Hypotheken-Bank publicirte **Dividende von 8%** für das Jahr 1890 wird **vom 9. März cr. ab** in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags mit **M. 60.**— pro Actie
hier, bei unserer Kasse, große Bleichen 28 I,
und in **Berlin:** bei der **Deutschen Bank** und
bei dem **Bankhause Jacob Landau**
ausbezahlt. [1115]
Den einzureichenden Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.
Hamburg, den 7. März 1891.
Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann **Moritz Froehlich**'schen Concursmasse von Neumittelwalde gehörende Waarenlager, bestehend aus **Manufactur-, Galanterie- und Kurzwaaren,** Taxwerth 14 858 M. 80 Pf., soll im Ganzen verkauft werden. [3749]
Die Bedingungen, unter welchen der Kauf stattfinden soll, sind von mir zu erfahren, und nehme ich Angebote auf das Waarenlager bis zum 25. d. M. entgegen.
Neumittelwalde, den 8. März 1891.
Der gerichtliche Massenverwalter
Carl Glatz.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**
Ortmann [0249]

Internationale Bank in Berlin.

Bilanz per 31. December 1890.

Activa.		ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Cassa-Conto				**Actien-Capital-Conto**		
Baarbestand u. Guthaben bei der Reichsbank und der Bank des Berliner Kassenvereins		2 114 098	34	Vollgezahltes Actien-Capital	40 000 000	—
Conto-Corrent-Conto				**Gesetzlicher Reserve-Fonds**	3 569 025	10
a) gedeckte Debitoren	ℳ 33 083 557,49			**Allgemeine Reserve**	850 000	—
b) ungedeckte do.	„ 3 427 935,23			**Syndikats-Reserve-Fonds**	180 000	—
c) Guthaben bei Banken und Bankfirmen	„ 1 704 515,44	38 216 008	16	**Conto-Corrent-Delcredere-Conto**	150 000	—
Effecten- und Consortial-Conto				**Conto-Corrent-Conto** Creditoren	10 959 852	80
a) Report-Effecten	ℳ 16 166 992,25			**Accepten-Conto** In Umlauf befindl. Accepte	17 357 299	98
b) Eigene do.	„ 3 686 708,70			**Anweisungs-Conto**		
c) Syndicats-Betheiligungen	„ 9 217 513,81			In Umlauf befindliche Checks vista, resp. bis 14 Tage laufende Tratten	228 264	37
	ℳ 29 071 214,76			**Hypotheken-Conto**	500 000	—
abzüglich gekaufter, nach dem 31. December 1890 bezahlter Effecten	„ 970 488,65	28 100 726	11	**Dividenden-Conto** Nicht erhobene Dividenden pro 1888/89	1 620	—
Wechsel-Conto Bestand abzüglich Zinsen		6 730 062	02	**Gewinn- und Verlust-Conto** Reingewinn	3 368 582	71
Coupons-Conto Bestand		285 712	18			
Bank-Gebäude-Conto		1 718 038	15			
		77 164 644	96		77 164 644	96

Internationale Bank in Berlin.
Der Aufsichtsrath. Born. **Der Vorstand.** Georg Goldberger. Dr. Simon.

Gewinn- u. Verlust-Conto per 31. December 1890.

Debet.		ℳ	₰	Credit.	ℳ	₰
An **Handlungs-Unkosten-Conto** Verwaltungskosten, wie: Gehälter, Steuern, Bücher, Drucksachen, Porti, Telegramme u. s. w.		821 567	53	Per **Gewinnvortrag**	35 555	39
„ **Abschreibung**				„ **Effecten- und Consortial-Conto** Gewinn	1 187 687	34
a) auf Bankgebäudeconto	ℳ 20 000,—			„ **Wechsel-Conto** Disconto- und Couregewinn	236 154	57
b) auf Aussenstände	„ 155 551,62	175 551	62	„ **Zinsen-Conto** Zinsgewinn abzüglich gezahlter Zinsen	2 024 244	47
„ **Rückstellung**				„ **Provisions-Conto** erzielte Provision abzüglich gezahlter Provisionen	1 212 060	09
a) auf Syndicats-Reserve-Fonds	ℳ 180 000,—					
b) auf Conto-Corrent-Delcredere-Conto	„ 150 000,—	330 000	—			
„ **Bilanz-Conto**		3 368 582	71			
		4 695 701	86		4 695 701	86

Internationale Bank in Berlin.
Der Aufsichtsrath. Born. **Der Vorstand.** Georg Goldberger. Dr. Simon.

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto haben wir geprüft und mit den ordnungsgemäss geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.
Berlin, den 9. Februar 1891.
August Wolff. Ernst Bierstedt.
Gerichtliche Bücher-Revisoren.

Die auf Grund der vorstehenden Bilanz durch die Generalversammlung festgestellte **Dividende von 60 Mark** pro Actie gelangt
in **Berlin** an **unserer Couponkasse,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Hamburg** „ den Herren **Joh. Berenberg, Gossler & Co.,**
„ **Elberfeld** „ der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Zürich** „ dem **Züricher Bankverein,**
gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 2 und Einreichung eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses, für welches Formulare an unserer Couponkasse bezogen werden können, zur Auszahlung.
Berlin, den 7. März 1891. [3157]
Internationale Bank in Berlin.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erbtheilungshalber

werden in **Breslau,** Amtsgericht Zimmer 91, [3177]
am 18. März, Vorm. 10 Uhr,
die Häuser **Junkernstraße 4 u. 5** meistbietend versteigert.
Auskunft ertheilt
Justizrath Freund,
Breslau.

Wer borgt einem **Geschäftsmann,** der ein gutes, sicheres, rentables Geschäft hat, **2000 Mark?**
Gefl. Offerten **K. 5** an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3760]

Zur Gründung eines gewinnbringenden Geschäfts **sucht** ein **tüchtiger jüd. j. Mann** ein Betriebscapital von 10 000 Mk. Reflectanten, Väter heirathsfäh. Töchter, wollen vertrauensvoll Offerten unter **K. K. 100** Exped. der Bresl. Ztg. niederl.

Agenten-Gesuch.

Zum **Verkauf** eines in der **Schweidnitzer Vorstadt** gelegenen **Hausgrundstücks** suche ich einen **tüchtigen Vermittler.**
Offerten unter **S. S. 3** in der Expedition der Bresl. Ztg.

Vertretungen

für Sachsen und Baiern werden von einem **tüchtigen Agenten** mit Ia.-Referenzen [1079]
gesucht.
Offerten unter **H. 569** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein seit 1870 schwunghaft betriebenes [1109]
Cigarren-Fabrikations- und Detailgeschäft
in einer **Garnisonstadt, 25 000 Einwohner, Mittelschlesiens** ist Familienverhältnisse halber mit **gut verzinslichem Grundstück**
zu verkaufen eventuell **zu verpachten.** Nöthiges Capital circa **40 000 M.** Nähere Auskunft unter **G. 590** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bordeaux & Cognac.

Vertreter gesucht von einer alten und leistungsfähigen Firma in obigen beiden Städten. Man schreibe: **T. B. Quai Chartrons, 52, Bordeaux.**

3 Geschäftshäuser

am **Ringe, Herren- und Reuschestraße** sind durch mich für 35 000 bis 42 000 Thlr. **zu verkaufen.**
H. Biermann, Grünstr. 5.

Das zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **E. J. Franke** gehörige, am Markt belegene
Hausgrundstück,
in welchem seit dem Jahre 1855 ein **Colonialwaaren-, Mehl- und Salzgeschäft** in großem Umfange und mit bestem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort [1110]
zu verkaufen.
Das Geschäft kann unter der bisherigen Firma weiter geführt werden. Die zum Geschäftsbetriebe nothwendigen Räumlichkeiten sind ausreichend vorhanden.
Die Gebäulichkeiten selbst befinden sich im besten Bauzustande.
Remise und Gewölbe sind vorhanden.
Nähere Auskunft ertheilt die Firma **E. J. Franke** in **Freystadt, Niederschlesien.**

Ein im **besten Betriebe** befindl.
Herrengarderoben-Geschäft,
jährlicher **Umsatz circa 36 000 Mark, ist mit Haus** [1107]
zu verkaufen eventuell zu verpachten.
Erforderlich 6000 Mark.
Näheres unter **W. 582** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mein in einer Garnisonstadt Oberschlesiens seit ca. 40 Jahren bestehendes und gut eingeführtes **Destillations-Engros-Geschäft mit Detailausschank** ist anderweitiger Unternehmungen wegen unter günst. Bedingungen **zu verkaufen oder zu verpachten.** Nachrichten unter **T. R. 182** an die Expedition der **Breslauer Zeitung** erbeten. [3110]

Für Capitalisten.

Wegen Erbschafts-Auseinandersetzung werden die beiden Häuser **Junkernstraße 4 u. 5** und **Schloßohle 7 u. 9** im Wege der freiwilligen Subhastation am **18ten März c.** öffentlich versteigert. Die beiden Häuser befinden sich in der vortheilhaftesten Lage der Stadt unweit des Ringes und würden sich ganz besonders zur industriellen Anlage eignen. [985]

In einer Provinzialstadt wird ein gangbares **Putz-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft** per sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten mit genauer Angabe erbeten unter **J. S. 2** an die Expedition der Breslauer Ztg.

Ein in der best. Lage des Industriebezirkes gut eingef. **Waarengeschäft** mit nachweisl. lohnendem Baar-Umsatz, soll wegen besonderer Verhältnisse unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Außenstände werden vom Käufer nicht übernommen. Offerten unter **M. S. 184** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

In einer Kreis- u. Garnisonsstadt ist ein **lebhaftes**
Colonialwaaren- und Cigarrengeschäft
mit **voller Concession,** wozu separate Locale, sofort zu verkaufen für den **Inventurwerth.** Die Einrichtung ist theilweise mitgepachtet. Gefl. Offerten unt. **S. D. 91** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3714]

Ein 2 thür. **Nußb. Schrank z. verk. Thiergartenstr. 39** i. d. Tischlerei.

Böhmische Bettfedern.
Die besten Bettfedern kommen aus **Böhmen,** und da ich dieselben ohne Zwischenhändler nur von Gänsezüchtern **direct** beziehe, bin ich in der Lage, **billigst** liefern zu können.
Ww. Klatscher
aus **Leipa** in **Böhmen.**
Beste Einkaufsquelle von echten **böhm. Bettfedern. Stand Ring 6.**

Vertreter für Roststäbe gesucht.

Eine **Breslauer Eisengießerei** sucht für ihre zum Patent angemeldeten vorzügl. **Roststäbe** einen geeigneten **Vertreter.** Bei Besitzern von Feuerungsanlagen am hiesigen Platze, sowie auswärts gut eingeführte Herren resp. Firmen wollen Meldungen unt. Chiffre **„Roststäbe" hauptpostlag. Breslau** einsenden. [3724]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.
[3730]

כשר
Stopfgänse, Dinstag Vormittag eintreffend, offerirt p. Pfd. 68 Pfg.
S. Sternberg,
Reuschestraße 63.
Telephon 553.

Geldschrank, gebr., bill. z. verk. Nicolaist. 36. Wandel.

Gaskrone, echt Bronce, 5 arm., f. Salon od. Gesch.-Local **billig zu verkaufen Holteistr. 33, II., r.**

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt glatten Sommerweizen zur Saat, 1 M. 50 Pf. per 200 Pfund über höchste Breslauer Notiz am Tage der Verladung. [3176]

Bekanntmachung.

Billig zu verkaufen ein fast neuer **Körting'scher 10pferdig. Patent-Gasmotor,** eine **vollständige Aufzugs-Vorrichtung** für circa 30 Centner, mit **Drehscheiben, Geleis** und **3 Plattformwagen,** eiserne **Gerüsthalter, Schraubenbolzen** 2c. Näheres im Magistrats-Bau-Bureau hierselbst. [3179]
Görlitz, den 6. März 1891.
Der geschäftsführende Ausschuß für den Ausbau der Peterskirchthürme.

Schwarzbr. Vollbl.-Stute,

$4^1/_2$ Jahr, 4 Zoll, fehlerfrei, fromm, **sicher Ein- u. Zweispänner,** sehr **preiswerth** [1108]
zu verkaufen.
Offerten sub **V. 581** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. 1959

Damen finden streng discr. liebev. Aufnahme, mäß. Preise, Feldstr. 30, 3. Etage, bei Frau Hebamme **Kutznik.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine ev., **f. höh. Töchtersch. gepr. Lehrerin** mit besch. Anspr. **wird f. die Privat-Töchtersch.** einer kl. Stadt in Posen zu Ostern **gesucht.** Station frei. Zeugnisse, Gehaltsford. unter **O. M. 188** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3172]

Zur Führung eines Haushaltes sucht eine Wittwe in mittlerem Lebensalter, mit gründlicher Erfahrung im Hauswesen und guten Empfehlungen, deren jahrelang innegehabte Stellung in Folge Todesfalles eingeht, per 1. April cr. ev. auch früher **Stellung.** Gefl. Off. unter **G. B.** durch **Ad. Bänder's Buchhandlung** in **Brieg, Bez. Breslau,** erbeten. [3173]

Gesucht eine **Wirthschafterin,** perfecte Köchin, mosaisch, gesetzten Alters, zur selbstständigen Leitung eines kleinen Haushalts. Meldungen unter Angabe des Gehaltsanspruchs unter **J. Z. S.** postlag. **Strelno** erb.

Eine Wittwe in mittl. Jahren, ohne Anh., aus anständiger Familie sucht Stellg. als **Stütze d. Hausfr.** od. zu einer älteren Dame als Stütze u. Gesellschafterin. Off. unt. **P. S.** postlag. **Beuthen OS.** [3763]

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract — für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon — für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland. [061]

Gesucht für Ostern eine **evang., geprüfte, musik. Erzieherin** von besch., liebenswürdigem Wesen für zwei junge **Mädchen.** [3132]
Gehalt 500 Mark und Reiseentschädigung.
Zeugnißabschriften nebst Photographie werden erbeten an die Exp. der Bresl. Zeitung unt. **W. E. 185.**

---

5 israel. Erzieherinnen werden für sehr gute Familien sofort gesucht. Geh. 360—500 Fl. Zeugnißabschrift u. Photogr. erb. von Frau **Woll**, gepr. Lehrerin aus Breslau, **Wien I, Fleischmarkt 7.** [3659]

Ein Fräulein aus guter Familie, ges. Alt., ev. sehr wirthschaftlich und zuverlässig, **sucht Stellung** [3761]
als Repräsentantin oder Wirthschaftsfräulein.
Offerten unter **T. T. 6** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein gebild. jüd. Fräulein, welches in der **Küche**, sowie in allen **häuslichen Arbeiten** bewandert ist, **wird** per 1. April **als Stütze der Hausfrau zu engagiren gesucht.** Familienanschluß. Offerten sub **C. 588** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Frl. in gesetzten J., jüd., aus guter Familie, mit g. Zeugn. u. Refer. versehen, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt darauf, per 1. April **Eng.** bei einer älteren Dame, Ehepaar oder mutterl. Kindern. Gefl. Off. u. **E. F. 7** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Fräulein aus guter Familie, mit guter Schulbildung, im Rechnen firm, **findet** unter günstigen Bedingungen **angenehme Beschäftigung** und Familienanschluß. Offerten erbeten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter **A. F. 189.**

Für ein junges Fräulein von angenehmem Aeußern, aus anständiger Familie, welches die Buchführung erlernt, wird zum 1. April cr. eine **Stelle als Buchhalterin gesucht.** Näheres **Höfchenstr. 34** bei Wiehr.

Für mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche [3178]
1 Putzarbeiterin
sowie
1 Verkäuferin,
welch letztere auch mit der Posamenten-Branche vertraut ist.
Bunzlau.
J. Hiller Nachfolger.

Für mein **Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April cr. eine tüchtige
Verkäuferin.
Leopold Katz,
[3034] **Zaborze.**

Für mein **Manufactur- und Weißwaarengeschäft** suche eine
Verkäuferin.
Fedor Wittner,
[3168] **Gr.-Strehlitz.**

Eine
Verkäuferin,
die längere Zeit in einem Schnittwaaren-Geschäft thätig war, beider Landessprachen mächtig ist, sich auch in jede andere Geschäfts-Branche einrichten würde, **sucht** per 1. April **Stellung.** Offerten unter **E. A. 8** an die Exped. der Breslauer Ztg.

Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird eine Lehrstelle in einem Schnittwaaren-Geschäft gesucht.
Offerten erbeten unter **No. 88** postlagernd Peiskretscham.

Tücht. Köch., 13 bis 15 Thlr. Lohn, mit sehr gut. Attesten, sow. **Mädch. f. Alles** empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Tücht. **Köchinnen und Schleuß.** empf. **Folbrich, Matthiasstr. 88.**

Danke & Comp., Breslau, Stell.-Vermittlung kaufm. Personals.

Offene Stellen f. Buchhalt., Commis, Verkäuf., Verwalt., Inspect., Brenner, Secret., Gärtner, Jäger, Lehrer, Auff., Port., Comptoirbot., Diener, Kutscher, Wirthschafterin., Erzieher ꝛc. **General-Stellen-Anzeiger. Berlin SW. 12.**

Eine grössere Leinen-Weberei,

Hand-, sowie **Maschinen-Betrieb,**

sucht einen hervorragend tüchtigen Reisenden

für **Schlesien—Posen—Thüringen** per **1. April cr., bei hohem Gehalt.**
Bedingungen sind: **Branche-Kenntniss und langjährige erfolgreiche Reisethätigkeit in diesen Provinzen.**
Bewerbungen erbitte unter **H. 21 260** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1053]

Für mein **Hut- und Schirmgeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen [3756]
Verkäufer.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Valentin Russak, Posen.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Eine **gut eingeführte**
Deutsche Lebensversicherung mit Unfallversicherungs-Abtheilung
sucht für die Provinz einen
tüchtig. Inspector.
Nur Herren, welche für beide Branchen bereits gearbeitet und annehmbare Erfolge erzielt haben, werden ersucht, ihre Adresse bei Angabe der Gehaltsansprüche, Referenz. und Leistungen unter **H. 21317** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** niederzulegen. [1114]

Ein erfahrener
Buchhalter,
Anfang 30er, verheirathet, Christ, lange Jahre in einem größ. Fabrik-Geschäft als 1. Buchhalter u. Kassirer thätig, in der dopp. Buchführung, Jahresabschlüssen ꝛc. vollständ. firm, **sucht,** gestützt auf Pa. Referenzen, per 1. April cr. eventl. später in einem Fabrik- od. Engros-Gesch. **dauernde Stellung.** Gefl. Off. erbeten unter **H. 21251** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1054]

Suche für mein **Destillationsgeschäft** und **Dampfbrauerei** per 1. April einen tüchtigen
Buchhalter
mit schöner Handschrift.
Praktische Destillateure bevorzugt. Retourmarke verbeten. [3081]
N. Zimmermann,
Glatz.

Reisender,
routinirt, wird von einer bedeutenden **Sprit-, Saft- und Liquerfabrik gesucht.** [3735]
Branchenkenntnisse erwünscht. Off. **A. K. 95** Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein routinirter
Reisender,
der jahrelang mit Erfolg Schlesien und Posen für **Colonialwaaren** bereiste, **sucht** anderweitig dauernde **Stellung.** Offerten unter **M. G. 99** an die Exped. der Breslauer Ztg.

Für mein **Manufactur.- und Tuch-Geschäft** en gros & en detail **suche** ich per 1. April cr. [3052]
einen Commis,
welcher **tüchtiger, selbständiger Verkäufer,** mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Gef. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften sehe ich entgegen.
J. Heilborn, Cosel OS.

In meiner **Dampfbrodfabrik kann für das Lager u. d. schriftlichen Arbeiten** ein älterer
Commis,
katholisch und polnisch sprechend, zum sofortigen Antritt Stellung erhalten.
Gehalt gewähre 35 Mark monatlich und freie Station ohne Wäsche.
Julius Weiss, Kaufmann,
[2995] **Ruda OS.**

Ein Commis
findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft **vom 1. April Stellung.** [1113]
Hermann Dann, Thorn.

Für ein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird ein **tüchtiger, flotter** [3557]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, per **sofort** oder **1. April cr. gesucht.** Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen sind zu richten an die Herren **Pfeffermann & Schwarz in Breslau.**

Ein praktischer
Destillateur,
der erst seine Lehrzeit beendet hat und flotter Detail-Verkäufer ist, wird zum Antritt p. 1. April cr. **gesucht.**
Max Ebstein,
in Firma: **S. H. Hirschstein,**
Jauer i. Schl. [3170]

Ein Destillateur,
gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** per 1. April cr. anderw. **Engagem.** als solcher event. als Expedient.
Offerten unter **D. E. 9** an die Expedition der Breslauer Zeitung erb.

Ein **junger Mann** mit hübscher Handschrift, großer Figur, der die
Tricotagen- und Strumpfwaarenbranche
en gros u. en détail gründlich erlernt hat und seitdem einige Zeit in einem bedeutend. Tüchergeschäft conditionirt, **sucht** hier oder auswärts passende **Stellung.** Gefällige Anträge werd. erbeten unter **T. T. 96** Exped. der Breslauer Ztg. [3731]

Ein j. Mann,
gelernter Specerist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. April **Stellung.** Gefl. Offerten unt. **O. M. 360 hauptpostl. Breslau** erbeten. [1102]

Ein jung. Mann, Spec., 20 Jahre alt, dem die besten Zeugn. und Refer. z. Seite stehen, **sucht** p. ersten April cr. dauernde **Stell.** Gefl. Off. erb. u. **J. N. 100 postl. Ratibor.**

Ein junger Mann,
gel. Specerist, 20 Jahre alt, welcher seit 3 Jahren auf einer Stelle conditionirt, **sucht** auf gute Zeugnisse per 1. April dauernde Stellung. Gefl. Off. erbeten unter **S. M. 150** postlagernd Gr.-Glogau. [3711]

Wir suchen per 1. April cr. bei hohem Gehalt einen [3186]
jungen Mann
für ein **Herren-Confectionsgesch. en gros & en détail** in der Provinz, welcher **tüchtiger Verkäufer** sein muß und der polnischen Sprache mächtig ist.
Riesenfeld & Wachsner.

Für mein **Herren- und Knabengarderoben-Geschäft suche** ich per 1. April einen tüchtigen [3746]
jungen Mann.
Persönliche Vorstellungen nehme entgegen Mittwoch, den 11. d. M., Vormittag von 11—12, bei Herrn **L. Marcus, Ring 60.** Nur solche Bewerber wollen sich melden, die durch Zeugnisse resp. Referenzen nachweisen können, daß sie mit der Branche vollständig vertr. sind u. das Confection. und Maaßnehmen verst.
S. Wygodzinski, Waldenburg i. Schl.

Für ein Cigarren-Geschäft einer größ. Provinzialstadt **wird 1 jg. Mann** (auch Spec.) zum Antritt pr. 1. April c. gesucht. Off. n. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. bei freier Station sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 21308.** [1086]

Ein junger Mann,
gel. Specerist, 21 J. alt, ev. Conf., **sucht** per April ev. per bald **Stell.,** gleichv. welcher Branche, als Exped., Lagerist oder Comptoirist. Gef. Off. u. **Z. Z. 4** Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein Manufact.-Waaren- en gros-Geschäft **suche ich** [3743]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und gewähre jährl. steigende Vergütigung.
Samuel Bildhauer,
Carlsstr. 12, I. Et.

Für **meinen Sohn,** 16 Jahre alt, Gymnasialbildung, mit schön. Handschrift, **suche** per 1. April **Stellung** als
Lehrling
in einem
Getreide- u. Bankgesch.
einer **größeren Provinzialstadt.**
Offerten sub **D 587** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1105]

Lehrling.
Ein Knabe mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, wird gegen monatliche Vergütigung als **Lehrling** aufgenommen. [3191]
Albert Goldstein,
Ring 35, I/III,
Strohhut-Fabrik.

Apothekereleve.
Für eine Apotheke Mittelschlesiens wird zu sofort oder 1sten April **ein Eleve gesucht,** der schon einige Zeit gelernt hat. Offerten unter **L. H. 143** nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen. [2817]

Für unser Mühlen-, Getreide- und Düngemittel-Geschäft suchen wir pro 1. April c. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. [1083]
Rechte-Oder-Ufer-Mühle
Julius Rosenthal & Co.,
Kreuzburg O.-Schl.

Für mein **Gar- u. Roh-Leder-Geschäft** suche per 1. April cr. einen kräftigen
Lehrling
mit den nöthigsten Schulkenntnissen.
M. Laboschiner,
[3039] **Konstadt OS.**

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen **sucht** per bald event. 1. April cr. [3167]
A. Zimmt, Sprottau,
Putz-, Posam.- u. Weißw.-Gesch.

Per 1. April cr. **suche ich** für mein **Getreide- u. Futtermittel-Geschäft** einen [3159]
Lehrling.
Station und Wohnung frei.
Joseph Wohlauer,
Wohlau.

Suche für meinen Sohn, mos., eine
Lehrlingsstelle
in einer hiesigen **Apotheke.** Offert. erbeten unter **F. F. 1** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3742]

Suche für meinen Sohn eine
Lehrlingsstelle
in einem **Holzgeschäft.**
Offerten **G. 187** Expedition der Bresl. Ztg. [3162]

Ein kräftiger Knabe von 14—15 Jahren, mos. Confess., von rechtlichen Eltern, wird als Lehrling bei freier Station für mein Manuf.- u. Modew.-Geschäft per 1. April event. früher gesucht von M. Bredig in Görlitz.

---

1 Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, suche für mein **Modewaar.- u. Wäschegesch.**
[3737] **Josef Cohn,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Vermiethungen ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Taschenstr. 21
Hochpart., 6 Zimm., Bad, Mädchenzimmer ꝛc., renov., **3. Et.,** 6 Zim., per bald oder 1. April. [3642]

Höfchenstr. 8,
dicht am Museumsplatz, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche nebst Beigelaß im **2. Stock**
zu vermiethen.

Gartenstraße 24
ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, per 1. Juli
zu vermiethen.
Näh. daselbst I. Etage. [3634]

Tauentzienstr. 27a
ist der halbe 3. Stock, 3 zweifenstr., 1 einfenstriges Zimmer, Cabinet, Küche ꝛc., p. 1. April c. für Mk. 800
zu vermiethen.
Näheres II. Etage daselbst.

Sommerwohnung,
schöner schattiger Garten, **vermiethet G. Seidel, Thiergartenstraße.**

Schmiedebrücke 17|18,
Ecke Kupferschmiedestraße,
ist in der 2. Etage **eine Wohnung** für 850 Mark jährlich [3738]
zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Balcon ist **Tauentzienstr. 71, Ecke Taschenstraße,** in der dritten Et. für 450 Thaler jährlich [3739]
zu vermiethen.

Catharinenstr. 6,
im **1. Stock** sind 4 gr. Zimmer **zu vermiethen,** heller Aufgang. Auch zu einem kleinen Fabrikbetriebe sich eignend. [3720]

Zu Comptoir ꝛc. geeignet helle hübsch. Locale, **Centrum** der Stadt, Verkehrsstr., gelegen, **bald zu vermiethen.** Offerten unter **R. P. 92** an die Exped. der Breslauer Zeitg.

Ein Geschäftslocal
mit großen Remisen, in bester Geschäftsgegend ist **Blücherplatz 11** vom 1. Juli c. **zu vermiethen.**
Näheres daselbst II. Etg. [3719]

Geschäftslocal
1. Et., Centr., p. 1. Oct. ev fr. **gesucht.** Off. m. Preisang. **G. G. 97** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Zu vermiethen!
2 schöne **Läden** mit Wohnung, gr. Arbeitsraum, Lager für Herren-Garderobe, Kürschner, Lederhändler, auch Stallg. Näh. **Gräbschnerstr. 37, I.**

In der Nähe des Ringes sind Comptoir und Lagerräume, Keller und Böden, für alle Waaren sich eignend, zu vermiethen. Off. sub **L. M. 191** an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Heller großer Fabrikraum,
in der **2. Et.** gelegen, ist **Taschenstraße Nr. 13/15** per 1. April 1891
zu vermiethen.
Näheres im **Comptoir** des **Pariser Gartens.** [3116]

In Brieg,
Reg.-Bez. Breslau, ist auf der sehr verkehrsreichen **Zollstraße 23** ein **neuer Laden mit Parterrewohnung zu vermiethen** und bald zu beziehen. [2893]
Dr. Adler.

Ein großer Laden mit **Schaufenster** nebst **großer Wohnung** in **bester Lage** der Stadt am Markt, worin seit Jahren ein **Manufacturwaaren-Geschäft** mit **gutem Erfolg** betrieben wird, welcher sich aber auch zu jeder anderen Branche eignet, ist zu **vermiethen** und am **1. October d. J.** zu beziehen. [3552]
R. Bick,
Sorau N.-Lausitz,
Markt 4.

In meinem am Ringe in bester Geschäftslage gelegenen Hause ist
1 Laden
mit großem Schaufenster, nebst Wohnung, großen Kellern und Lagerräumen, in welchem seit vielen Jahren ein Eisen- und Galanterie-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, und welches sich zu jedem Geschäft eignet, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [3163]
S. Heilborn, Cosel OS.

Breslauer Lagerhaus.

Wir offeriren zur Vermiethung:

Einen großen Lagerkeller per 1. April cr., einen kleineren desgleichen per bald.
Zwei größere, aus **mehreren Piecen** bestehende **Comptoir-Locale** im **Bureaugebäude per 1. Juli und bezw. per 1. October cr.**
Ferner **einige frei gewordene** und **frei werdende Böden** und bringen die **Beleihung** bei uns **eingelagerter marktgängiger Waaren in empfehlende Erinnerung.** [1097]

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore. .	759	—2	O 2	h. bedeckt.	
Aberdeen	758	—2	W 4	h. bedeckt.	
Christiansund .	751	—1	S 1	Schnee.	
Kopenhagen . .	752	—1	NNO 3	Schnee.	
Stockholm	753	—6	still	wolkenlos.	
Haparanda	752	—13	N 2	h. bedeckt.	
Petersburg. . . .	756	—10	SW 1	wolkenlos.	
Moskau.	765	—8	WSW 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	755	1	O 3	wolkig.	
Cherbourg	755	4	ONO 5	Regen.	
Helder	756	—1	N 2	wolkig.	
Sylt	754	—1	NO 2	wolkig.	[und Regen.
Hamburg	753	1	NW 1	bedeckt.	Gest. anhalt. Schnee
Swinemünde . .	751	5	SW 3	bedeckt.	Nachts Schnee und
Neufahrwasser	751	3	S 1	Dunst.	[Regen.
Memel.	751	0	SO 3	bedeckt.	Nachts starker
Paris.	753	10	SSW 2	bedeckt.	[Schneefall.
Münster	749	5	W 6	Regen.	
Karlsruhe.	756	10	SW 5	Regen.	
Wiesbaden. . . .	755	9	SW 2	bedeckt.	
München	759	6	SO 1	bedeckt.	
Chemnitz	755	9	S 2	wolkig.	
Berlin	752	8	SW 2	bedeckt.	
Wien.	760	1	S 1	bedeckt.	
Breslau.	756	7	S 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	754	9	SSW 3	wolkenlos.	
Nizza	765	7	SW 2	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Flache Depressionen liegen über Nordwest-Deutschland und an der Odermündung, in Deutschland fast überall Niederschläge hervorrufend, während das barometrische Maximum im Nordwesten sich wenig verändert hat. Die Temperatur ist in Deutschland, bei schwacher, meist südlicher bis westlicher Luftströmung, fast überall gestiegen und liegt allenthalben, ausser im Nordseegebiete, über dem Mittelwerth, im Binnenlande 2—8 Grad. In Nord- und Ost-Europa ist meistens Abkühlung eingetreten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie f. V für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.